Gedichte

in

obderenns'scher Volksmundart.

Von

Franz Stelzhamer.

I. Theil.

Zweite, vermehrte und verbesserte Ausgabe.

WIEN.

...l, Buchhändler, Wollz...
...meckender Wurmhof.

Verlag von Peter ... händler.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Z'erst

máná gueten Muedá,

aft

mán Schulkamárad'n und iehnán Kinern.

Dá Franz vo Piesenham.

Vowort.

Dáweiln i nu klain gwön bin, awá do schan ieblmol öbbás z'übágöbn und ausz'richten g'habt han, han ollmol d'Muedá gfrait, wann i d'Sach schan inter dár Iexn g'habt han: — Há Muedá! han i g'frait, wie mueß i denn sagn?

Hau, had d'Muedá dráf z'Antwort göbn, sag hald, wannst schan bo dá Thür drin bist: Seás Gristás! Aft, wann d'Leut g'antwort't ham: In

Ewikeit Amen! saist: Da schickt enk d'Muedá — na, wos d'hast, waißt ja do! — und sie láßt enk bitten, ös mechts nöt bes seyn, dáß s' enks nöt ehndá g'schickt had! — na und aft wirst schan hern, wos s' dráf sagn. Schenkán s' dár öbbás, so nimm's an und sag: Geltsgott! Halt di aft nöt lang áf und geh manierli furt; denn 'n aráchtsamá Leut'n is á Mäulaff z'widá. —

Á sodl had s' gern gsait, und i sag, ás is schen gnue g'rödt gwön vo dá Muedár; awá mein! i bin oft in Gedánkán dáhipossélt und han af 'n ganzen Áftrag vogössen; sogar án Grueß han i á paarmol vokehrt auá bracht und han — „In Ewikeit!" gsait anstatt — „Seás Gristás!" — dáß go dö olde Stüblmuedá — sist á bethábs Wei! — had lochá müessen, áft han i áf dá Stubnthür g'molne Brief dáblickt — dö Kaffee-Lisl, án millianmol vogreßátn Flaoh (a scheuzligs Thier, an den i mi bold gschröckt häd!) aft 'n

Kaisá Banápartö sá Löbnslaitán; und um án Disch häi ollalai bsundánö Dofeln gsehá und — han án Mäulaffn gmacht; dahuit bin i aft zu dá Suppen z'lang g'kemmá und nu rund ausg'greint bin á worn, das han i ghabt dávan.

Gelts, ös wißt nöt, zwö i enk das Alls vozöhl' und wo i dámit aui will; i awá waißs, und um das bin i gscheider als ös! Wer awá mein Büechl da aufmirksam und mit Ernst durischaut, der kunnts á inná wern.

Und wers go nöt dáráth,
Dásel kann mi schen ştáb
Um die Gleichnuß bofragn,
Huimli derf is schan sagn.

Awer iezt mueß i gschwind zum Schuelmaistá láffen, dáß á már öbbás áffötzt für dö Leut, dö insá

G'wálſchált nöt voſtehn; denn wie má nöt waiß, wem má bogögnt, wann már ausraiſt, ſo kann i á nöt wiſſen, wem mein Büechl in d' Händ föllt.

So, da is 's ſchan!

Vorrede
(die gelesen werden muß).

Das Buch, wie schon sein Titel aussagt, ist im obderenns'schen Volksdialekte geschrieben. In der Schreibweise (Orthographie) wollte ich im Allgemeinen lieber dem älteren P. Maur. Lindermaier als den jüngeren Dichtern unter der Enns folgen; mußte aber auch von diesem wieder in manchen Stücken abweichen, um meinem Grundsatze: überall möglichst das gute Wort herausblicken zu lassen, — treu zu bleiben. Ich sage, um das gute Wort herausblicken zu lassen, und glaube es mit Recht sagen zu können, da die Volkssprache älter ist, als die Schriftsprache, und sich Beide zusammen verhalten, wie der lieblich und lustig blü-

hende Frühlingsstrauch zum ernstgesenkten und frucht-schweren Herbstbaum. Wie aber meistens der halbe Blüthenflor taub ist und keine Frucht ansetzt; so finden sich auch in der Volkssprache unzählige Worte und Wortgruppen, womit man sich auf das treffendste necket und belehret, welche der Schriftsprache gänzlich fremd sind. Nur die kühnsten Dichter oder barokken Sucher überraschen uns zuweilen mit Ein und Einem, welches aber die wachsamen Männer an den Engpässen der deutschen Herrenhuth, die Herren — iker und — enten, alsogleich hetzen und ausbeißen zu müssen vermeinen. Meinetwegen; aber die Herren sollten in ihrem frommen Eifer nicht vergessen, die Sperrpfähle vorzuschieben, weil ihnen gern und oft, während sie das deutsche Turteltäubchen oder Füchslein hetzen, ein Jurabär oder ein skandinavisches Seekalb einbricht.

Ich habe mich — was der verehrte Leser nachsichtsvoll bemerken wird! — mit ungetrübter Liebe in diesem Gebiete ergangen; oft war meine Lust so groß und meine Laune so übermüthig, daß ich gar und ganz der Kritik vergaß, und voll vom Volksrhythmus

alle Kunst und Künstelei verläugnete und verschmähte. Es ist meine harmloseste Poesie, sie will nichts vorstellen und bittet nur um ein freundliches Gesicht, damit sie lachen und ihre Schalkssprünge machen könne. —

Wie die Lieder gelesen werden sollen?

Ich lese sie zwar selbst und nicht ganz schlecht vor; doch eben so gut lies't sie jeder Obderennser, und überhaupt wäre mir lieber gewesen, wenn Sie mich gefragt hätten:

Wie die Lieder sollen gesungen werden? Dann hätte ich von mir und allen Obderennsern bescheidentlich geschwiegen und geantwortet:

Gehen Sie gefälligst nach R. und fragen Sie nach Herrn Z., machen Sie ihm in meiner Wenigkeit Namen ein Compliment und sagen, daß Sie auch ein närrischer, schwermüthiger Mensch seien und gerne von ihm den „Daubá, d'Stern, 's Müederl, 'n Prahlhans &c. &c." möchten singen hören. Darauf wird Sie Herr Z. freundlich an- und auslachen und

Ihren Wunsch erfüllen; wieder darauf wird er Sie als närrischen Kauz seinem hochverehrlichen Vorstande vorstellen, Dieselben werden Sie gastfreundlich zur Tafel ziehen und — so hat doch auch Ihr Magen einen Begriff von meinen Liedern! — Wie, Sie wollen nicht, Sie verbitten sich die Ehre der Tafel? — Wirklich! Nun, Sie sind ein großartiger Hungerleider, ich kenne Sie nicht weiter; aber Sie sind mein Freund, und als Beweis meiner Freundschaft trete ich Ihnen mein Liebstes ab — worauf ich mich in dieser ganzen Vorrede am meisten gefreut habe —: ein kritisches Wort über Herrn Z—'s Compositionen zu meinen Volksliedern.

Und der Unbekannte spricht:

Mein Freund! Herr Z. hat von uns einen bessern Dank verdient, als eine hinkende Kritik. Ich weiß zwar nicht, wie viel Du; ich aber verstehe, rund herausgesagt, von der Musik — Nichts, und muß, wenn Eins schön spielt oder singt, nur immer warten, ob mir bei seinem Gesinge und Spielen gählings einmal

die Augen übergehen, oder nicht; da soll ich aber immer ohne Vorreiz oder sonstige Theilnahme seyn, sonst sind meine kritischen Thränen nicht mehr werth, als die Altweiberzähren, die auch bei kaltem Winde fließen. — Eben so wenig weiß ich, wie gut, oder wie schlecht Deine Lieder sonst sind; allein, wenn Herrn Z—'s Compositionen nicht etwa wie die „Räuber" von Schiller eine Jugendsünde sind: so ist es für die erstere Eigenschaft ein starker Beweis, weil sie ein so gemüthreicher Mann seines Studiums werth hält, nicht ansteht, Deinen Heidenkindern das Christhemdchen der Melodie umzuwerfen und sie in's Leben zu taufen; es unternimmt, Deinen lustigen Springinsfelden einen bunten Tummelplatz einzuräumen, ohne welchen sie sicher bald verkrümmen und verkümmern würden; sich herbeiläßt, Deinen artigen — trotz der mütterlichen und großmütterlichen Begleitung — Taugenichtsen — — Halt! rief ich und warf ihm beide Hände entgegen, Halt! — Jugendsünde — Heidenkinder — Springinsfelde — Taug — Herr, Sie sind ein Zweizüngler, ein Lästerer, aber nicht — mein Freund! — Er jedoch kehrte sich an

nichts und maledeite noch eine Weile fort, welches ich aber aus schuldiger Liebe zum Verfasser verschweige. Gegen Ende, und wie ich auch schon erbost war, fragte ich ihn: und wie er denn eine solche Dichtart anders beschaffen wünsche? Da verzog er höhnisch das Gesicht und antwortete: daß er nächstens eine Ästhetik herausgeben werde, worin ein eigenes Capitel für die „Waldvögel" stehe, welches ich einmal beim Zwielicht durchstudiren könnte. —

Der Kerl ist ein Narr!

Also Sie möchten wissen, wie die Lieder zu lesen sind?

Mit Gunst, sind Sie doch ein ehrlicher Deutscher, wenn auch gerade kein Österreicher?

Diese Frage entschuldigt die Unbedeutendheit dieses Buches; meine größeren (künftigen) Bücher mag der Kannibale kaufen; aber nach diesen kleinen Bändchen und unserm kleinen Ländchen begehre keine fremde Hand! (Die der Bresnitzer-Harfenmädchen ausgenommen; denn es ist eine wahre Rührung und Wonne, wenn eine solche Moldaunymphe ein Inn- oder Donauliedchen her-

unterkollert. Singt uns eure Volkslieder, wir hören euch gerne zu! —)

Nun sehen Sie, unser Volksdialekt hat noch häufig den altgermanischen Urklang in den Vocalausgängen, z. B. Vadá, Muedá ꝛc. ꝛc. fast eine Überweichheit, indem sie die harten Consonanten eigentlich gar nicht kennt, und eine bewunderungswürdige Euphonie, die sie durch Wegnahme und Einstreuung von Liquiden bewirkt, z. B. Bo dir, bon enk (Bo — bei) won i oder wor i (wo ich) u. dgl.; jedoch Alles übertrifft ihre Kürze, die sie theils durch den einfachen Mechanismus der Contraction, z. B. Dáß d' (daß du), weil s' 'n (weil sie ihn), hauptsächlich aber durch die Bündigkeit des Wortes selbst hervorbringt; und endlich das Metaphorische vorzüglich in ihren Verben und Adjectiven, die nur schlicht hingeschrieben werden dürfen, um Blumen — wenn auch nur Wiesen- und Feldblumen — zu bilden.

Das hohe a, welches Lindermaier mit seinen Zeitgenossen, zum Unterschiede von dem tiefen, mit zwei Strichchen (ä) bezeichnete, glaube ich besser mit dem

einfachen Accentzeichen (á) zu schreiben, um die Verwechselung desselben mit dem Diphthong ä zu verhüten, der meines ausgesprochenen Grundsatzes wegen öfter vorkömmt. Dagegen ist wie bei Lindermaier das ai (ausgenommen in den Contracten: däi, häi, wäi, käi — dáß i, han i (habe ich), wann i, kann i), z. B. in gsait, gfrait, Laid ꝛc. ꝛc. zu lesen, wie das französische oi (g'soat).

Zu Ende (oder auch in der Mitte vor einem Vocal), wenn auch öfter die incorrupte Sylbe er, erl, ern steht, muß doch immer á, ál, án gelesen und ausgesprochen werden.

Das r am Ende ist fast nie hörbar, daher sind „nie und mir, Stier und Blüeh, da, Jahr und Gfahr" ganz gute Reime und ich habe oft mit innerem Widerstreben das r weggelassen.

Das angehängte Idiotikon erklärt einige Provinzialismen und mehre vertrakte Wörter.

Großpiesenham,

im Mai 1836.

Der Verfasser.

Widmung
zur zweiten Ausgabe.

»Das Buech vorehr i mán Bluetsfreundten 'n Stelzhamer-, Hofstötter- und Hagn-Leuten.”

Franz vo Piesenham.

[illegible] (^) zu schreiben, um die Verwechslung desselben mit dem Diphthong ä zu verhüten, [illegible] Grundsatzes wegen öfter [illegible] [illegible]

Am Ende aber auch in der Mitte vor einem [illegible]

Das r am Ende ist fast nie hörbar, daher [illegible]

Das angehängte Idiotikon erklärt einige Provinzialismen und mehre veraltete Wörter.

Großpiesenham,
im Mai 1836.

Der Verfasser.

Vorrede
zur zweiten Ausgabe.

Von meinem ersten Büchlein ward eine zweite Ausgabe nothwendig. Hier ist sie. Ich habe das Büchlein durch Vermehrung bis zur Dicke eines Buches gebracht; wär's auch um so viel besser!

Ein wesentliches Verdienst jedoch glaube ich bei dieser Ausgabe dadurch erworben zu haben, daß ich das früher wirklich mangelhafte Idiotikon ganz neu gearbeitet habe und zwar blos praktisch. Ein gelehrtes Wortregister, wie überhaupt historische, und etymologische Forschungen über unsere Muttersprache, würden, als Gegenstände eigener gelehrter Abhandlungen, hier, wie ich glaube, überflüßig sein, da es nur den Zweck haben soll, die Lieder auch Solchen zugänglich zu machen, die mit unserem Provinzialdialekte unvertraut sind.

Durch die **Veränderungen** und **Ausfüllungen** im Texte selbst, glaube ich dem Urgeruche des Buches nicht geschadet zu haben.

Die Schreibart ist, selbst bis auf das angefeindete: **ai** statt **oa** (dem ich zu seiner Zeit eine völlige Ehrenrettung verspreche) dieselbe geblieben, und das Lesen ist daher auch, wie bisher, Sache der Liebe und des Fleißes, welche Beide nebst der ewigen Freude im Himmel allen seinen Lesern wünscht

der Verfasser.

Wien, im October 1843.

Lieder

in

obderenns'scher Volksmundart.

Heut bin i gschutzt
Und moring gscheut,
I bin hald á
Wie die mehrern Leut.

s' Gottsnam.

Má Mueder is frum
Und ihr Wunsch wár hald das,
Dáß i endling ámol
Vo mán leichten Löbn laß.

Jung hat sis nöt gspart,
Had alls Miglige than,
Dáß á rechschaffná Bue
Aus mir wur und á Mann.

Had má häufti Göbedár
Und Sprücheln einglernt,
Und had gmaint, dáß s' má weiláds
Gro heilsam seyn wernd.

Awá mein! dö Göbedár
Und Sprüch nach dá Zeil
Sán alle hübsch lang,
Han zun Sagn nöt Dáweil.

Gern spat kimm i schlafen,
Schen frue soll i áf;
I han oft nu kám d'Hosen
An, schrein s' má schan: láf!

Und wie's aft mit'n Bethen
Is, föllt enk leicht ein —
Wird ár ebbán bon enk
Nöt viel anástá seyn! —

Avá, wannst go nöt Zeit hast
Und geht dár eng zsamm,
Mach á Kreutz und án Seufzár
Und sprich: In Gottsnam!

Wár 's Bethen á bössá,
Dá Dienst geht bovo,
As is áf dá Welt
Hald schan ainmol áso!

Á sodl had d' Muedá gsait,
Ih han már's g'mörkt,
Und Niem glaubát, wie gro
Ain das Gottsnam störkt.

Wann mi d' Arácht vodroißt,
  Wann i fäullenzen will;
Wann má d' Menscher im Kopf lög'n
  Und 's Dráhbrödlspiel;

Wann i Freider und Samster
  A Fleisch össen mecht;
Wann má's Beichten um Aostern
  Nöt gleng is und recht;

Wann i bes bin und fluech
  Und schlüeg Olls gern z'samm:
Da föllt már áf ainmol
  Ein —: In Gottsnam!

In Gottsnam!
  Und má Muedá steht da,
Thuet án Deuter und rueft:
  Gib 'm Besen nöt nah!

Aft beicht i und arácht
  Und schlag nixö z'sam;
Laß 's Dráhbröd und d'Menscher
  Und 's Fleisch — in Gottsnam!

So weng wos má thuet
Und á derf, reimt sö z'sam
Mit den winziklain Spruch —
Mit dem lieben Gottsnam!

Awá, wanns ás sö reimt,
Aften thues ágrad gschwind;
Denn aft is's, wannst ás nöt thuest,
Á dámische Sünd!

Und wann i ámol heirácht
Und kriegát án Suh,
Der ár á weng leicht is
Zwie ri odá — du;

So mach is mit iehm,
Wie's má Mueda had gmacht,
Haiß 'n bitten und beth'n
In dá Frue und áf d'Nacht.

Haiß 'n bitten und beth'n
In dá Frue und áf d'Nacht,
Und á, wann er öbs anhöbt
Und firti had b'bracht.

Und föllt á nöt weidá
    Wos d'Öpfel vom Stam,
Und reimt, wie sein Vadár,
    Á Gsangbüechl zsam:

So sieht á, wie's anhöbn
    Mueß zum Gottökam —
Onettá so, wie das meine:
    Mitn lieben Gottsnam!

Natürlige Freiheit.

We kann má's denn schoffen,
We kann más denn wön?
Had's mi gfreut, bin i rebi
Mein Löbátag gwön!

Ás pfeifen ja d'Vögel,
Ás gwigätzen d'Grilln,
Und ás krachán ja d'Drám
Alli Tag áf dá Dilln;

Und Alls, was á Stimm had,
Das singt und das schreit,
Glei sobald iehm öbs weh thuet
Und wann 's öbbás freut.

Dö Blüeml.

Dö Blüemel, i sag enks,
Sán dnettá wie d'Leut,
Und sö bußeln sö d'Wángerl
A z'eftás voll Freud.

Weil s'awá kain Ármerl,
Kain Händerl nöt ham,
So boigt iehn dá Zugwind
Dö Köpferl oft zsam.

Drum Schatzerl, so gib má —
Los', herst nöt án Wind?
Jetzt bußeln sö d'Blüemel —
Á Bußerl gschwind schwind!

Dá Daubá.

(I. Sein Laid.)

Dá Dauber im Kobel
Built heut mehr so bang,
Ja, ás wird iehm hald d'Weil
Um sein' Däubing so lang!

Dá Mader is g'kemmá
Dös nägst bo dá Nacht,
Und had iehm sein' Däubing
In Nösterl umbbracht.

Sist had á sö námá
Ains bámt und ains dráht;
Jetzt sitzt ár in Kobel
So trauri und stád.

Sist had ár ums Kerndel
So hungeri than;
Jetzt mag á kain Kerndel,
Rührt 's Wossá nöt an.

Und überall umádum
 Suecht ár und schaut,
Wo rá sein Däubing
 Nöt findt unvotraut. —

Ja, ja mein liebs Dauberl,
 I kenn schan dein' Pein:
Hald wie mir allweil is,
 Á sodl wird dá seyn!

(II. Sein Traost.)

Dá Daubá, dá Daubá!
Jezt schauts'n nár an:
Had dö Däubing vogössn,
Denkt go nimmá dran.

Drei Tag und drei Nacht
Had á glidn sein Laid,
Nachá had ár um d'Däubing
Kain Bresl mehr gfrait.

Is wiedá kreutzlusti,
Floigt hin und floigt he,
Und ás schmöckán iehm d'Kerndel
Jezt wiedá wien eh.

'n Nachbaun sein Däuberl,
Um's Schnáberl nu raoth,
Dö is iezten sein Weiberl;
Zwö is dö Ain' taodt!

Sein Grummá, sein Kummá,
Sein Laid is dahi,
Áf d'Nacht gehn s' in Kobel,
Dá Dauber und — sie.

O wann i dert á
Wie dá Daubá kunt seyn,
Kinnát 's Everl vogössen
Und — awá mein, mein!

I bin ja kain' Daubn,
Und i kann ja nöt floign,
Und i derf ja mein Herzerl
In Grab nöt botroign!

D' Stern.

Dal obn, wo dá Man steht
Und d'Sterndl voll Glanz,
Dal zoihts mi hald áffi
Wie d'Buemá zun Tanz.
O wár i wie 's Gwölkát
So lüfti und leicht,
Glei floigát i áffi
Und schauát án Eicht!

Ás is áf dá Welt
Á so aus nöt herint:
Ás tragn ja dö Bám schen,
Wáchst 's Drait áf dö Gründt.
Wie sánd dá nöt d'Wiesen
So frisch und so grüen,
Und wie sieht má nöt d'Blaomán
So wunáschen blüeh'n!

Wie rauschen nöt d'Ähárn,
Wie saust nöt dá Wald,
Und wie singán nöt d'Vögel
Zsam — ás is á Gwalt! —
Awer iehn Jungátzen
Obn von dö Stern,
Das gföllt má hald bösser,
I siegs go so gern!

Ás is hald so freundli,
So lieblá und schen,
Z'wann má d'Muedá dád wingá:
„Franz, össen sollst gehn!"
Mag hinschaun, mag herschaun,
Alls rueli und stád,
Ás irrt Ainá den Anern
Nöt, wann á sö dráht.

Da omád so rueli,
Herintn voll Streid —
Wos öbbá das mochá mag?
I waiß's — dá Neid!
So neidi sán d' Leut
Und so falsch gegn ánand,
Und wárn Brüeder und Schwöstán —
Pfuiteuxel, dö Schand!

War ebbá nöt gnue
Für án Jeds áf dá Welt,
Wann má rechtschaffen thailáten
Güeder und Geld? —
So sinnir i und trám i
Jebl z'lengást dáhi;
Dal omád hald, zám mi,
Wárs bössá für mi!

Früehlings G'sängel.

I.

Áf dá Heh wirds schan ábá,
Um's Bründel schan grüen;
Und dö Bám sán so tráwi,
Mechtn liebá schan blüehn.

Dá Fink is der Erstö,
Der 's siegt und der 's singt,
Los' nár aui von Fenstá,
Wie rá schlagt, däß's alls klingt!

Wie dá Fink bin i selm;
Wie dá Früehling mein' Lis'.
Und i wer enks schon meldn,
Wan ihr d'Lieb g'kemmá is.

II.

's Schneekáderl blüeht schan
Und d'Schlüßlbluem á;
Schan so trozád und bozád
Sán d'Bám — haidiá!

Und springt gáhlings d'Botzen
Áf, is dö Blüe da;
Und aft kimmt á klains Keferl
Zum Bám — haidia!

Mein Schatz will's nöt glaubn,
Na, i frag nix dánah,
Kimmt's iezt oder aft,
Kemmá thuet's — haidia!

III.

's Bácherl singt wiedá
Sein wischpeláds Gsang:
Na, so wird iehm dert d'Weil
Áf dá Rais nöt so lang.

Dáß's umádum hallt
Singán d'Dröscherl in Wald,
Und dá Gugátzá schreit,
Weil'n 's Schrein á so freut.

Der Amuxel frait,
Wo ri 'n lieb han und gern?
Und dá Gißvogel sait:
Daß's bal rögnát wird wern!

D'Alstern und d'Krahn
Höbn iezt 's Kragátzen an;
Und dá Spatz und dá Ston
Sán so rödsäili won.

Alls is so rebi
　Und alls thuet sö freu'n,
Hán, soll denn i ewi
　Á Drenzkidel seyn?

Eyá bolei,
Wie r i bin, dáß i blei;
Dáß i blei, wier i bin,
Kimmt má go nöt in Sinn!

IV.

In Mirzen blüehn d'Veigerl
Und d'Raosen in Mai —
Á Weil rödt má huimli,
Gáh thuet Ains án Schrai!

In Mirzen da traut sö
Nu nix recht in d'Heh;
Denn ás scheuán dö Blüemel
'n Reif nu und Schnee.

Aft treibt der Abáril —
Weil er selm nöt recht waiß,
Was er exterá will —
Seine Faxen und Gspaiß.

Heut lacht ár und lockt ár,
Is freundli und rund;
Moring schnaurt ár und mockt á,
Das wár dá recht Kund!

I achtát 'n gern
Und ás gáng schan dahin,
Mag mi awá nöt schern;
Weil — i selm á so bin.

V.

Dá Mai
Zügelt ollálai:
Wies und Feld wird grüen,
Staudn und Bám thuet blüehn;
Zwie rá gscherzigs Hünderl,
Springt á liebligs Winderl
Spat und frue
Walda waldzu.

Für d'Ahnl und für d'Maihmán
Find i Blüemel und Blaimán
Grad gnue umádum,
Awá dö da, dö schená,
Die bring i dá Lená,
I waiß schan wárum!

Dá Mai
Zügelt ollálei:
's Lercherl steigt in d'Heh,
Singt — juchhe, juchhe!
'n Ámerling und Schwäuberl,
'n Hánöfferl und Däuberl
Geh'ts so braun
Von Nöstá baun.

's Blomaiserl pfigátzt
Und 's Raothmándel stigátzt
In dá Leithen so schen;
Und dáhuiten in Häuserl
Da wispelt mein Zeiserl
Sein Zilzilzilzen.

Dá Mai
Zügelt ollálai:
'n Jed's Gráserl han sán Wurm,
Á Gsang is und a Gsurm;
d'Weinfaltern sán so gscháfti
Und guck! á láfti, láfti
Umádum
Kroicht's Keferl um.

Á Löbn is á herligs,
Wer á Herz had án ehrligs,
Án ehrligs á ganzs;
Wer 's nöt had, das is trauri,
Wer's nöt kriegt, den bedaur i,
So wahr i haiß Franz!

Dö zankát Lieb.

Bin i obn oder int,
Bin i vorn odá hint,
Mir is ninert nöt guet,
Won i 's Schatzerl nöt findt.

Má Arácht vodroißt mi,
Denk ollweil áf sie;
Und sie sait má: „Zwö sollst di
Denn kránker um mi?"

Sollt i mi nöt kránká,
Liebs Schatzerl um di,
Wie kunt i má denn denká,
Du liebst ágrad mi?

Dö Buemár ollsaná
Dö schaun di gern an;
So dö stainolten Manná
Wárn á nu gern dran. —

Án ainzigs Mal d'Wochá
Da kumm i zun Ihr,
Án ainzigs Mal d'Wochá
Bodank mi dafür!

In Hingehn, da föllt már
Oft olláhand ein;
Bin i dort, waiß i nix mehr,
Wie mueß denn das seyn?

Und frait s' mi: Zwö bist denn
Heut wiedá so stád;
Und zwö hán dá denn d'Augn
Mehr so raoth und so bláht?

So waiß i oft wáhrlá nöt,
Was i sollt loign —:
„Hau, á Muck hat mi bißen
Dnau, oder á — Floign!"

„„Is schan dö recht Mucken,
Is schan dö recht Floign!
Gel dö Buem ham di prügelt,
Geh rais' mit dein Loign!""

„Wer sollt mi denn prügeln,
Mit allen guet Freund;
I müeßt má ná zügeln
Wögn Dir meine Feind?“

„Awá sollt i má zügeln
Wögn Dir meine Feind,
Und wolln s' mi á prügeln,
Ja, moring, nöt heunt!“

„I han iehn's erst neulát
Daust z'Ewáschwang glernt,
Da han i zwen g'wáchelt,
Daß s' drandenká wernd!“

Jet waiß is, so sait s' dráf,
Zwöst 's Hahzátgehn láßt —
Ey ja füráchten thuest dá,
Ás wur dár aufpáßt.

Und á Bue, der sö füráchťt
Und 's Hahzátgehn láßt,
Kimmt má für, wie rá Katz,
Dö áf d' Mäus' nimmá páßt.

„Und á Mensch, das vo nix
Wos von Hahzátgehn rödt,
Wár wohl recht für án Broi,
Für an Baun awá nöt!"

Und aft drumpf i dahin,
Ös wißts eh, wie ri bin,
Und wann s' wiedáwöll schreit:
Kaspá beit! Kaspá beit!

Dö zwai Kaisá-G'sángá.

I.

(Áf d' Nachricht von Kaisá sán Taod.)

Á Noikeit waiß i,
Wár má liebá, wißt s' nöt:
Dá Kaiser is gstoribn!
Geht 's Gschmázát und 's G'röd.

I han ná nöt g'kennt,
Weil i'n gsehá nie han;
Awá ghert han i ollmol —
Á kreutzguetá Mann!

Á kreutzguetá Mann,
Der's gern guet häd und bráv;
Ja, Er schoft iehns ár an:
Göbts már Ocht! schauts már áf!

Awá mein, wie's hald geht!
　Geht bon Jhm, wie bo mir —
Schofst ás nu so guet an,
　Ja, der Ehhalt geht für.

Guete Kost mechten s' schan
　Und án dámischen Lahn;
Awá 's Aráchten na,
　Das kimmt s' hald hart an! —

G'kennt han i 'n nöt,
　War wohl durigraist schan,
Haın just d'Heuarácht ghabt,
　Kann kain Bau nöt dávan.

Ja, wárs á weng gláßi
　Gwön', wie rin Advent,
Fünf Stund und nu weidá
　Wár i g'láff'n und g'rennt,

Dámit i 'n dert gsegn häd,
　Wie schen dáß Er is;
Denn schen seyn und guet seyn
　Is ain's, das is gwiß.

Und iezt wár á gstoribn
  Der kreutzguete Mann,
Wann 's gen richti und wohr is,
  So laid is má schan!

Afá, wann's ás sö wirkling
  Bo dá Wohrát bofindt,
So wird's schan in Sundá
  Vo dá Kanzel vokündt.

II.

(Dö trauri Bstöttigung davan.)

Na, Bäurin, ás is hald,
Auweh! ás is woh,
Wie s' gschmátzt ham dö Wachár,
Ás is hald á so!

Ás is hald nöt aners,
Á is hald á so —
Mitn guetn Kaisá Franzen
Is's aus und is go!

Mit blüetátn Augn
Had 's dá Pfarrá vomeldt,
Dáß dá Kaisá dá Guete
Volassen had d'Welt.

Sein graoßmächtis Rei,
Sán Zeptá, sein' Kran
Läßt á da und geht furt
Der gottsäili Mann!

Sán Reichthum, sán Gwold,
Sein Güetát, sán Pra;
Seine G'wánder und G'schlößá
Gor Olls láßt á da.

Für Ins láßt Er s' da,
Und raist furt mäuslstád,
Weil Er waiß, dáß dá Herrgott
Jehm nu mehrá gát.

Er had's á vodient
Und ás is Jehm vogund,
Daß Er einföhrt in Himmel
Vo Mundauf vo Mund!

Had viel überkemmá,
Had häufti probirt;
Had án Landsvadán gmacht,
Ham án Herrn kám gspürt! —

So bfüeth die hald Gott,
Liebá Landsvadá Franz!
Und drei Tag wird Dá g'opfert
Á Raosenkranz.

Dáß D' ja nöt vogißt
Deine Länder und Leut;
Dáß D' á Schutzengel bist
In dá kritischen Zeit;

Dáß D' Dein Suh nöt voläßt,
Der iezt Kaisá mueß wien;
Dáß D' Jehm Mildikeit räthst,
Wan má 's Stroffen vodien;

Und dáß D', wann má taodt sán
Und kemmán zu Dir,
Wiedá wirst insá Kaisá,
Deine Üntáthan mir!

's G'sángl von dá Fremd.

Bin weit wög von enk,
Bin go z'Münichár om;
Awá tausendmol denk
I áf 'n estreihá Bom.

Áfs estreihá Land
Und áf d'estreihá Leut;
Awá na, mi hat blangt
Hald in d'Fremd und in d'Weit.

Denn Kainá waiß's gwiß,
Wo sein Glücksgrásl graint,
Und da suecht á hald d' Wies,
Wo's gen steht, dáß á maint.

Oft stánds vo dá Nas,
Awá glaubn thuet ás nöt,
Wáschelt umár in Gras
Bis á d'Schuesohlná zöt.

Und kimmt er aft z'ruck,
    Und wills brocká schen ståd,
Had's 'n Nachbaun sá Öchsel
    Schan g'schlückt und vodáat. —

Bin weit wög von enk,
    Bin go z'Münichár om;
Afá tausendmol denk
    I áf 'n estreihá Bom.

Und i kann enks hald sagn —
    Was i sag, das is woh! —
Thaits boleibe nöt klagn,
    Ás is allwegs á so:

Viel Leut und weng Geld,
    Und weng Geld und viel Leut,
Und á klainbschißne Welt
    Und kain Aufrichtikeit.

Und der öbbás had,
    Had kain Bom und kain G'nügn,
Und Dásel, der nix had,
    Kann á leichtli nix kriegn.

Schene G'wándung, guets Löbn,
Und án Herrn spendirn,
Allweil nehmá, nie göbn,
Á weng grübeln und stirn —

Á so is 's bon enk
Und á so is 's da á,
Ás is námá schier z'weng,
Dáß i 's Hánderl umdráh.

Bin weit wög von enk,
Bin go z'Münichár om;
Afá tausendmol denk
I áf 'n estreihá Bom.

Mir estreihá Leut
Und mir estreihá Bluet
Finden 's nie in dá Weit
So so exterá guet.

Mir hán insá Rue,
Insán Frieden schan g'wehnt,
In dá Weiten gehts zue —
Ha, das is ahne End!

Awer i laß's hald gehn
Und frag nixö darnah,
Und sag überall schen
Wann mi „Ná" zimt I—a!

Awá huimli, da freu
I mi nárrisch áf enk,
Wo i aft wiedá schrei
Wie ri aufrichti denk.

Und á so kimm i aus,
Wann i wodáwöll bin,
Geh á Weil inn und aus
Und aft wiedá dahin.

I brauch á kain Haus
Nöt, kain graoß's und kain klains,
Na und wirds amol aus,
Aften krieg i schan ains.

Mein Müederl.

I mag wiedáwöll seyn,
Ich mag wiedáwöll wern,
Mein Müederl, dös olt,
Had mi dená nu gern!

'N Müedern iehn Herz
Is án ewigá Brunn,
Und so worm gehts davan
Wie rin Mai vo dá Sunn.

Mein Vadá hat greint
Und hat g'sait: Jezt máschir!
Bo dá Nacht had má d'Muedá
Wieder áfthan die Thür.

Mein Vadá had gsait,
Dáß á nix meh hegát;
Mein Müederl dös olt
Had sá Kiderl umdráht —

Und in Kidelsack stöckt —
Is 's nöt viel, is 's á weng;
Awer öbbás is dring'stöckt
So lang ich nu denk.

Aft had s' más in d'Händ druckt
Mit wuináten Augn,
Und had gsait: Bfüeth di Gott, Franz,
Ás wird dá schan taugn!

So guet wirds dá taugn,
Und i bitt di, sá bráv;
Áf má Göbn derfst vogössen,
Áf d' Lehren denk áf!

Wos i gsait han, denk áf:
Stöll ja 's Bethen nöt ein,
Und i wir dá schan bethen,
Dáß d' glücklich sollst seyn!

Ás wird á dein Vadá
Áf d'Löst wiedá guet,
Geh ná hin und sá bráv,
Daß nix áfkemma thuet.

Denn kundbar wird Alls,
Wannst ás thuest nu so ghaim,
Bal voráth di á Vödá
Und bal dö nogst' Maihm.

Und voráth di kain Vödá,
Wann d'Maihmán nix sagn,
Gát schan anderne Leut,
Dö dö Botschaft haim tragn.

Kundbar wird Alls,
Wann más nu so ghaim thuet,
Heut voráth't Ain'n dá Stiefel
Und moring dá Huet!

Dö Kögelstad g'rad,
Und wo s' tanzen, dáß 's staubt,
Dö zwai Plätz ham dá 's Geld
Schan dös mehrástá g'raubt!

Bfüeth di Gott! bfüeth di Gott!
Und kehr hald wieder um,
Wann dá 's Ertel ganz ausgeht
Und 's Anbándeldrum.

Und hán má schan gstoribn
Und steht nixö meh
Áf dá Welt vo dan'n Öltán
Wo 's Taodtnkreuz in d'Heh:

So knie di hald hin, Franz,
Und beth is án Eicht,
Dáß is dená dá Herrgod
'N Himmel voleicht! —

Wost hast, das waißt d' eh,
Und wo 's is, dáßl á:
In dá graoßbliamten Druhá
Von Kámerl hibá.

Zwen Dichát, drei Pölster
Aft Lárichá — beit,
Däi dárs denigá recht sag!
Du zigst ás áf d'Leut —

Mein, i lög dárs schan zsam
Und á Zöderl dazue,
Wann i ollsgfáhr, ehst haimkimmst,
In d' Ewikeit mue.

Um kain Geld derfst nöt suechá,
Du suechst umásis;
Botrocht ná dein Schicksal,
Aft waißt schan, wo's is! —

Und iezt geh in Gottsnam!
Und schau nu ámal z'ruck
Ehst di aui und aai dráhst
Übán Hausruck!

Á sodl had s' gsait —
Aft hamár á weil g'waint,
Ja, wer wird denn nöt wain'n,
Wanns Ains go so guet maint!

Und wann i mi änder,
Wann i bráv wir und frum;
Zwögn dá Mueder is g'schehá,
Sist kehrt mi Niemd um.

Dö drei Brüedá.

„Hán insá drei Brüeder,
Án Schätz hat án Jeder;
Und i bin der Kliener,
Án Schatz han i diener.“

Á so han i gsungá,
Bin hach áf d'Hech gsprungá;
Denn päßt had das Tánzel
Hald ganz áfn Fránzel:

Dár Erst is dá Pedá,
Da luit á, da steht á,
Da steht á, da luit á,
Wann man anschaut, so wuit á.

Dá Zweit is dár Andredl,
Den drätzt már án Kölbáschedl;
Franziskus Xaveri,
Bald lach i, bald rer i. —

Bald lach i, bald rer i,
Franziskus Xaveri
Á so haißt dá Dritte,
Dá Nárrisch, dá Z'ritte.

Dá Z'ritte, dá Gspötti,
Dá Lusti, dá Gspaißi —
Wird 's haißen, da wött i,
Und schauts, á so haiß i!

„Hán insá drei Brüeder,
Án Schatz had án Jeder;
Und i bin der Kliener,
Án Schatz han i diener."

Dá Mansüchtö.

Mein Ähnl had gsait
Oft, i waiß 's áz wie heunt:
Franz, trink aus kain'n Krueg
Wo dá Man eini scheint!

Denn trinkst aus án Krueg,
Wo dá Man eini strahlt,
Aft wirst mansüchti, mirk dárs,
Und sicher alsbald.

Aft duldt 's di und leidt 's di
In Bött kám á Stund;
Aft jaid 's di und treibts di —
I wünschäts kain Hund!

Mueßt kráxeln und steign
Übá Laitán und Zäun,
Duris Fenster áf 's Dah
Und kein Mensch derf dá schrein.

Denn schreiát dar Ains,
Aft war's übel um di:
Du schußst aá von Dah
Und — natürli! wárst hi.

Á sodl had s' gsait
Oft, i waiß's áz wie heunt,
Und han dener án Trunk than
Von Manliecht ang'scheint.

I bild márs hald ein,
Wird á aners nöt seyn;
Denn bald's manscheini is
Aft vojaids mi hald gwiß.

Juckt mi auá von Bött,
Jeickt mi aui bon Haus,
Jaid mi áffi ins Feld,
Und aft geht's schan habaus.

Mueß kráxeln und steign
Übá Laitán und Zäun,
Fensterlaus, fensterlein,
Und — kain Mensch derf nöt schrein!

Und ás schreit á kain Mensch,
Nein! 'n Menschern is 's recht,
Wann má kráxelt und steigt,
Dáß má 's G'náck bröchá mecht.

Dö b'sundá Lieb.

Wie mueß is denn anstölln,
Han i d'Nachbaundirn gfrait,
Daß d' mi liebá kunntst kriegn?
Hau, á sodá! had s' gsait.

Wie wengá dáß d' rödst,
Und wie wengá dáß d' saist,
Und wie wengá dáß d' machst,
Und wie wengá dáß d' klaist:

Um so liebá, mein Sepp,
Wirst már aft darnach wern,
Und wánnst go nix mehr saist,
Aften häi di erst gern.

Ja du wárst ás — mhm!
Für dein' bsundánö Lieb
Is aft nöt dá Müeh werth,
Daß i mi so botrüeb!

Wiest mainst! had s' dráf gschnappt;
Und i awá han gfrait:
Waißt nöt nu öbbás hán?
I — o, jo Sepp, had s' gsait.

Wie weidá dáß d' raist
Und wie weidá dáß d' gehst,
Um wie heher in Knaden
Dáß d' aft bo mir stehst.

Wann i go nix mehr segn
Kann vo dir und nix hern,
Aft, Sepperl, das glaub már,
Aft häidi z'taod gern! —

Gelt's Gott für dö Röd,
Du schens Gschmacherl! han i gsait.
„Is 'n Geltsgott nöt werth —
Hädst mi ehndá drum gfrait!"

Drauf had se sö áschling
Flink umdráht und glacht,
Und i han aft mein Rait
Mit dá Lieb firti gmacht.

's kranke Herzerl.

Mein Herzerl is krank
Und wird schwerli mehr gsund!
Ájá hánzá, wos saist,
Had dárs bissen á Hund?

Had di g'staossen á Stier,
Is dá dráftret á Roß,
Hast di gfolln odá wie,
Hast di zwickt odá wos?

Kain Hund had mi bissn,
Kain Katz had mi krállt,
Insá Herrgott wirds wissn
Wos már is, wos má fáhlt!

Ollweil thuet's mi druckä,
Oft gáts már án Riß;
Ás schmöckt má kain Össen,
Wan's wos dá wöll is.

Ás freut mi kain' Arácht,
  Vodroißt mi má Gwand,
Und so zwidá von Herz'n
  Is már Alls mitánand!

'n Wiesesten thuets má —
  „Na, wann denn, so eil,
Und zwö wirst denn áf ainmol
  Kásweiß bis ins Mäul?"

„Bist dágadád und stehst
  Wie rá Stock mäuslstád? —"
„„Weil dá Hans wann ás hert
  Wiedá pfugätzen dád!""

Na auweh, da ham márs!
  Han 's eh schan schier denkt:
Wögn den spreizáten Ding
  Ham sö Mehrá schan kränkt.

Ham sö Mehrá schon kränkt;
  Awá Kaine zwie ri, —
Leich denn i hinter Allen
  Dö Närrischá bi!

Und bin is, so bleib is;
Denn Aine mueß 's seyn:
Ainsweder i stirib
Oder — Er wird dá mein!

Dá bartát Kund.

Sollt i di mögn,
Thue dein Ránzenbart wög.
Und sist bringst ás nöt z'wögn,
Wost má gást guete Wort odá Schlög.
Den bartátn Kunden
Wurds haißen, wäi die mecht,
Hán, wo hast 'n denn gfunden?
Na, dö Frag kám má dnetá nu recht!
Und waißt, wiest má fürkimmst,
Wannst di á dámisch haoch zimmst?
Just dneter á sodá
Wie 'n Nachbaun sán gfüchsládá Kodá!
Hast ausgrödt? han i gfrait.
Han schan ausgrödt! hat s' gsait;
Na, so los' á kleinswengerl zue,
Was i iezten drauf antworten thue:
Heunt irrt di dá Bart,
Moring tháten dár 's d'Mosen,

Und á so auf die Art
Zugst má d'Haut áf d'Lötzt a und z'erst d'Hosen.
Wannst mi habn willst, da hast mi,
Wannst mi mögn kannst, so magst mi,
Magst mi nöt, frag i á nix nach dir,
Mein liebs Gschäfterl! á so gehts bei mir.

Guedá Rath.

Um mi wird dá d'Zeit lang?
I waiß öbs dafür:
Steig aufi aufs Höherl,
Schaug aá zu mir!

Und siegst mi von Höherl
Aus á nu schier z'weng;
So steig aufi auf d'Aichán,
Aft siegst mi schen g'leng!

Da siegst mi schen g'leng,
Was i thue und han than,
Was i gschmäzt han und denk,
Daßl sag i dá schan!

Dös anbrent Rosl.

Dös Guet is vobodn,
Afá 's Lötz is volaubt,
Und drum han i án Schatz,
Der má go nöt wohl taubt.

Sie kann sö nöt umthain,
Sie dráht si nöt schen,
Sie kann nár recht dum thain
Und wáchelád gehn.

Wann s' rödn will, so gigázt s',
Wann s' singt, kriegt má d'Gill,
Und bon Amátzn pfigátzts,
Weil s' Kröpf had so viel.

Wann s' mi bußt, macht s' mi safti,
Wann s' liebt, wir i g'krállt,
Buem, mit der is wahrhafti
Kreutzhimmelweit g'fáhlt!

Und sag i: há Rosel
Wie muist ás denn recht,
Du bist ja á Gschosel,
Dö Kainá nöt mecht;

Und kannst di nöt ánern,
So mueß i ains than:
I mueß di vofánern,
Odá lossen allain:

So rert s' glei und reißt glei
Sein Mäul áf, áz wan,
Und jámmert: iezt bleibst glei,
Sist thui má wos an!

Ainsweder i häng mi
Áfn Kiráthurn gschwind,
Ja, oder i tränk mi
In dá Fröschlockár int!

Und weil ig s' hirndámisch
Schan ahnedem waiß,
Is wár glei so hámisch
Und mochát den Gspaiß;

Drum, Leutl! i bitt enk
Recht schen und recht graoß,
Voraths már á Mittl,
Wie wir is denn laos?

D' Ausröd.

Geh, leih már á Bußerl,
Du Fötzerl, du süeß's!
„Heut is má nöt gustáli,
Moring, Mathies!"

I wart dá, wanns wohr is,
I wart dá schan zue!
„Na, Mathies, á so is's,
Und aften is's gnue!"

Awá mein, daßl Moring
Wann kimmt das dáhe?
I i sag, ás is gstoribn,
Oder i stirib eh!

Denn ollmol is öbbás,
Is 's dös nöt, is 's das,
Und ás macht má das Fötzerl
Mán Fotz hald nie naß.

D' Loigering.

Wann i frag, wost mi gern hast?
Saist ollemol — Ja!
Will i awá wos weiders,
O, da wár nix da!

Da wárs nix und wur nix,
Wo ri loch odá schilt;
Wo kann's denn aft woh seyn,
Däi viel bo dir gilt?

So lang häi dá glaubt ghabt,
So lang; awá nu,
Nu glaub i dá nix meh
Du Loigering du!

Ás is hald so!

Wie nur das seyn mueß?
  Ás is hald schan á so —
Is 'r á voll Kienrueß
  Um 's Mäul, i buß 'n do!

Bin i á voll Unmueß,
  Zun iehm hin reißt's mi do,
Wie nur das seyn mueß?
  Ás is hald schan á so!

Oft is á bes ung'heit,
  Er bimmt und stampft mitn Fueß;
Er ácht't mi á zuzeit,
  Däi herzli flená mueß.

Á ja, er is nöt z'guet,
  Er höbt á d'Faust, áz wie —;
Do müeßt i loign, er thuet
  Má nix, bolei nöt! nie!

I wollt iehm's á nöt rad'n,
Dáß á — mein mein, heng áf!
Wie kinnát i 'n denn grad'n,
I gáng vo Grummá dráf.

„Und ehn i dráf vo Grummá geh,
Voneh, voneh, voneh —!
Wos d'Lieb thuet, thuet nöt weh!"
So singt die alte Doráthe.

Drum wannst ás thain willst, thue's,
Mein Schatz, i lieb di do,
Ich lieb di, weil i mueß —
Ás is hald schon á so!

Dá Gsocktö.

I.

Áf d'Nacht bin i g'kemmá
Had dá Man so schen gscheint,
Sie had gsait, ás wár dená
Schier z'manscheini heunt.

's Wár ja viel z'liecht,
Und ás seháten's d'Leut,
Und sie häd, wann más siecht,
Mit dá Liebschaft kain Freud!

Wos is denn aft z' mochá?
Häi wainerli gfrait.
Na, so kim hald áf d'Wochá,
Und — bfüeth di! had s' gsait.

Da is schan abbrochá
Sá Herndl án Man,
Und aft ham má guet lochá
In dá Finstán hiedan! —

Aft ham má guet lochá
  In dá Finstán hiedan!
Á sodl had s' gsprochá
  Und 's Fensterl zuethan.

So leicht und so g'ring
  Is má gwön áf den Ghaiß,
Drei haochmächtige Spring
  Han i gmacht in án Krais.

Und singá häi mögn,
  Dáß mi d'Leut go ham gfrait:
Zwögn wos und vozwögn?
  Hau, dávantwögn! häi gsait.

II.

Vogangár is endling
Döl Wochá schen stád,
Und so finster is worn,
Zwann má d'Liendel zuedád.

Leicht hunertmol klögt nöt,
Däi mi angstaossen han,
Und leicht hunertmol klögt nöt,
Däi án Scheldá han than.

„Wos schildst denn und fluechst denn
So dámisch dáher;
Und wos willst denn und suechst denn
Heut wiedá schan mehr?"

Wos will i und suech i —
Wie fraist denn dáhe?
Zwögn dá Finsternuß fluech i,
Dös Aner waißt eh!

Á sodl had s' aá
Von Schlofkámmerl gfrait,
Und á sodl han i áffi
Zun Schlofkámmerl gsait.

Und aften — iezt losts!
Wos das Zifá had than;
Für mein Stroppen und Gehn
Wos i ghabt han dávan:

Was sollt i denn wissen?
Had s' pfugátzát gfrait;
Dáß kain' Kue duri d' Klissen
Schloift, wann s' schan haoch trait!

Han i gsait und so sieri
Bin i worn áf das Gschmátzt,
Und han gfrait: öbbá wir i
Heut nu ámol drátzt? —

Ieschpás, Ieschpás, ja, ja,
Hau iezt föllt's má schan ein!
Zwögn Denselbign bist da —;
Afá heut kanns nöt seyn!

Heut is 's má viel z'finstár,
I füráchţ má glei,
Und denk, wie leicht kinntst dár
Á Laid thai dábei!

Du bist mit dá Glengát
Nu viel z'weng vodraut,
Kuntst di hengá und trängá,
Wu! mir schaudert d'Haut!

In dá Schupfen lain'n d'Brödá,
Voll Schifán und Spinn,
Lögn z'brochánö Rödá,
Steht d' Huizlbänk drin.

Áfn Then taubts 'n Ratzen
Und Spitzmäusen rund;
Áf dár Ös remeln d'Katzen;
In Hof hent dá Hund.

In dá Voint, da lögn Follná
Für d'Schermäus' voſtöckt,
Na, da kinnt Ains in d'Sohlná
Schen zwickt wern und g'höckt!

Und hint in dá Leithen
Is 's g'fáhrli ung'heit:
Da thain d' Höppingá reiten
Und spürzen áf d'Leut.

Aft inten bon Bácherl
Gát's Nadern und G'fráß;
Und dausten in Schácherl
Steht d'Hex áf dá Páß.

Graoßmächtige Vögel
Floign um bo dá Nacht,
Kohlnschwarz, wie rá Vögel
Wann 's dunnert und kracht.

Aft — ju! hast nix gsehá,
Wos is denn das gwöst?
So nix han i gsehá!
Häi sagn wolln áf's Böst;

Han 's awá nöt sagn g'kinnt,
Du fraist mi: Ja zwö? —
Wann dá d' Latschen ins Mäul rinnt,
Aft spürz nöt und — rö! —

Gotts krautzkruzimutzen!
Gotts höllmidárit!
Jezt kinnts mi aputzen,
Zwö habts mi ang'schütt!

Han i aft dárnach gschrirn,
Und han gschold'n duriaus,
Und han dimmelt án d' Thürn,
Ázwann's brinnát in Haus.

Wos gát's denn, wos is 's denn?
Wos is 's und wos gát's?
Wolln leicht d'Hund schan mehr einár
In Hof zu dá Mátz?

Geh Thamerl, steh áf,
Geh und schau má dert gschwind,
Nim 'n Zen und wix dráf
Áf dö Schindluedern int!

Á sodl had dá Bau
In dá Haohstubn om gschrirn,
Han má denkt: Veichtl schau,
Da gábs Nuß á und Birn!

Z' erst tauft und aft g'firmt —
Das gáng aners recht schen!
Bin schan tauft und schan gfirmt,
Weil i Göthen han zwen.

Leckts mi —! han i gschrirn,
Ös Glumpát bonand,
Dá Bau zamt dá Dirn,
Leckts mi — allisand!

Und aft bin gláffen
Dáß's g'stobn had habaus,
Übá d' Stui, übá d' Häffen
Bis haim in ain Saus.

Han schleuni mein G'wándel,
Dös stingát vorámt;
Und von baoshäftign Ándel
Zun löstenmal drámt.

Mein schwarzaugáts Schatzerl.

(Trutzgsángl.)

Mein schwarzaugáts Dirndel
Das han i so lieb,
Und sobald más wer stáhl,
Wur i selber á Dieb.

Awá wanns más á stehln,
Sie láft widá dávan,
Weil nöt leicht Ains mit iehm
So g'schickt umspringá kann;

Denn án extárás Leut
Führt sein'n extárán Brau,
Und áft haißt's: Gigelgagel,
Zwö schaust denn nöt, schau!

Für mi á frums Lámperl,
Für án Andern á Katz,
Dö 'n zkrállt und mi aleckt,
Á so is mein Schatz.

Für án hitzingá Buem
Is das Trutzgsángl g'macht,
Weil i waiß, daß ár öftá
Mein Schatzerl anlacht.

Anschaun und anlachá,
Mangirt mi wohl nix,
Und drum han i das G'sang dicht't,
Denn sinst sötzáts — Strix.

Ja, Strixen, das mirk dár!
Kriegst, wannst má mehr machst,
Als dáß d' má mein Schatzerl
Anschaust und anlachst.

Auweh!

I han á schens Schatzerl gliebt,
Flink, wie rá Reh,
Und so frum, wie rá Turtldaubn —
Auweh, auweh!

I han á liebs Schatzerl g'habt,
Weiß, wie dá Schnee,
Und so raoth, wie dá Sunnaufgang —
Auweh, auweh!

Und so leicht und so toif
Ázwie 's Wasser in See
Is sein Herz und sein Äugerl g'wöst —
Auweh, auweh —!

Und so frisch had das Schatzerl blüeht,
Wie dá grüen Klee,
Eya, daß 's má den addorrt is —
Auweh, auweh!

Drum sing i und seufz i
Woi geh, und woi steh:
Eya, dáß d' má's denn anthain magst,
Schatzerl — Auweh!

G'ſáng'l.

Du Büeberl du gſchmáchigs,
Geh, lach mi dert an!
Odá ſiegſt ás denn nöt,
Dáß i án Aug auf di han!

Eya, kennſt ás denn nöt,
Dáß d' má lie biſt vor Olln,
Odá ſollt i denn ſchrein
Und auf d' Knie nidáfalln?

Eya, mirkſt ás denn nöt,
Dáwannſt kimmſt, wi ri lach,
Und wie trauri, wannſt gehſt
J a G'ſichterl amach?

Wannſt mi anrödſt und zupfſt,
Wie ri zundáraoth gloſ',
Und wannſt ſingſt und vozöhlſt,
Wie ri d' Aohrn ſpitz und loſ'?

Herst nöt, wie ri Kirtá
Und d' Haochzeiten meid,
Und mit nix ohne dir
Mehr á Lust han und Freud?

Eya, — awá was hilft mi
Mein Plárámentirn,
Vo mein 'n Rödn, wannst ás selm
Nöt gspürst, wirst ás nöt gspürn.

Dár ainschichtö Mensch.

Mein' Freundschaft is gstoribn,
Mein' Feindschaft bograbn,
Und dö andern Leut wölln
Mit Ain ehntá nix habn.

Mi grüeßt Niem, mi bfüeth Niem,
Woi kimm odá geh,
Niemd freuts, Niemd bodaurts,
Is má wohl odá weh.

Is má wohl odá weh,
Woi kimm odá geh,
Woi geh odá kimm,
Áf mi höbt sö kain Stimm.

Mi lobt Kains, mi schändt Kains,
Gehts krump odá grad,
Kimm i liecht odá dámpfi
Haim, frueh odá spad.

I häd mein aigns Stüberl,
Mein'n Tisch und mein Bött,
Awá ollweill allain,
Wie rá Taodts áfn Brött.

Kain „Gsögnsgott," kain „Helfgott"
Woi iß' odá nies';
Und kain „Schlofgsund" woi hi fall
Und d' Augn zueschließ'.

I waiß's nöt, wies is,
Um án Anders geht 's Griß,
Wanns á nu so voschándelt
Und hirnbrándlát is:

I häd dö gradn Glieder
Und wár á nöt dumm,
Um mi schaut sö denná
Und dnettá Kains um.

Kain Hahn kráht mi an,
Kain Hund bellt má nah;
Ja, wurf i kain Schaden,
I wár gar nöt da.

Drum sag i und bhaup:
  Áf dá Welt dö greßt Pein
Für án iedwöllign Menschen
  Is — 's Áinsschichtöseyn.

Und wann i sollt steribn
  Und saili sollt wern,
So klag igs 'n Engeln
  Und unsern liebn Herrn;

Und laß nöt nah z'bitten,
  Bis s' göb'n 'n Bofehl,
Dáß aini mit mir geht —
  Á freundlige Seel,

Dö mi bsögnt, dö mi wöckt,
  Dö mi bfüeth, dö mi grüeßt,
Dö már 's Löbn in dár Ewikeit
  Kürzt und vosüeßt.

Awá sollts má döstwögn
  Obn aft nu áso gehn,
Ja, aft z'reiß i mi selm
  Und mach aus Ain — Zwen.

Mein'n Vadern seine Wünsch und wie s' iehm ausgangá sánd.

Mein Vader, dá Dimmelsuhn
Z'Piensam, á Mann,
Mit Olln wohl z'frieden,
Wohlauf und wohlan.

Sein Weib und sein Wirthschaft,
Sein Volk und sein Vieh,
Seine Buem, 's Zwilling Peterl,
'n Andrel und mi —

Olls hat á gliebt
Und án Jeds hat'n g'freut,
Und was Andern oft z'lang —
Is iehm z'kurz worn — dö Zeit!

Und nöt ainmol, däigs waiß,
Daß i 'n klagn häd g'hert,
Daß iehm öbbás nöt recht wár,
Z'weng guet und z'boschwert.

Und so schen had'n d' Welt zimmt
Und 's Löbn sodl schen,
Az wanns gsait hädn: da hast ás,
Und gnieß dárs für Zwen!

Und er hat sös á gnossen;
Awá, mein Herrgott! wie?
Von ain'n Tag zum andern
Mit Plag und mit Müeh!

Vo frue Moring an d' Müeh,
Holbe Nácht' oft kain Rue,
Und aft wiedá so klüeglát
Und sparsam dazue.

(Und wier oft manigs Kind
Nach sán Öltern iehn Taod
Nix mehr thuet, döweils eh
Had áf Löbnszeit sein Braot:

So derfts á mit mir,
Wanns mi fähln sehts und fäul,
Nöt lang mustern und rechten
Und penzen áweil.

Denn von Vadern sein'n Fleiß,
  Wo dár Mueder ihrn Glaubn
Kannn már ewi und ewi
  'n Sögn nix raubn.)

Nan, und da had hald —
  Schier glaubn sollt márs nöt! —
Dert mein Vader áf d'Nacht
  Wann á g'rast had, oft gröd't:

Mein Wei, had á gsait,
  Däß d' nu spinnst, sieg i gern,
Awá daß i sollt leuchten —
  I bi kain Lotern!

Das vodroißt mi ollmol —
  Wie da wiedá der Spann —
Reib i 'n áf, lischt ár a,
  Und höbt 's kauwätzen an.

Wann i'n räusper und naig —
  Lo mi ruehn und heng áf,
Odá suech dár án Stock
  Und stöll 's Öhlpfändel dráf.

Aft had á sein Pfeifferl
Von Stölln g'langt und g'raukt,
Und had sö umtüber g'laint,
Wies iehm had taugt.

Und aft, wann á recht
In dá Güetát is g'lög'n,
Had ár olláhand fantern
Und fürbringá mögn:

„Olls wár má recht,
Wos i rund um mi sieg,
Wos i her, wos i han,
Wos ih göbn muß und krieg;"

„Olls wár má recht,
Nár dö Stund, wann má schlüeg
So nachn Feirobnd, woi rast,
Daßs má Wáchskörzen trüeg!"

„Und da brun aft nöt Aine,
Nán, zwo müetens sein,
Daß i recht á schens Liecht häd,
Und 's Stüberl voll Schein."

„Kunt sein, dáß i lösát,
Kunt sein, dáß i schrib,
Und kunt sein, dáß i nix dád
Und 's Herrng'spiel trib."

„Da lagrát i aft
Úf dá Benk áso da,
Bis má zuesunken d' Augn —
Und du löscháſtt aft a."

„Ja, Mirl, ja,
Ná grod das sollts ma tragn,
Aft wollt i mi gern
Ünta Tags schern und plagn!"

Trait dárs schon, Hanerl!
Had d'Muedá dráf gschmutzt,
Had ums Öhlpfándl g'langt
Und had's Dáchterl áfputzt.

Wier á Sunnáwendkeferl
Hads glüet nár und glanzt,
Awá d'Muedá had gspunná,
Daß 's Nádl had tanzt.

Und dá Vadá had aft,
  Wier á ukeit is glögn,
Wieder ollálei fantern
  Und fürbringá mögn.

„Reidn áf án Roß,
  Had á gsait, is á Freud;
Awá bösser is's Fahrn,
  Voraus lang und in d' Weit.“

„Awer i, wanns márs trueg,
  Pfiff áf Roß und áf Wagn:
I lueß mi, mein Mirl,
  In án Tragsessel tragn.“

„Dád kain Sturz, wurf nöt um,
  Wollt i wodáwöll hi,
Denn a Roß, nu so g'scheidt,
  Bleibt halt dert á dumms Vieh.“

„Awá so á zwen Tragá —
  Má sait iehn nár 's Ziel,
Und vohaißt iehn iehn Lahn,
  Tragn ain hi, wo má will.“

„Ja, Mirl! ja,
Nágrad das sollts má tragn,
Aft wollt i mi gern
Dö sechs Weritag plagn!"

Trait dárs schan, Hannerl,
Had d' Muedá dráf gschmutzt,
Is nágrad, daß d' ás wünscht,
Weil á Wunsch so viel nutzt.

„Nutzt's nix, so schadt's nix,
Mein allerliebst's Wei,
Do mir machts hald a Freud,
Und — á Wunsch is ja frei!"

Darnach is á ståd worn,
Dá Vadá mitn Mäul,
Awá d' Muedá had gspunná
Frisch furt nu á Weil.

Denn dáß's, wie dá Vadá
Gern wünscht, amol kám,
Wár dá Muedá nöt eingfalln
In Schlaf und in Trám.

Had hinblickt mit án Sögnspru
Áfn schlafáten Mann,
Und is zfrim gwön mitn Öhlliecht
Und räukláten Spann. —

Awá sieh! gách ámal —
Schier kám dráfdenkt had mehr,
Wedá Muedá, nu i
Oder anástá wer

Áf sein Wünschen, — sieh, sieh!
Lát dá Vadá schen stád
Azwie sist áf dá Benk
Zwan á napfázen dád.

Zwo Wachskörzen brinán,
's ganz Stüberl is hell,
Azwie d'Kirá um Liechtmössen
Z' Maria-Zell.

Kunt schreibn und kunt lesen,
Mein, dáß ás denn láßt?
Had do sinsten nöd leicht,
Was vosámt und vopáßt.

Á d'Muedá und i
    Sitzen stárr áso dort,
Und thain nix und rödn nix,
    Nöt Ains á Stockwort.

D' Muedá thuet nix, i deut nix,
    Wie mueß denn das seyn?
Wo mi 's Rödn und sie 's Rühren
    Do sein löbtá thuet freun!

In dá Frue, wies so gwön is
    Aft, áf dösell Nacht,
Thuet dá Vader á Rais,
    Und das Wundá betracht!

Thuet s' nöt z' Fueß, ázwie sist,
    Thuet s' nöt gridn, nöt in Wagn —
Nan, á wird nah sein'n Wunsch
    In án Rueträgel tragn.

Hald ganz nah sein'n Wunsch
    Had ás ghabt dá guet Mann,
Man sollt main'n, ás hädn gfreut —
    Had kain'n Schmutzá drum than.

Dö ganz' Freundschaft is dagwön,
Hamt'n bfüeth, hamt'n bsögnt,
Und ham gmaint, öbbá dáß s' n
Do waich machá mögnt;

Sán Wei, d' Muedá, had gwaint,
Mi hads gwürigt und druckt;
Do er hat üns kain Ácht göbn —
Nöt zuckt und nöt gmuckt.

Und áso is á furt,
Waiß dá Herrgott, wo au's und wie weit,
Und wannst fraist um á
Dimmelsuh z' Piensham — is gstoribn! —
sagn d' Leut.

Und á so, wies án Vadern
Is gangá, gehts maist;
Gschehá thuets, was dá wünscht,
Wannst von Löbn nix mehr waißt.

's Ghaimniß.

Ains geht már über Alls,
Ná sagn, sagn dád is nöt,
Und gált's 'n Kopf von Hals,
I sagáts nöt!

Gelt Justerl! i und du
Mir zwai, mir wisses schan —
Du wirst mein Weiberl nu
Und i — dein Mann. —

Das geht már über Alls,
Ná sagn, sagn dád is nöt,
Und gált's 'n Kopf von Hals,
I sagáts nöt!

Memorabile.

Ains kann i dá nöt vogössn,
Won i bes bin odá guet,
Das is már ins Herz aigsössn
Leicht kloftátoif,
Und láft umádum mit'n Bluet,
Áderlaus, áderlein.

Waißt nu! so stád is 's gwösn,
Kain Lauberl had sö grührt;
Hast gsait: Se, á Bafösn!
In han dars extrá spart,
Und aft han i nu öbs gspürt —
Zwie rá Bußl so süeß!

Geltsgott schene Res'! hai gsait,
Und han's vostöckt in Kanlier,
Aft awá häi di gfrait;
Hast mi denn gern? —
Völli go z'gern häi di schier!
Hast má z'Antwort göbn.

Das is 's, was i nöt vogössn
Kan, sán má bes odá guet,
Das is már ins Herz eing'sössn
Leicht kloftátoif,
Und láft umádum mit Bluat,
Áderlaus, áderlein.

Oft und Wiedá.

Oft gáh packts mi an,
Hán má d'Menschá so lie,
Wie rum Liechtmöß dá Lahn,
Und rain liebä nu schie.
I rennát und gáng
Übá Beri und Thal;
I gáb d'Hosen von Asch
Für á Mensch ieblmol.
Wann s' nu so schen geign,
I sitz da, wie rá Stain,
Und ás schmöckt má kain Trunk,
Den i thain mueß allain.
Do kám han i aft
Wieder Aine dátappt,
Und han s' ötli Wochá
Zun umtándeln ghabt;
Wann má tanzt ham und trunká,
Wäi s' g'stimmt han in Grien:

Is dálogn und dástunká! —
Ás is nix an iehn.
Mi zimmt dá ganz' Handel
So dalkát und dum,
Und i gáb um drei Duitzát
Kain Schnöllfingerl drum.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dá Soldatnvödá.

Á ünsárische Hausg'schicht in III Kapiteln.

I vozöhl bekannte G'schichten,
Brauch i már kain neue z' dichten.

Ás had si hald so zuetragn,
Zwö sollt is's denn nöt aussagn?

I. Kapitel.

In dá Wirthsstum in Prámát, dort bon Ofen-
tisch, siegst 'n?
Sitzt á finsterná Mann, ganz állain, á rödt nix
und deut't nix.
Is schon olt, wolter olt, má kennt 's an sein'n
gráwláten Schnauzbart,
Awá nöt ghauchát und bogn, du wirst ás glei
sehá bon Aufstehn,
Und in Mátschirn haoch und grad mirkst glei den
olten Soldaten.
Awer iezt sitzt á rueli bon Tisch, und mir lassen
'n á sitzen,

Sagn: G'söġnsgott! wann ár 's Branntweingläsel in d' Heh höbt und ausnaigt;
S'is sein Fruehstuck. — D' saurn Suppen, waißt wohl, wie s' mir einischlampen
Is á vogwehnt; vierzg Jahr is kain Kunst, wenn má kaine mehr ghabt had!
Lassen 'n sitzen und schaun á weng seitwärts dort auf á Büebel.
Siegst, wie 's äugelt und guckt und spitzt, wo dár Olte nöt herschaut,
Wann ár 'n nár ság, kenná dád ár 'n, den blodámosáten Weißkopf!
Jezt dablickt ár 'n und winkt schan: „Fránzl, kumm her da und sufätz!
Magst á Scherzel, na se! was macht dein Mueter? und: grüeß már s'!"
Vödá, bodam mi! und: Geltsgott! sait 's Büebel und bußt iehm aft d' Händt schön,
Wischt si sein Mäul a und d' Augen aus, weil dá Branntwein so stark is,
Und 'n Buemán voll Freud aft zeigt á sein Scherzel und mántschgert's.
Awer iezt, weil s' ös gsegn habts oll zwen, den Olten und 's Büebel,
Waiß i enkern Gödanká: ös denkt 's, wer denn dö Zwen sein wern?

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Und ás zimt enk schan schier, ás mecht 's i seyn,
ols á klains Büebel,
Und dár ugsprächi Mann dort — richti dárathen! —
mein Vödá —
Stelzhamer Martin, 'n Ähnl sein Bruedá, Gott
trest s'! Olli Zwen sánd
Gstoribn und taodt und lögn bograbn in Schildingá
Freidhof.
Jezt habn s' olli Zwen, wos s' in Löbn nö ghabt
und nöt göbn ham —
Rue und Fried, iehná Reschen is hi und iehn Hie-
ßen is agkühlt;
Üns geht 's dnetter á so, und den aft Anruckáten wiedá:
's Löbn is dár urueli Tag, aft wird 's Nacht, má
wern schláfri, und lögn üs —
Awá halt! so stockernstli derf i nöt wern, denn i will ja
Vo mán Vödern, von Martin, á lustig's Stückel
bekannt göbn,
Wie már 's sein Schwágrin, d' Áhnl und aft —
dár „Alte in Prámát,"
Dö 'n jungáhait kennt ham, 'n Martin, und gwüßt
um sein'n Löbnslauf,
Z'eftás vozöhlt ham; denn gfrait, wie's schan
wißt's, han i ollweil und ollweil.
Ja, dá Soldat, had d' Áhnl vozöhlt, dá gstolzi,
dá haofförti, mächti,

Bayerische Staatsbibliothek München

Der üs iezt in sein'n Kreuz und Öltá — dein Muedár ausgnummá —
Nu Kains anschaut und schätzt, had sein Löbtá so án Rámor ghabt:
Gfienzt und gschödigt und g'ráft, vielmächti Geist und kain Geldel,
Überall fleißi, und mit überall, wo 's kain Arácht had ghaißen,
Tanzt, dáß 's gstaubt had, und gspielt, dáß 's graukt had und d' Menscher fürn Narrn ghabt! —
Krieg had 's göbn döllmol, ganz natürli, má zuckt 'n und g'höllt 'n;
Graoß is á gwön und á sauberná Burscht, von dár Arácht nöt z'samgschleppt —
Ham 's iehm á Roß hintern Asch göbn und gstaoßen hintá d' Draganá.
Awá muist, á häd gwuit, wie s' 'n furt hamt, án ainzigs klains Záherl?
Päppenkás! glacht had dá Scholk, und had sö rund bámt áf 'n Roß obn,
Zwan á waiß und was wár, der Narr, iezt, weil á Draganá
Is mit 'n blöchárán Helm und mit 'n schebráten Sábel an dá Seiten.
Üs had á dert dábarmt, weil án Jeds 's Soldatenlöb'n fürácht,

Wann má glei fraoh hánd gwön, daß s'n hi hamt den ugspraukten Zochá. —
Lange Zeit — dá Krieg had furtdaurt — dö Kaisálign häden
Churfürstli Bairn gern ghabt — mit wos Recht? — wos waiß i von iehn Handel!
Häufti Soldaten hánd eingfolln von olláhand Fari und Gschütz — hamt
Glagá gschlogn in dá Prámingá Wisen, und plündert und Leut plogt —
G'ráft mit 'n Buemán oll Bud, iehná d' Menschá voblendt und — mit iehn dáckt —
Ähnl, zwö wuist denn? häi gfrait. I wui nöt! had's gsait und had furtgrödt:
Awá von Martin, wann oft dán Ähnl, weil 's ain dená kain Rue láßt,
Nachfrag had gholden, had Kainá nix gwüßt odá bstanden.
„Stelzhamer, Stelzhamer — kennen má kain'n, á Stolzhamer dient wohl!"
Had ámol Ainá gmaint, und dö Andern ham iehm sein Röd bstätt.
Nix is 's! had dán Ähnl, dán Vadern sán Vadá dráf g'antwort,
Stelzhamer haißt á, zwier i und zwie dá Vadá hat ghaißen,

's Gstolzseyn trait 's üs nöt und dá Stolzhamer is nöt mein Bruedá!
Schau, und iezt denk dá den Schölm! e wár 's g'wön, wie má hintnah ham inn' worn,
Had sö seins ehrlingá Nams gschamt, weil dá Haochfartstoifel
Gfahrn und gstöckt is in iehm — awer Áhnl, bi i iehm in d' Röd gfolln,
Áhnl, mir gföllt, wos dá Vödá had than, und mi zám, i dád 's Nämli,
Wann i Soldat wár mit Helm und Sábel und haoh áf'n Roß sáß.
Stelzhamer! wann Ains schreit, klingt just, wier á hülzárás Gláchtá —
Awer dáß 's pascht had, had 's már Ains gstöckt mit dá áwöchern Händt d' Áhnl,
Und had gsait: Ünsá Nam is schen, azwie: „Adelmannseder."
Schená, wos Kritschká und Kratschká und brává, wos Zibek und Zobák,
Weil á guet angschriebn steht in Taufregister und Grundbuech;
Müet ná, had s' gsait, duri dir, du spiápfinnigá Frätz du, á Mal kriegn!
Mag schon sein! und: we waiß 's? häi má denkt; awá wild bleibt á döstwögn!

Bin aft himfázát haim, zu dá Hofstöttá Tochter, dá Muedá,
Han iehms gsait und klait, und á zwö dáß má d' Áhnl ains gstöckt had;
Denkt 's enk und d' Muedá, sist glei in dá Heh, wann sán Kindern wos gschegn wár,
D' Mueda had gsait: Ás is recht gwön! Dár Áhnl wird s' danká,
Dáß s' már ains göbn had áf 's Schnáberl, und bitten wird sie 's nu extra,
Daß 's má 's ollmòl sollt thain, wann is an án ehrlingá Nam wötz,
Is 's aft der odá der, dár ünsár, oder á frembá.
's Gsicht und 'n Nam gát Gott; awá Fari und Klang gát dá Mensch dráf —
Fari und Klang gát dá Mensch dráf? — Muedá, gelts Gott, dáß d' már 's gsait hast!

II. Kapitel.

Abi in Fel gögn Raohrát, bon Taodtenmann aui, áf Knirzing,
Dort áf dá Straßen hina duri Prámát áf Öckelham, Aign zue,

Geht á langsamá Zug, á Fuhrweri bspannt mit zwair Ochsen;
Hintnah barháps und schwarz gehn bethádö Leut, klain und graoße;
Z' *Schildern* vorn Freidhofgadern habn s' stád und bethen: Herr, gib iehm,
Iehm und alln christglaubigen Seeln in Fegfeur die ewi
Rue, und laß sie ruehn in Frieden, Amen! Aft lesen s'
Strick áf; höbn á Truhá von Wagn; dá Pfarrer und Mößner
Singán án kröftingá Sögnspru aus án loteinischen Büechel,
Aft vosenkt má dö Truhán in d' Grue; sprizt Weihbrunn; aft werfen,
Z'erst dá Pfarrer, aft d' Leut, án Jeds droi Knöllerl in d' Ruestatt;
Aft is d' Taodtenmöß und 's Kreuzwögabethen; und nachá wird 's Taodtenbraod
Austhailt ünter 's Volk; das geht haim; und dö nächsten
Freund und Vowandten — wann 's nöt go bluetarme Leut hánd —
Gehn in 's Wirthshaus und votrinkán iehn Laid um den Taodten. —

So is 's ollmol, und is 's á gwön, wie ſ' 'n Vödern bograbn ham.
Aft, wann dá Krueg und 's Branntweingláſl á Weil übern Tiſch geht,
Wird Ains ſchmátzát und ſait: Ja, ja, ſo geht's üns hald ollſand!
Ains voran, dös Ain nach! ſait án Anders, das Dritte ſeuft: Wohr is 's!
Recht habts, Maihmán! — E had 's übákemmá, ſait d' Ähnl und: bring dách!
Deut ſ' gögn án weitſchichtign Freund, weil ſ' maint, er traut ſö nöt z' trinká.
Trink fein gueting! ſait ſ', und geh mit mir á, wann i ſtirib! —
„Had ſchan Zeit, Maihm, und we waiß 's, ſtirib i nöt vo deiná!"
„Mir hán Olli vo heunt, und vo moring is Niemd, wos dá Herrgott!"
Sait dár Ähnl und trinkt und bringt's den Náchſten an ſeiná;
Awá das ſeufzt und bſtátt mit 'n Kopf ſein Röd und ſchoibt 's weidá,
Weil iehm dö Gſchicht von Steribn Öſſen und Trinká volaidn will. —
Mueß ja ſchon recht olt gwön ſeyn, frait Ains, dá Vödá, gelt Vödá?

Rait si von selm, sait dár Ähnl: vierzg Jahr Soldat, zöhár adankt,
Wie s' 'n hamt gnummá, á zwainzgö — vierzgö und dreißgö macht — siebnzgö.
Seine Kindá, wann's wissáten! — Ja, wos saist vo sán Kindern?
Föllt 'n Ähnl Ains in d' Röd — had denn dá Vöder á Wei ghabt?
Nan, wos denn, sait dár Ähnl dráf, Weib und Kindá, das glaub i!
Und á runde dázue — Geh heng, sait d' Áhnl, wann Ainich
Mit án Soldaten dávanláft — wie dein Schwöstá, gel Ándel!
Sait dár Ähnl und schmutzt; awá d' Áhnl wird bes und voboith iehms,
— Is á Schand vo dá Freundschaft, sait s', dáß már Olls áso ausrödn!
Hau, Ándel, hau, sait dar Ähnl, daß du ollmol glei á so áfföhrst,
Spielt sö ehntá recht schen — dár Ähnl mueß i enk sagn, had
Jebl recht gspaißi seyn kinnt, und just, wann Anderne gwuit ham,
Had ár án Gspaiß dreingmacht, oft Schnáxen, zun Hautauflachá —

Dnettá geht 's z'samm, had á gsait, dein Schwöster is mit án Soldaten
Áf und dávon und dá Martin, mein Bruedá, had Aine mit iehm dáckt.
Deine Öltern ham gwuit und grestirt und dö Andern ham 's á than;
Awá gholfen had 's nix — dö leichtförtign Menschá hánd higwön,
Und á leichtförtigs Leut schickt sö ehntá für án Soldaten
Bösser, als für án Baurn, der nöt Zeit und nöt Weil had zum Nachgehn;
Mir awer, i und du, hán christli zsamgstanden und bleibn's á!
Hilft nix, d' Áhnl steht áf und nimmt Bfüethgott vo dá Freundschaft,
Is had's gro kränkt, wann Ains sein ugrathne Schwöstá had anzogn.
D' Weibá, wißt 's eh, geht Aine, so ham á dö Andern kain Bleibn mehr,
Hamt iehn für d' Kindá dahaimt mit Scherzelbrokár 'n Sack gstárzt,
Hamt nu gschwind gsufázt ámal und hánd furt; awá d' Manná hánd dabliebn,
Hamt iehn dö Krüeg und dö Branntweingláſl nu öttlimol áffülln

Lassen, aft 's Pfeifferl gstopft und in Gottsnam trunkár und gnebelt.
Ja, hald ja, seine Kindá, dö Zwai, wann's wissáten! höbt dár
Ähnl aft über á Weil wieder an, wanns ös wissáten, daß má
Heunt iehn Vadern, den oltn, 'n Martin, mán Bruedern bograbn ham,
Gáng iehn schan z' Herzen olln Zwain, wann á dá Sun á graoß's Thier is,
Und sein Tochter á dámische Frau, dö mehr Wein had in Kellá,
Wos mir Wasser in Brunn — ja, Vödáleut, glaubt's má mein Röd, i
Sag, wann 's Ains troift, und ás is, dáß 's án Ölternthail eingrabt,
Kimmt iehm sein Reichthum und Stand und Olls, wier á Nuß ohne Kern für.
Sánö Borden und Stern, dö trennen s' iehm ahá von Gwand, und
Hobelschaiten án Bund, sist nix nimmt á mit von sán Bsitzthum.
Recht hast, Vödá! sait Ainer und trinkt und bringt iehm 's aft umi.
Ja, Gsögngott! sait dár Ähnl, greift drum, trinkt aus und schlöcht 's Luck zue;

Lait á sein Pfeiferl áf d' Seit, weil iehm 's Röden und 's Rauká schier z' viel wird;
Ruckt und räuspert und spreizt sö, siegst 'n aft áf baid Öllbögn.
Vödáleut, sait á, wie i sieg, so is enk 'n Martin sein Löbnslauf
Völlö ubokannt bliebn; i mueß enk gen schan á weng Liecht göbn —
's Wei, i bin fraoh, is furt, so kann 's má dert nöt übá 's Mäul fahrn!
Vödá, ja thues! Dáweil kochán üs d' Weiber dáhuiten 's Mittah=Mal.
Dáß — so höbt ár aft an, dá Martin á saubern á Burscht is
Gwön, und Gurátschi had ghabt, das sait enk án Jeds und is d' Wohrát.
Nan, und da lát á halt just enters Wossá bo Schá-ring in Glagá,
Ent in Raoththalá Land, is, glaub i, gor á guet's Ländel!
Baurn ham Häusá, wie Mairhöf, d' Menschá goldbrámte Bruststöck,
Goldbrámte Latz und d' Schaubn schen traubát und kurz, bis áf d' Kniebüg —
Nan, und da lát, wie ri sag, dá guet Martin, ma Brueder in Glagá;

Macht 's, ázwie ollweil und übrall: tanzt mit 'n
Menschern und gspaißelt —
Gspaißelt und tanzt so lang, bis sö Aine vogafft
in den Schlánkel;
Denkt 's enk, und er nöt z' fäul, trait 'n Menschen
glei 's Heiráthen an — ja!
Sait avá: Weibsbild, waißt wos, wannst mi gern
hast und liebst mi von Herzen,
Pack dein böst's Sácherl gschwind z'samm; denn
heunt bo dá Nacht gehn má hohlaus,
Da, wann má bleibn, läßt di dein Vader und mi
's Regáment nöt.
Def dá nöt bang seyn, i lad má d' Pistoln und
má Bletzer is gschliffen,
Ha, und mein Stuern, dö schwarz, dö rennt,
wie dá Satan, wann s' Spárn gspürt!
170. Entá dá Bruck stehnt dö kaisáligen Leut — zum
Ráffen wird 's ehzeit,
Ráffádö Herrn wölln Fäust ham, nan, und i bring
á zwo mittragn.
Dort bon Hag zwischen Zwölfe und Ains, da
páß i, und beid dár.
Gsait had 's Mensch nix dráf, nöt á Stockwort
áf 'n Bruedern sein'n Antrag;
Awá, had á vozöhlt — baid Händt had 's má
druckt und 'n Kopf had 's

Dnaigt, toifmächti dnaigt. — Is schan gnue, dáß 's 'n dnaigt had — schreit Ainer,
Werdt's es schan sehá, dáß 's kimmt! — Schau, steht's nöt schan dorten bon Hagzaun?
Wird 's schan sán! sait dár Áhnl, föst drin in dá Gschicht und von Trunk haiß. —
Und aft Wödá, schau hi, schau siegst wie rá Reidá dáhersprengt!
Manschein, schein! Manschein, schein! dáß s' ánandá dáblickán und kennán!
Siegst, wie si 's Roß bámt — ha, Räppl ha! — und siegst ás, wie s' glangán!
Hubs! — Had's schan obn, und flugs wie dá Sturmwind saust 's iezt von danná!
In dár ain'n Händt 's Mensch und d' Pistoln, in dár ain Zám und Sábel —
Lusti is 's anz'schaun, wann 's glei á himmelweit gfáhlt is und weidá —
Manschein vástöck di in 's Gwölk iezt, dáß má nix hern kann, wos Huefschlag,
Und du Rößel láf, láf; denn sinsten is 's gschehár um oll droi! —
Wie sö dö Bruck schwuimt, hert's, und wie 's kracht — bum! ietzá ham s' gschossen —
Leich s' 'n gen troffen ham? — Nán! má hert 's nu sprengár und welteln —

Halt, wer da? — Gut Freund! und áf d' Seit, wer sein Löbn und sein Haut liebt!
Bum! schon widá — bum! bum! und nu ötli Mol schoißn s', aft wird 's stád,
's Welteln und Schoißen vohallt, ná d' Wellná rauschen und sausen
Übá d' Kugeln dahin, und morigns frue bon volösen
Fáhlt á Reidá von Zug, dá Martin Stolzhamer fáhlt iehn;
Und in dá Kirá z' Sulzbach in Sundá fáhlt dö schen Angnes.
Gschriebn is worn und gsuecht und gforscht, had kain Müeh und kain'n Fleiß gspart;
Awer Olls umásist, zwanst án auskemmás Vögerl in Wald suechst,
Oder á Fingerl, á klains, das d' áf dá Wisen válorn hast.
Guet is 's gwön, dáß dá Krieg had daurt und viel Kummer ins Land bracht,
Kummá tedt Kummá, wie Lieb hailt d' Lieb, und drum had má vogössen,
Z'erst 's Regáment áf sán Mann, aft áf 's Angnesl d' Pfarrleut und d' Nachbau'n. —
Awá so trinkt's dert, Vödern! und ößt's und rastmár á Wengerl!

III. Kapitel.

Wie dár Ähnl án Trunk had than ghabt und aus 'n Pfeiferl
Ötli armdicke Züg, und á paar vo dö Manná, dö's druckt had,
Daust hánd gwön und herin, so höbt á widá 's Vozöhln an:
Lange Jahr, meine Freund — höbt ár an — hán aften voganga,
Längst is dá Krieg, dös frößádö Unthier, widá vojait gwön,
Und 's lieb Lámperl, dá Frid'n had widá frum g'grast áf 'n Trat-Fel,
Selten, just ebbá bon Bier, wann Ain d' Hitz is in Kopf g'stign,
Had má nu g'regelt von Krieg, und had sö dárrinnert und nachgfrait,
Bald um das, bald um den, und aft had 's á gern ghaißen: Ja, hán du,
Is hald dein Bruedá nu ollweil nöt z'ruck? und: wos wißt's denn und hert's denn?
Just so viel, ázwier ös — nix! han i dráf gsait, und mir glaubn hald,
E is taodt, und drum bethmár iehm lang schon sein'n Vaterunsá

Laut bon Samstágebeth, und i zött iehm á stád oft á Krállerl.
Recht thuest! und ja, ja, wird á aners nöt seyn! geht aft d' Röd um.
Nan, und wie 's aft schan geht, frait die d' Kellnárin leicht: Is dá Krueg lár?
Weil iehm dein Hudeln schan z' lang wird schier gar á Stund bon á Halbe;
Odá du bringst ás Ain'n zue; odá siegst án Schneidá, án Schuestá,
Fraist 'n und bittst 'n in d' Stehr, und wann 's sein kunnt, glei morign,
Weil 's ain dö löstn Tág lieber is, wann má schen klain um án Tisch sitzt;
Odá dös odá das, und má kimmt áf án andern Diskurs, aft
Geht már und sieht sö waiß wie lang nimmer, und — so kimmt á Sachán
In d' Vogößenheit — — — — — —!
Und wann i 's recht will bstehn, i han már 'n á gueting nöt gwunschen:
Gheirácht häi ghabt, und mein mehrástá Sögn in dá Wirthschaft hánd — Kindá
Gwön; und dá Mörtel, meint 's Ös, had nu sein Heirathguet dráfghabt.

Z' eftás, wann i áf d' Nacht so hinglögn bin — und han umgrait,
Wier i das und das bhaup und dáschwing, is má gwön und än Herzstih
Had 's má göbn — wann á kám ganz grimássi und sagát: mein Geld he!
Wos i um Gottswilln dád, und wor i 's in Augenblick hernáhm?
Awá, wie 's Spriwort sait: 'n Fuchs, wann má 'n nennt, kimmt á grennt, und:
Wos Ains just fürácht, das gschiecht, das má scheucht, den bogögnt má —
'n Mol, is in summálang Tag gwön, sitz má just bo dá Suppen,
Össen s' und brächten dázue, aft wischmár 'n Löffel und bethen;
's Mensch geht zun Küeh'n, zun Ochsnán dá Knecht, und i sitz áf dá Sunnbänk,
Schnietz már án hainbuhern Keil und vozwick már 'n Stiel an dá Stockhau;
Sie had mit 'n Kindern z' thain: da träppelts áffá dö Gossen,
Áf án fálbláten Roß sitzt á Reidá weiß und gelb áfgschlogn,
Säbel und Stock an dá Seit, und in Gsicht án Flödáwischschnauzá.

I, natürli, mach Augn, und dá Reidá, zimt mi, macht ár ain —
Holt, und naigt sö vo meiner und winkt mit dá Händt und frait: bist ás?
Und we sollt i denn sán? staoß i auá und gspür's, dáß i blaih wir,
Weil 's mi trutz dá Muntirung dámahnt: aus án Reidá wird gen dein Bruedá!
Nan, we sollt i denn sán, frag i rescher und wáchel mit 'n Schnitzá.
Hannes! rueft ár und sparnt sein Fálbel und sötzt übá d' Planká —
Hannes, kennst mi denn nöt? und springt von bámáten Roß wög —
Hannes, schau mi dert an, i bi ja dein Bruedá, dá Martin!
Reich má dert d' Händt und thue nöt so schier und so trutzi!
Du, mein Bruedá? — Mein Brueder is blaw dmuntirt und Draganá!
„Hannes!" — „„Hanns hi, Hanns he, má Brueder is blaw und Draganá!"" —
„Bist voheirácht, vosteht sö, und is dein haochförtigs Ándel,
D' Raohringá Tochter dein Weib worn? „„Is 's, und das Andá geht mi an!""

„Ruef 's, i wött', dáß 's mi kennt, weilst mi du nöt willst kenná!" — „„Is lát schon.""
„Ruef á paar Nachbaunleut! „„Má Brueder is blaw und Draganá!""
„Eyá, nárrischá Mensch wögn án Gwand! 's Gwand kann má ja ändern!"
„„Wos má sö selm schafft, ja, das dár dá Churfürst leicht, nánán!""
„Sán má denn iezt nöt kaiserli längst?" „„Mir freili, weil 's Land is;
Awá mein Bruedá, mein du, is bairisch, blaw und Draganá!""
„Und iezt Stuckknecht mit 'n Stock und kaiserli weiß und gelb aufgschlogn."
„„Ehzeit blaw und iezt weiß — das is á schlechts Tue, das láßt Fari!""
„Brueder, in Krieg is 's nöt anders, án Jeds suecht á Plátzl, wo d' Sunn scheint,
Nan, und d' Sunn, das waißt eh — hat zwai Gscháftá: bald blaicht s' und bald fáribt s'."
„„Recht habts — Herr Kawárol! Do — mein Brueder is blaw und Draganá!""
Mit den Wort häi gwendt und han than, als wollt i in d' Stubn gehn;
E awá had mi bon Achseln gfaßt, und kehrt mi widá gögn seiná.

Bruedá, sait á, und wie mi had zimt, hánd iehm d' Augn völli naß gwön,
Bruedá, sait á, mein Gwand han i g'ändert, wie und warum wirst
Hern und i wir dár 's vozöhln; awá siegst ás, das is má bliebn dá!
Gelt, du kennst das Mal, und kannst di dárinnern, wo 's her is!
Waißt nu, um Aostern is 's gwön, ünsá Höchel, schon ábá und drucká dö Gred glögn;
I und du und dö Buebn von Sunnbau'n und von Lippelwastel
Ham da Plötten gworfen, z'erst um Bahnán, aft heher:
Um á raotht's Air, z'erst um z'schmacktö, z'schmedádö, endling um ganzö.
I und dá Sunnbaunhies hán bonand gwön, e had 'n Weitmair
Ghabt, du 'n Engmair — dá Sepp von Lippelwastel dein Helfer.
Du hast á Stichplatten ghabt, mir Andern rutschádö Plättel.
„Sechse Sechse" is 's worn, und „Neune Neune," aft „Geldaus."
Awá da had 's án Strit gsötzt, beedi Partei'n hamá d' Schanz wölln —

Du hast 'n Mairschuß than und wirfst dán Stain áf án Stain áf,
Dáß ár in Trümmern z'springt — ain Trum awá kugelt so glücki,
Dáß 's zum Däuberl kimmt und du schreist glei: Gwungár! und — Geldaus!
Ahá, mein Hans, sait dá Hies, und i als sein Helfer, i hilf iehm.
D' Schanz, sait dá Hies, ghert ünsár, odá suecht dár án Stain und
Wirf nu ámol. Ja, wirf nu ámol! sag i á und staoß 's Trum wög —
Je, das is gfáhlt, da is 'n Himmel dá Bom aus! Wern ráffát,
Z'erst mit 'n Füeßen um 's Trum, i schoib hi, du schoibst he und vohäspeln
Üs áf d'Löst so, dáß i gauggelát wir, und du gibst már án Staoß, i
Purzel' und purzel' — von Fahá koán Röd — „I han die wölln fahá,
Martin, i und dá Hies, dáweil bist schon in Bluet áf dá Gred glögn —"
„„Siegst da der Stempen is gwön, dá nämlige, wier á nu stöckt da!
Siegst, und dö Schrammá häi kriegt, dö nämlige dö má nu siegt da!

Aft is d' Schanz und da Strit ausgwön — Und du hast dein raoths Air ghabt!»»
Ándel, häi aft gschrien, geh Ándel, geh auá und nimm dö
Kindá mit! In dá Stubm is 's schan finstá, voll Floign und von Dust schwár.
Ándel, da schau, dán Schwagá, má Bruedá, dá Martin — nan, grüeß 'n!
Kindá, bußt's iehm d' Händt und sagt's: Grüeß di Gott, Vödá!
Schaut's enk 'n an, dáß 'n kennts und aft geht's, wir mechten wos z'rödn habn.
Ándel, du mach án Airschmalz, und sei nöt so gspári, wiest sist bist,
E wird hungeri seyn und so Herrn aft hán kain schlechts Löbn gwehnt.
Nan, sag i aft, wie 's Weib und dö Kinder iehn Freundlikeit gmacht ham —
Awá häng dert dein Fálbl an 's Thaor und sitzmár üs nidá!
Geld wirst habn wölln, i denk már 's voneh; awá Bruedá, da häppert 's:
D' Zeiten hán hart, 's Güetl klain, i schindt mi und kan nix dárobern,
Bring i án Bissen haim, so schnappen schan häufti darnah, dá

Bissen is hi und dá Hunger örger, als z'erst, weil már 'n grätzt ham,
Und du willst Geld, i denk már 's vorneh und sist hädst á nöt haimgschaut.
Bruedá, sait dá Kawárol, und lait má sán Arám áf d' Achsel,
Brueder, i kimm um Geld, ás is wahr; awer i kimm als dein Brueder,
Kimm und feder' als der, und i waiß 's mir wern üns nöt z'kriegn, fufzg
Guldá volang i, nöt mehr, und gibst már 's, so fahrmár áf Münster
Heunt nu, wannst willst, odá moring frue und i lösch dá mein Guethabn —
„Dáß i dár nix mehr schuldi wár, mainst, nix iezt und nix aften?"
Nix mehr, Brueder, gar nix, kain'n Haller und rain is dein Grundbueh.
Wár nöt z'vorachten! sag i und rait áso nah, wier i 's zwögn bring —
Fufzg is halt viel! sag i dráf, mein Martin, thain 's denn nöt vierzg á?
Vierzg, sait á, vierzg — und thuet zwann á raitát — vierzg — in Gottsnam!
I awá denk má, wier i sieg, e läßt handeln, da richt i 's mit dreißgen.

E is á lustigá Vogl, vospielt 's und vosauft 's, und üs thuet 's naoth.
Bruedá, sag i, du kennst und waißt mein Wirthschaft, dö kremmi,
Waißt, wie dá Vadá had gruedert, und wie 's üs is gangá sein Löbtá,
I han án Krieg g'habt ausz'stehn — robothen haißt's da und zahln bráv,
Nöbst dá Furácht um 's Löbn, und drum übátroif i 'n Vadern;
Awá döstwögn wir i thain, was sö ghert und soviel már is mügli.
Hannerl! schrei i mán Buem, den gressern, Hannerl, gschwind her da!
Láf áf Háging zun Vödern und sag: dá Vöder is kemmá,
Grittener is á da und will von Vadern sein Geld habn,
Schick um dö thalárát Kalm, wannst ás willst, iezt gát dár 's dá Vadá,
Schick awá heunt nu, wannst kannst, odá kimm dá morign vo Tags drum;
Denn dá Vadá mueß 's Geld habn, weil dá Vödá nöt beidn kann —
Nan, wos dráhst dö denn meh? — Jespás ja, weilst in d' Nacht kimmst in Haimgehn;

Schamst di denn nöt, schan so graoß und fürächtst dá nu vo dá Mooskueh,
Dö nár dö Gschröckten dáschröckt in Senzenberigá Schächerl!
Sieh, dá Martin waiß Rath: greift in d' Taschen, und schenkt iehm á Söchserl —
Je, da schoist dá Bue wög, kain Reidá däritt' 'n, so fámt á,
Und kám á Stund, ja, was sag i, kain halbe, kimmt á mit 'n Küegeld:
Recht án schen Grueß von Vödern und er is müed heunt und lát schon,
Moring kimmt ár um d' Kalm; awá dáß ár 'n Vödern nöt sámt, so
Schickt á dá liebá glei da 's Geld, kosten was 's thuet, waiß er ehntá!
Waiß 's hald ja, sag i dráf, und beutel 's Geld aus 'n Säckel —
's Geld gföllt 'n Augn und sein Klang thuet 'n Aohrn wohl! Brueder, iezt zöhl därs,
Sag i, du kannst leicht bössá was Ünserains umgehn und — dein g'hert 's!
Is 's viel, so hast viel, i volang má kain'n Pfenning, kain'n Hallá,
Han där awá á dráf und drübá kain'n Hallá, kain'n Pfenning.

Schmuzádá zöhlt ás, und sait nix dráf, ázwenn ás nöt herát.
Lögt dö Thaler allain, und steßelt sö d' Zwainzger, und d' Söchser.
„Fünf, zöhn, fufzöhn, zwainzg, siegst! fünfázwainzg, dreißg und nix weidá.
Bruedá, das glangt nöt!" We waiß 's, lach i dráf, ebbá läßt ás sö ranzen!
Ranz dás, wiest willst, sait dá Martin, dreißg wird nöt vierzg und fufzg gar nöt!
„Bis áf Micheli, i wött, wannst márs läßt, i ranz dárs áf fufzge."
Häd má nár klöckt bis zu dir, du hädst ás schon gsehá, wo 's highert;
Awá bösser is 's so, hast kain Plag und herst á kain Kindsgschrai.
Is 's um döl Zeit bo dir? — Ja, um dö! und drum ruef má gschwind d' Schwägerin,
Frag s', wo s' án übárigs Tue in dá Truhá had, rupfers und hárbers,
Weils üs aners mit 'n Geld nöt ausgeht, mach már 's mit 'n Tue öbn —
Käffen müet i 's áso, und i rait dárs — nan ja, wier i 's zahlát.
Tue, natürli, is dagwön, lacht dár Ähnl gögn d' Manná,

Wár dö recht Wirthschaft das, wo má dert áf so á was nu anstánd!
Und i müet loign, wann i sagát, ás häd iehm 's Ándel nöt gern göbn.
Wier á sein Sácherl aft ghabt had, 's Geld in dá Taschen und d' Leinwád
Übán Sattel baid Seit had á Weib und Kindern Bfüetgott gsait,
Kind für Kind had á bschenkt und 'n Weib öbs z' schická vosprochá.
I han iehm 's Glait göbn müeßen in 's Prámát auf án Johannstrunk,
Wo schan á seinigá Mann had gwart, der iehm 's Roß had in Stall g'weist,
Aft mit Leinwád und Geld über 'n Öckelberi flink furt is.
Mir hán sitzen bliebn; ötli Manná, wie s' üs hamt gsehá
Und 'n Martin dákennt, hánd mit iehn Krueg gögn üs zuegruckt,
Und da is 's gwön, wo dá Martin — Gott trest 'n! — sein Schicksal dázöhlt had,
Vo sein Desántern an aus 'n Churfürst bairischen Glogá —
Ja du, föllt 'n Ainer in d' Röd, 'n Ähnl, und frait 'n —

Mörk dá, was d' sagn willst, Hans! awá sag üs dert ehntá, wie dáß 's iehm
Döll Mal is gangár und glückt, daß ár ugstraft duri is kemmá?
Wie hald 's Glück is, sait dár Ähnl, sein Roß ham s' iehm gschámt, dö schwarz' Stuern,
G'stochár und g'straift; awer iehm und 'n Mensch is kain Hárl nöt gruckt worn,
Glück is 's hald gwön, blinds Glück, Ains had 's und das Zöhnte had 's widá.
Nan, und aft had ár 'n Kaisá hald dient, ghalten ham s' 'n mit Freuden,
Ham 'n frisch gmuntirt, und sein Stuern, dö schwarz, is iehm ghailt und
D'Heirát mit 'n Angnesl gstatt worn. — Schad, 's Regáment, den á dient had,
Föllt má nöt ein, nár das, daß 's behmische Leut hánd gwön, waiß i,
Und á, daß 's Kind, das s' bald darnah kriegt ham, gwißer 'n Göthen
Z' Lieb, der 's ghöbt und selm áso ghaißen had, Wenzel is tauft worn.
„'s Büebl (had á vozöhlt) had má bald d' Regámentschuel agnummá,
Dort wird 's glernt und agricht und zogn, bis 's graoß wird und täugli

Zun Soldaten, und had 's brav glernt und had sö guet áfgführt,
Kimmt á Söchás, so jung daß 's is, nöt öbber als Gmoaiá
Zun Regáment, bolei! á Söchás kriegt glei d' Kumádántschaft
Übá dö Andern, und dáß 's es kann benicheln, göb'n s' iehm án Steckä
Zum Trischácken und Dreinschlagn — siegst (had á gsait) da den meinign!
Aft had ern gschwungár und glacht — der treibt (had á gsait), wann 's nöt gehn will!
Ja, mein *Wenzel* kriegt 's guet, und wann 's á so wird, ázwie 's hersiegt —
Krieg umádum — und wird stark, und had á Herz und kain'n Straohkopf:
Kann á gwaltigá Herr aus iehm wern! „I wünsch iehm 's!" häi gsait dráf,
Awá, Martin, dá Krieg kunnt ausbleibn, Krieg is án Übel!
Übel für enk, weil's was habt's, awá guet für 'n Soldaten, der nix had.
Krieg mueß sein, dáß már Alli was *kriegn*, in ewigá Frieden
Gwung sö Ainer áf d' Löst Alls. Awá bon Sákrá, so trink, Hans!

Heunt zahl i dö Zöch und moring, wann Alles guet ausgeht,
Zahlst du — Kellnerin, frisch nu a Maaß! awer ehntá putz 's Licht, i
Sieg was i krieg und á das, was má 's bringt, gern. — So, mein schens Schatzerl!
Und so gschmáchi, waißt wohl, had á glacht und had 's herg'fangt um d' Mitten!
400. 's Menscherl is raoth worn, und i han má denkt: sein thuest nu, wiest gwön bist,
Awer i bring di gen glei aus'n Trám! Hán, Martin, häi gfrait, hast
Dösmal wider án Prinzen? E awá räuspert und thuet, als
Wann á nix herát, streicht und trifelt sein Bart und schreit: Trink, Hans!
Trink und bring 's nachánand 'n Mannán, aufi dö Tischläng,
405. Aufi und umi um 's Öck, bis 's abá zu mir kimmt und gar wird.
Heunt zahl i dö Zöch und moring zahlst du, wann Alls aus is!
Nan, und aft hamá hald zöcht und trunká, was Zeug had ghalten,
E had nu alláhand gwüßt und vozöhlt, und mir ham iehm zueghert.

D' Manná hánd do endling haim und mir ham aft gnapfázt án Eichtel,
Bis dá Tag is hegangár, aft hámár áf und gögn Münstá.
Dnettá hánd d' Schreiber Aich um den Andern stád angspazirt kemmá,
Ham üs á schnell und ahne viel z' grein'n ag'förtigt und áfgwart,
Dáß i schier selm han gspürt, was das is, von Kaiser án Stock z' tragn!
Nan, und aft hámár eingkehrt, had üs awá nix gschmöckt recht;
Ham üs bfüeth und glötzt, wie 's recht und gschickt und dá Brauh is;
Hán aft vonand, e hinah Sankt Mörten zue, Subn und áf Schäring.
Áfwärts i gögn án Wald und haim áf Piensham zun Kindern;
Und han widá lang Jahr von Martin nix gwüßt und nix ghert; Krieg,
Wier á had gsait und gwunschen, is endlich richti ausbrochá,
Gar á graussamá Krieg! häd bald Niemd mehr gwüßt, wem á zueghert,
Alls, zwann 's dá Antáchrist wár, had Ainá gstürzt übern Häffen,

Kaiser und Küning und Herrn und Baurn hamt gfibert vo Schrockár,
Awer er is 's nöt gwön, und sein Greß is widá so klain worn:
Gfalln, wier á áfgehádś Dámpfl, váflogn, wier á Gschwulst áfn Zähntweh.
Awá viel Bluet had 's kost und viel Löbn ham aufgehn müeßen!
Nan, und da hamá hald widá gmaint, ás kunnt ár 'n Martin
Troffen habn; awá nán! e had widá sein'n Taodtenschein selm bracht.
Wie, sein'n Taodtenschein saist? Ja, ja, sein'n Taodtenschein sag i;
Oder is denn á Mensch klain z'haut und klain z'schossen, wier er, eis-
Gráw, alt und schwach ebbá mehr, als á Taodtenschein?! Wáhrlá, ja, wahr is 's!
Wahr is 's, Vödá, ganz wahr, um án Vödán is 's z' máchti nöt gstanden
Jetzt gögn dá Löst, wie má ghert had, nöt von iehm, hald von Andern.
Ja, von iehm, sait dár Ähnl und pfnaust, zwann iehm öbbás nöt recht wár,
Jehm häd 's sein Geist nöt zuegöbn, daß ár öbbs klait und aft bitt häd!

Was á von Kaisá had kriegt, dö ötlingá Dankdágott-Kreuzá —
Viel kann 's natürli nöt sein, weil ainmal z' viel sán, dö volangán! —
Had á für 's Mäul leicht braucht, nan, und gschnopfázt had á ja á gern;
Dössentwögn awá bolei, dáß ár Ain vo dá Freundschaft wár kemmá,
Glaub á kám, dáß á sán Suhn, der döllmal schon haoh ávántschirt is
Gwön, um öbbás had angstrengt, odá d' Weinwirthin, sein Tochter;
Jehm is 's schon gnue gwön, dáß á sö kann áf d' Kindá was zimmá,
Zimmár und sagn: mein Suhn is á Herr und á Frau is mein Tochter,
Und i bi der und der; do 'n Vadern schätzt má nach 'n Kindern.
Aus iehm selm kann má häufti nix machá, weil má schon z' graoß is,
Bis má sö selm ghert; awá nár 's Vieh sötzt widár á Vieh hi —
Glückli, wer selm öbbs is, awá schen, wer aus Andern was gmacht had!
Das händ so d' Sprü gwön von Soldaten, von Martin, mán Bruedern,

Had dár Ähnl dráf gsait, und áf dös is á bstanden und gstolz gwön.
Is in sein'n drigstückten Huet áf 'n Stab mit 'n lödárern Schlápfel
So dáhergspazirt haohmächti und allweil in Tiefsinn.
Oft hamá wochálang von Soldaten nix ghert und nix gsegn, und
Mir nöt und Niemd had gwüßt, wor á hikimmt, und widá gách herkimmt,
Allmal awá had ár öbbs bracht und lár is á nie haim.
Is 's ebbá do, daß ár Ains vo sein'n Kindern had haimgsuecht, we waißt 's denn!
Is ár in Schatzgrabáhándeln umgangár, in Stappeln, in Spieln, we
Waiß 's? gwiß is nix, als — bracht had ár öbbás und lár is á nie haim.
Awá kain Mensch, wedá sist wer, nu 's Gricht had 'n vodächti drum angschaut,
Er is kemmá, wie furt in sein'n drigstückten Huet áf sán Stáberl
Stád dáhergspazirt haochmächti und allweil in Tiefsinn.
Awá 'n Kindern, wann s' iehm hánd gögnt und had iehm Ains d' Händt bußt,

Had ár aft gern á klains Kreuzerl gschenkt und gfrait: wo Alls gsund is?
Weidá had á mit Kain'n viel gmacht, mitn Mirl ausgnummá,
Mit mán Hannerl sán Wei, der had ár oft áfpáßt nah Kirá,
Had 's in 's Wirthshaus dáckt und had iehm 's zuebracht und zuebracht,
Daß 's oft ganz lusti is haim, án Eicht hintern Früehmößáleuten.
Nan, ás had nix gmangirt, 's Wei kann rödn und is sist recht bágschieri,
Is sá nahetö Maihm und e sá nahetá Vödá.
Endling awár, á Zeit her, ja, i darf sagn, Jahr und Tag schon,
Had 'n nix mehr gfreut und gliebt, kain Dáwág und kain Trinká;
Is á nimmá oft furt und allmal glei wiedá dagwön.
Meh und meh had 's 'n taucht und dá Kopf had nimmá in d' Heh wölln,
Meh und meh had 's 'n gstöllt und dá Fueß had nimmá vodan wölln!
Wo 'n Kinderl sein Wiegn is gstanden, ás is schon so eingricht,

Da odá nöt weit davon suecht dár Alte widá sein Ruestatt. —
E awá had z' lang bidn, häd s' nimmá dárraicht offns Augnliechts,
Wann üs nöt d' Post wár bracht worn, mir, 'n Jagán und Hannerl,
Mán zween Sühn, dö Post: dár alte Soldat lát bon Müllner
Unt in Prámát zun Steribn, sán Wunsch awá lautát hald haim áf
Pienshham. — In á halbn Stund is á glögn nah sán Wunsch z' Graoßenpienshham.
Z'glei alli drei hámá furt, awá haim ganz állain had 'n dá Jagá,
Had sö 'n, stark wier á is, wie d' Weibá tragn dö klain'n Kindá,
Gnummár áf 'n Arm, dá Soldat had baid Händt um sán Hals gschlagn,
Und is langsam furt mit iehm, dá Hannerl und i hán
Trauri gangá danöbn; nöt weit hinter ünsá dá Bader,
Und nöt weit hintá den dá geistlige Herr mit 'n Herrgott.
Alls had á kriegt, was á braucht had; awer er had nöt viel braucht mehr;

Wier á án Herrgott had ghabt, had á nix mehr volangt vo dá Welt da!
Nix, was keut had 's 'n nu, dáß á gsundá nöt öftá had haimgschaut,
Gar so schen had 's 'n zimmt in ünsern Haus áf 'n Höcherl,
D' Bám so schadi und grüen und d' Sunn so liebli vor 'n Fenstá!
Wár dá vogunnt gwön, häi gsait, in 's Herz ein wár 's dá vogunnt gwön!
Ja, mein Martin! Glaub's, glaub's! had á gsait und had um mein Händt gsuecht,
D' Händt had á ghalten und i han iehm s' á lassen, und han iehm s' erst gnummá,
Wie dö seine schon lang is kalt gwön; grödt had á nix mehr.
Nan, und heunt hammá 'n bograbn und Alls is iehm gschehá, was recht is,
Ham iehm gläut und beth't, und hammá 'n iezten votrunká —
Awá seine Kindá, wann 's wissáten! — Wirthin, was schuldi?
Alls zsam, Bier, Braod und Kás und Branntwein, Zahlá bin i heunt;
Denn an sán Kindern bin i z'náchst! — Ähnl, zwö hánd s' denn nöt dadá?

Had iehn denn 's Grüewei nöt gsait? frait á weißkopfáts Büebel — mir kennán 's!
Allweil is 's stád gwön, bis áf iezt had 's glisent und zueghert,
Awer iezt wird 's iehm z' viel, iezt mueß 's rödn und á Frag stölln:
Ähnl! so sag más, zwö hánd s' denn nöt dadá, is 's iehn leicht z' weit gwön?
Ähnl! — „Sá stád!" Mit dá Zöch is d' Wirthin just kemmár und schmutzt: Drei
Gulden fünf Groschen, aft kimmt nu á Branntwein und á Maaß Bier drein! —
Ähnl, hán zwö? — „Hámá stád;" Frau Wirthin, nehmt 's Geld, ás wird recht sein.
Recht is 's, *Thümel*! i dank und bald mehr; awá nöt ázwie heunt, nan
Mein Gott, ás tragt sö hald zue; awá liebá richt i á Taufmahl,
Habts ja Tächter und Sühn. — Wie Gott will, is mán Ziel! sait dár Ähnl dráf.
Seid's halt á christligá Mann! — Thuet schon naoth, denn sist hamár á nix!
Bring enk 's, Frau! Gsegn Gott, sait d' Wirthin und sufázt und geht aft,
Grödt, wie 's da Brau is, had 's und 's Geld had s', und dá *Thümel*, den kennt már,

Is á ráthsláriſchá Mann, döſ zehnte Mal waißt nöt wieſt dran biſt.
Ähnl, geh ſag má's dert, zwö — was will denn dá Klaine, frait Ainá,
Willſt leicht trinká, ſe, trink! — Áh, högerln thuet á mehr allweil,
Sait dár Ähnl. Was wiſſátſt denn gern? frait dá dienſtbárli Vödá.
Zwö 'n Vödern ſein Suhn nöt mit den Taodten is gangá,
Odá ſein Tochter dert, d' Maihm? wabelt 's Büebel voll Freud, daß 's es ſagn derf.
Weil má 's nöt wiſſen, du Narr, und wann má 's á wüßten, weil 's z' weit wár,
Sait dár Ähnl und boith iehm aft a und ſchafft, e ſollt ſtád ſein.
Stád is á gwön; awá denkt had ſö 's Büebl, das was i má nu denk:
Áf án ainzign Zweierl von ünſern Stambám und Abſtamm
Wáchſt á böſſánö Frucht, do dá Stam botracht 's nöt und acht 's nöt,
Treibt wie früeher, und trait ſeine Holzöpfel furt dö krempſauern —
O du Holzöpfelbám! — Aft is 'n Buem 's Waſſer in d' Augn gſtign,

Awá kain süeß's, ázwie sist, nán, á beissáts und bitters, zwann 's Gall wár,
Und schen humli bon iehm had á denkt, wann i graoß wir, wird 's anders,
's Vödern Kindá wern gsuecht und i rast nöt, bis i s' han gfunden,
Nan, und i wir schon dastehn, daß 's enk nöt schamá derfts meiná:
530. D' Stifeln schen ganz, dös ander Gwand rándi und noi, und in Sack was,
Aft vozöhl i enk 's Endt von enkern Vadern und sist was 's
Wissen wöllt's, weil má dert gern was hert, wie s' aft is, von dá Freundschaft.
D' Herrlikeit, sehts schon, is klain, awá d' Ehrlikeit is um das greßer.
Haoffart und Neugier nöt graoß; awár Einsicht und Glaubn um das kliener.
535. Pfnotst leicht meh, Bue, odá schlafst leicht gar, weil dár 's Rödn han vabothen,
Sait dár Ähnl, steh áf, siegst denn nöt, mir hán förti zum Raisen,
Willst nu á Trünkerl, da is 's, und schoib dá das Fleßl in d' Taschen.
Aft wird bfüeth und aft geht 's ausánand nah allen vier Endten.

Lang is 's her, gwalti lang, sit das 's is gschehár und gröbt worn.
Kains von Alln außá mir, dö an Tisch sánd gsössen, regirt nu.
Ähnl und Áhnl, iehne Sühn, mein Vadá, dá haohsinni Hannerl,
Aft sein Bruedá, dá stark, da Jagá mit 'n Zuenam dá Bámtaod,
Alli sánd gstorbn, der Ain is iehm nöt z' gscheidt und dár Ander nöt z' graoß gwön;
Und i han (mueß hald do á hübsch was von Holzöpfelsaft in
Mir habn!?) bis áf dö heuntige Stund wohl gfragt und fragn lassen,
Awá nix gwisss nu dáfahrn, und suechá, selm suechá, das bin i
Nu nie gangár und fürcht, wann i jách ámal geh, i findt — Grabstain.
Übárall Grabstain! I hoff wohl nu á Weil z' bleibn áf 'n Grüenstern;
Awer, i denk, ázwie Ains had gsait vorn'n in ersten Kapitel:
„Alli sán má vo Heunt, und vo Moring is Niemd, wos dá Hergott!"
Und drum han i dö Gschicht ain- für allimal áfgschriebn,

Ebbá, wer waiß 's, fällt 's nöt do ámal Ain in
d' Händt und er löst iehms,
Löst und löst und löst und denkt sö: nan, mein
Gott, das had á
Vötter, á nahádá Freund von üns gschriebn, denkt
sö 's und freut sö,
555. Dáß ár áf ainmal waiß, dá guet Mann, gebürti
von Polnland
Odá von Behm: schau, da stam i her und dort is
mein Freundschaft! —
Ja, da is 's und just gehn wider á halbs Duizát
Buem her,
Kimm, wannst willst und á Lust hast, finden thuest
allweil á Häuferl,
Jezt awá truffst hald mi an, Vödámann, mach
üs dö Freud, kimm!

D' Abförtigung.

Wo dán saudumá Gschmátzt
Gehts nöt haiß und nöt kalt,
Wannst ás bleib'n lassen dádst,
Wurdst már angnáhmá bald.

Ja, wannst mi nöt fragátzt
Leicht zwainzgmol in Tag,
Als wie 's Hendel, das gagátzt,
Wan's 's Air nöt lögn mag;

Ja, wanst mi nöt fragátzt —
Ás is 's Fragn schan recht,
Awár ollweil is agschmah! —
Kunt seyn, däi di mecht.

„Awá herzigschens Schatzerl,
Wie wurd is denn inn,
Wannst má 's Högerln voboithst
Wie dein Herz is und Sinn?"

»»I mach dars schan z'wiss'n;
Geh ná hin, guetá Freund!
Sichá föllts má nu ein
Zwischen moring und heunt.»»

»Zwischen moring und heunt? —»
Na, und föllts má nöt ein,
Aften — aft, gueter Freund,
Aft — wirds eh schier nix seyn!

's Flöckerl.

(Duett.)

Er.

Mein Bau had á Fel
Und das Fel had án Flöck,
Wäi mi nu á so quäl,
Vo den Flöck käi nöt wög.
I mag máhn, i mag baun,
I mag ackern, mag ögn;
Vo dem Flöck bleibn má d' Braun
Stehn und d'Ögn bleibt má lögn!

Sie.

Má Bau had a Wies,
Und die Wies had án Öck,
Und da láßts mi hald gwiß
Vo den Öck niemals wög:
Wann i grab, stöckt án Ast,
Wann i heug, bricht dá Stiel,
Und ás gát hald á Rast,
I mag thain, wie ri will!

Beide.

Und dáhuit áfn Schraot
Is á Platz, da wárs aus;
Dal ság i mi z'taod,
Wann si's liden in Haus.

Er.

Áfn Fel vo den Flöck —

Sie.

Vo dá Wies áf den Öck —

Beide.

Áfn Schraot vo den Platz —
Sieg i hin — zu mán Schatz!

Wunsch und T.

Rauschen dád mein Geblüet,
Hell lochát 's Herzel áf,
Wann i Schatzerl hüet
  Sauber und bráv.

Wann i Schatzerl hüet
Kreutzbráv und wunáschen,
Wur má mein traurigs Gmüeth
  Á bal vogehn.

Dá kopfhengát Franz
Wur á lustigá Bue,
Is á traurigá Schwanz
  Ahnedem schan lang gnue.

Awá was hilfts mi á,
Grim i mi nu so viel —
Ainmal wirds recht ung'fáh.
  Wie hald Gott will!

Und von Ránten allain —
Und ders sagt dásel lüegt —
Had no Kainer án Stain
Vo sán Herzen wögkriegt.

Und dáß mi Kane nöt,
So Kaine mag und will,
Das glaub i dieuá nöt,
's gát ja so viel!

's gát schan bald meh
Als wie Wellner in See,
Und schan mehre gáts bald
Als was Blättl in Wald.

Drum glaub is ainmol nöt,
Dáß i kain Weib soll kriegn,
Schoff már á greßers Bött
Und ár á Wiegn.

Dö nárrisch Lieb.

(Duett.)

Er.

I han di lieber, als Haus und Hof,
Und als mein Bött, in dem i schlof;
I han di lieber, als Roß und Wag'n,
So lieb, i kann dás go nöt sagn!

Sie.

I han di lieber, wos d' Gais und Kue,
Und gáb s' á Mihlö nu so gnue;
I han di lieber, wos Schmalz und Ráhm,
So lieb, o mein, du glaubst ás kám!

Er.

Ih han di lieber als d' Kugelstad,
Wann s' glei 7 noi Kögel had;
Ih han di lieber als Bier und Most,
Wann d' Halbe ár án Batzen kost't.

Sie.

I han di liebá, wos d'Haohzátstum,
Und gehts á nu so lustig um;

I han di lieber, wos Zuger und Möth,
Du magst más glaub'n iezt odá nöt!

Er.

I han di liebá, als d'Kreuzkapeln,
Als 's Fegfoi zsamt dö armá Seeln;
I han di gern, wie ri d' Muedá han
Und — schier nu lieber ann und dann.

Sie.

I han di gern, wie mán Raosenkranz —
Ná, Michl, ná! ná dert nöt ganz;
Du bist má liebá, als Gothen und Göth,
Nur sagn, sagn mußt ás Niemden nöt!

Beide.

Mir ham is gern, so gern, so gern!
Kann Ains dem Anern nöt liebá wern.
Das Gernhabn, meine lieben Leut,
Das is schan dert á rechte Freud!

Tutti.

Das Gernhabn, meine lieben Leut,
Das is schan dert á rechte Freud!

Zwai Ehstandsliedel.

(I. Däß d'ás waißt!)

Nu Lödigáhait
Häi dá z'eftás schan gsait,
Nach dán Briemeln und Grein'n
Wird án Daunderlaun gfrait!

Und leicht hundertmol gfrait
Häi di Lödigáheit,
Wost dein Zwidernuß gráthst?
Ja freili! hast gsait.

Awá 's Sagn is nöt gnue,
Á hübsch haldn ghert dazue;
Do du briemelst und greinst
Ás is spat odá frue.

Und ſo is s dá hald gſait,
Jetzt zwie Lödigáhait:
Nah dán Briemeln und Grein'n
Wird án Dauderlaun gfrait!

(II. Und extárá nöt!)

„Wannst ná nöt spieln dádst,
Das sickárisch Gspiel!
Ja, i waiß's wannst ás grádst
Gwingst dá dreimal soviel."

Wannst ná nöt grein'n dádst,
Das Grein'n is so wild!
Ja, i waiß's, wannst ás grádst,
Wird bo mir nimmá gspielt.

Awá grad, weilst ás thuest,
Geh i wieder und spiel;
Daß d' nöt sagn kannst: Du mueßt
Má thain, wie ri will!

's Wundákrändl.

Wann i voll Unmueß bin
Und vollá Trábikeit,
Schwanzt sie schen stád dahin
Und láßt iehm Zeit.

Aft, wann i benz und beit,
Haißt s' mi — án Bobárá,
D'ländrischen Bedlleut, —
Sait s', — bobán a!

Wann i nah hári wir
Und türmisch áf sie schau,
Láft s' már áf ainmol für,
Ehn is umtrau.

Láft über d'Zwerigst drein,
Láfti láf, láfti láf;
Nix hilft mein Grein'n und Schrein,
Is thuet má dráf.

Kimm i nah endling
Áf d'Wiesen, wo s'Gruemát heugt,
Und sag, sie wár schan bráv,
Weil s' á so heugt;

Kehrt s' már 'n Bugl zue
Und föhrt mi schnauräd an,
Dáß i recht gueting gnur
Z'schmöckä dran han. —

Had má wer gsagt dös nágst,
Dáß so á Kräudl is;
Awá wolent dáß 's wáchst
Waiß á nöt gwiß.

So so bowáhrt soll's seyn —
Blüeht um Johanns herum,
Gát más 'n Weibern ein,
Wern s' lámpelfrum.

Wann is nár inná wurd,
Wolent das Kraut muß seyn,
I raisát heut nu furt,
Und — gáb iehns ein.

Und bauet aft á Jahr
    Nix als den Kräudásam,
Braitet 's aus Pfarr für Pfarr
    Bis hin gögn Ram.

Und wur in Jahr und Tag
    Wie da graoß' Jud so rei,
Häds Geld in Mötzensag
    Und — á frum's Wei.

Dár Ung'söngtö.

Meine Hená volögn,
Und mein' Kue geht má gollt,
Ja, i häd dá kain Sögn,
I mecht' thain, wos i wollt.

Meine Bám, dö sán laut
Und sö bliehn már á bráv,
Wer s' in Hörist anschaut
Sieht kain Bützerl nöt dráf.

Meine Grundbirn und Ruem,
In dá Baint go mein Kraut
Stehln má d'Gschirführá Buem —
Häd is liebá nöt baut!

Mein Draitl vokrátt,
Bau i Korn odá Wäiz,
Und mein Horbaintl gat
Má hoi schwerli ain Schnäiz.

Guete Hund' han i schan,
Belln kain' Menschen nöt an,
Und á d' Katz is recht guet,
Weil s' kain Mauserl nix thuet.

Mein Weib is má gstoribn,
Mein'n Buem hads dáschlagn,
Und — „Er is aft vodoribn,"
Wern d'Leut ámol sagn.

Zeit und Weil is unglei.

I han Zeit'n, wo i mi selm nöt kenn
Vo lauter Übámueth und Krenn;
Und ieblmol is wieder á Zeit
Voll Trüebsal und Ablechtikeit.

I han Zeit'n, wo i spring und sing
Und á Freud han mit án jeden Ding;
Glei dráf kimmt má wieder á Tag
So zwidá, dáß i mi selm nöt mag.

I han Zeit'n, wo i freundli bi
Und Alls so gern han rund um mi;
Und wiedár Eichten, wo i schild und fluech,
Und nix als Streit und Händel suech.

Schußweis wird má 's Herz so len,
Da mueß i bethen und Kirágehn;
Glei wiedá wár má 's Räfen recht,
Wann i ná Mehrá brauá mecht.

Oft kimmt mi gáh dá Schenkár an,
Aft schenk i án jeden Bedelmann;
Grad dráf thu i so grob und wüest,
Áz wann i moring vohungán müeßt.

Oft kenn i und waiß Alls so gwiß,
Bin gscheidá rain, wos dá Pfarrer is;
Bald wiedá dráf bin i so dum,
Áz wie dár Auggádolá-Strum.

Z' eftás schmöckt má dá Trunk so wohl,
I saufát, häd is! ganz' Söchtá voll;
Und wiedár, wann is recht dnüegö han —
Höllsáprámeut! aft grast má dran.

Oft mag i arächten wie rá Vieh,
Kain Dienst wird má z'hort und z'stark;
Aft schlenz i wiedá stinkfäul dáhi,
B'suech Kiritag bráv und 'n Wochámark.

Drum sag i und blei föst dábei,
Von Menschen is Zeit und Weil nöt glei;
Ös geints mi bald und schändts mi bald,
I bin und bleib döstwögn — der Alt.

Dá pfiffi Bue.

Hald allwei zimmt mi, alláwei,
Á weng gehts gfáhlt bei mir:
Dö jungá Jáhrl gehn vábei
Und gscheidá wir i nie. —

Hm! gscheid! — bin is nöt aners schan?
Kann lös'n und schreib'n áfs Böst,
Und gábs was z'rait'n, na nan
Wer waiß's, blieb i dá Löst!

„Zun Beispiel: 's wárn iehná 6,
Án Jedá häd 3 zöt't,
Wos machts in Olln und Olln?" Hau schmöcks,
Aft brauchst ás z'raiten nöt!

Und mirksam bin i übáraus!—
Wo s' spieln, wos giebt án Gspaiß
Mit Menschán, waiß i Haus für Haus
Drei Stunden in án Krais.

Erst g'lirni bin i gar ungheit! —
Z' nägst sieg i 'n Michl g'schwind,
Wie rá dá Dirn á Bußl geit;
Áf d' Nacht han is schan g'kinnt.

Dá Michl kann nu Sáchl mehr,
Und d' Menschá hamt'n gern;
Bin i ná graoß ámol, wien er,
Gwiß waiß i, dáß is lern!

Drum will is hald iezt rueli leidn,
Wann d' Leut sagn, ás geht schel;
Wer waiß's, oft ánern sö dö Zeit'n
Und d' Leut á wunáschnell.

Dö zwai Voschándelten.

Wannst Du meinö Haar hädst,
Und Sie meinö Zähnd,
Aft wár i enk neidi
Und das ahne End.

Aft wár i enk neidi
Und müeßát Ains habn
Ja eh lueß i má d' Nögel
Von Fingán wögschabn.

Wann i Du wár, gálts Sie,
Wann i Sie wár, tráfs Di;
Awá so bfüeth mi Gott,
Wár á Schand und á Spott!

Sickárá Säckárá!

Oft is má so schwár,
  I mecht wain'n wie rá Kind —
Z'wögn den sickárá
  Säckará Weiberleutgsind!

Und oft is má wohl
  Wie rán tändlátn Kind,
Zwögn den sickárá
  Säckárá Weibsbildergsind!

Wer is denn aft Schuld dran,
  Bins i odá sö?
Wer wirds seyn, wos dö
  Sickárá Säckárá dö!

's klaini Bürschl.

I bin á klains Bürschl,
Voll Gspaiß und bluetjung,
Und han Augn und han Aohrn,
Han á Mäul und á Zung.

D' Augn richt i áfs Dirndl,
Wo 's schen is und jung;
Und gföllt's má, so sag is,
Döstwögn han i d'Zung.

Mit Aohrnán thui losen
Wo 's spricht und wo 's rödt,
Und mitn Mäul thui's bußeln
Bo dá Nacht aft in Bött.

Dá Prohlhans.

Áf mi kannst di steif'n
In dá bluetingá Gfa,
Du brauchst á grad z'pfeiff'n,
So bin i schan da.

Án Pfiff und án Schrai
Derfst ná thain, wann di zimmt,
I bin da, wie dá Strai
Af'n Himlátzá kimmt.

Wos dá fáhlt, das fáhlt mir,
We di schlöcht, schlöcht áf mi,
Und volossen wirst nie —
Himmelkrautsáckeldi!

Dá Musikant.

Oft frag'n s' mi, wos kannst denn?
Ja, sag i, nöt z'viel!
Glang d' Zidárn von Nagel
Und sing Ains und spiel.

Glang d' Zidárn von Nagel
Und sing ains und spiel,
Da kann zuehern und losen
Wer zuelisná will!

Sing G'sángel, schlag Tánzel,
Dö i Duizátweis kann;
Há, da is aft dá Fránzel
Dá rárástö Mann!

Da is aft dá Fránzel
Dá rárástö Mann,
Und kain Ainzigá frait mehr,
Woi sunst nu wos kann?

Wo i sunst nu wos kann,
Frait kain Ainzigá mehr,
Wern Alli kreutzrebi
Und lustialer.

Dá Böckájung schnáckelt,
Dá Mühljungá pascht,
Bo dá Dirn thuets án Schnaltzá,
Weil s' dnetter ahascht.

Dá Mötzgá fáht d' Köchin,
Dös schludárát Drum,
Und dráht 's ötlige Mol
In dá Stubn umádum.

Dá Wirth schenkt má d' Hirbár,
Und d' Kellnerin schmutzt;
Wann i frag, was i schuldi
Bin? „Sey nöt so gschutzt!"

„Sey nöt so gschmerzt,
Und dein Geldl stöck ein;
Awá mach má nu Ains Franz!
Du waißt schan dös mein. —"

Und aft mach i ihr Ains
Und thue wispeln dazue,
Á klainswinzigs á klains, —
Is ihr dená graoß gnue.

's Lümperl.

Ös nennts mi á Lümperl,
Is má freili nöt öbn;
Awá schauts, ás mueß Lumpen
Und Landrichtá göbn.

Was dádn denn dö Pfárrá
Und d' Schreiber in G'richt,
Wann Kainá nix anstöllt
Und Niemd nix vobricht?

Wos dád denn dá Schierö,
Dá kreuzrundi Mann,
Aft dá Felix sein Knecht
Und iehn Hund dá Packan?

Sö häd'n nix z'thain,
Und sö kinnán á nix,
Als wos Mäusfollná machá
Und aften — wix wix.

Sö wurden, i sag enks,
Vo Fäullenzen krump;
Und dá Schierö vo Langweil
Wur selber á Lump.

Dö Gleichnuß von Hausen.

Há há und ha ha!
　　Sag, wie gehts denn Thala?
Ha ha und há há!
　　Freund, gethala gehts gáh!

Awer auffi haißts pfnausen
　　Übers Bergerl ungheit,
Und wer wollt sö leicht hausen
　　In dá stainhorten Zeit!

In dár Öbn hin rinnt 's Bácherl,
　　Und leicht geht dá Wagn,
Und á Mensch, der sein Sácherl
　　Had, braucht sö nöt z'plagn.

Dá Stigátzár und dá Gigátzá.

(Á Fabl.)

„Du — u — u thuest ja — a giiigátzen,
Ha — a scham di — i dert!"
So hat Ainer mitn Anern knert;
„Und du du du thuest stigátzen stigátzen,
Is á Schand, is á Schand, wo hast's denn
g'hert g'hert?"
Had drauf dá Gigátzá plärt.

Lachts nöt, wie sö die Zwai ham z'Antwort göbn,
So machts es ös und i gar oft im Löbn.

's Amurlg'sang.

Häd i mein Löbtá nöt g'heurácht,
Wár i á lustigá Bue!
D' Menschá, dö hätten mi gern ghabt,
Und lauter schenö dazue.

Häd i mein Löbtá nöt gheurácht,
Wár i á lustigá Bue!
Häd i mein Weiberl án Fried göbn,
Ließen má d' Kinder á Rue.

Häd i mein Löbtá nöt gheurácht,
Wár i á lustigá Bue!
Häd i má ferten á Kalm g'káft,
Hoiá wars sicher á Kue.

Häd i mein Löbtá nöt gheurácht,
Wár i á lustigá Bue!
Häd i nár alláweil Stiefeln,
Brauát mein Löbtá kain Schue.

Häd i mein Löbtá nöt gheurácht,
Wár i á lustigá Bue!
Häd i nöt gspielt und nöt g'menscherlt,
Geld häd i übárigs gnue.

Häd i mein Löbtá nöt gheurácht,
Wár i á lustigá Bue!
Häd i was glernt und á guet than,
Hieß i kain liedáligs Tue.

Häd i mein Löbtá nöt gheurácht,
Wár i á lustigá Bue! —
Awá wer druckát má d'Augn aft,
Wann i ámal gstoribn wár, zue?

Wer bethát und wainát und wurf má
Aft dö drei Knöllerl in d'Grue? —
Weil i ná glückli han gheurácht,
Heurácht dert á altá Bue!

Feyrabnd.

Wanns schan hübsch Abnd
Und wann's nachtg'süppelt is,
Aften lög i mi maistens
Áfs Gras hin in d' Wies.

Áf 'n Öllábogn lain i,
Ain Knie steht in d' Heh,
Ah, da thuet má kain Gliedl,
Kain Herzáderl weh!

Mein Arácht is than,
D'Ochsen ham sö schan g'sast,
Und á d' Roß senkán d' Köpf
Und höbn d' Füeß áf in d' Rast.

In dá Leithen singt 's Vögerl —
Had á nix mehr z'thain! —
Áf dá Gred lát dá Hund dal,
Und scharätzt ám Bain.

Um án Bám buren d'Kefá,
Gát 'n wunálign Klang;
In dá Raoß mochán d'Frösch
Ihná jágeládś Gsang.

Dá Hansensepp juchátzt,
Dá Seppenhans singt,
Dáß 's dá z'weidigst dáhi
Vo sán G'almeräd klingt. —

Mein kreutzguetá Hanserl,
Das waiß i so gut,
Z'wöst meh heut á so singst?
Weil — wer zuelisná thuet!

Und Dö iezten lisnd,
Sung selbá recht schen;
Und ás wird á, dáß s' Hall gát,
Nöt lang mehr anstehn!

Gelt han is dárathen —
Los'! — Herst nöt schon d' Stimm:
„Schená Bue, schená Bue,
Trest mein Herzerl und kimm!“

Will igs nu bössá hab'n,
Aftn rauck i Dáwág,
Und da wunsch i aft nix,
Wos — dá Kaisá wanns ság!

Dáß Er's ság und aft sagát:
Dös Ding gföllt má guet!
I gab Jehm mein Pfeiferl
Just schen in dá Gluet,

Und sagát: Herr Kaiser,
Áf mán Platz sitz he,
Da thuet dá kain Gliedel,
Kain Herzáderl weh!

Da stört Di kain Feind,
Wos dö säusáräd Muck,
Und da rauck ná schen frisch;
D'Mucken scheuán 'n Ruck!

Und kimmt ebbás Greßás,
Bin i da bo Dir,
Und mi füräckt schier Allssand
In ganzen Revier!

Das haißt, wann s' má rigeln
Mein schwarzgrüene Gall;
Denn sist bin i frum
Áz wie 's Lámperl in Stall.

Áfá mein! dá guet Kaiser
Er lochát mi aus,
Weil s' Jehm sagn, ás is schener
In goldbschlagná Haus.

Himmel und Höll.

Franz, denk áfn Himmel!
Sait d' Áhnl so gern,
Wanst eftá drandenkátst,
Du müetst aners wern.

Wie's haißt, wirds in Himmel
Voll Herrlikeit seyn,
Voll Pracht und voll Glorie,
Voll Schimmer und Schein.

D' Engeln thain blosn
Duriaus Tag und Nacht,
Wos dá schmöckt, wos di lust't,
Wird dár áfg'kocht und gmacht.

Und á Freud ham s' mit dir,
Ja, und gern had di Alls;
Thain di drucker und bußen
Und falln dár um án Hals.

D' Aposteln — Áhnl heng,
I bitt di, heng áf!
Áfn Himmel wann i denk,
Wir i schlechtá, nöt bráv.

Wiest saist, so is 's dnettá,
Wie 's in Himmel wird seyn,
In Tanzsal z' St. Thamá —
Voll Schimmer und Schein!

Á d' Spielleut thain blosn
Duriaus Tag und Nacht,
Was má schmöckt, wos mi lust't,
Wird már áfg'kocht und gmacht;

Und á Freud ham s' mit mir,
Ja und gern had mi Alls;
Und mein kugelrunds Dierndl
Föllt má glei um án Hals! —

Ganz stainer is 'd Áhnl
Dag'standen; awár aft
Had s' mi ang'schaut, mh! ang'schaut
Und gsprochá mit Kraft:

Na weil di dá Himmel,
Had s' gsait, wildá Gsöll,
Nöt kan bössern; so denk
Áf dö schröcklige Höll!

Wo's bridelt und brodelt,
Wo's lechätzt und strodelt,
Wo s' jámmern und gilln,
Wann sö s' z'hámmern und z'milln.

Á stinkádö Locká
Kannst saufen statt 'n Most;
Aft thain s' dár Ains z'hockár
Und das is dein' Kost.

Aft z'hockán s' di selm
Und aft frößen s' di selm,
Und án Eichtl dánah —
Is dein Seel wiedá da.

Dráf reissen s' di áf
In án Beri voll Schnee:
In glei schmeißen s' di dráf
In án foiringá See.

Aft brüllt dä graoß' Toifl:
Jetzt lach du Kalfack!
Jezt lach und sey lusti
Kerl, oder i pack

Di glei wiedá bon Kragn,
Laß di schinden und schlagn;
Laß di z'druckä zun Bätz,
Du elendige Mätz! —

Da is kain Däbarmnuß,
Kain' Knad, kain Bardan;
Und aft iwigs und ewigs —
Wen schaudert nöt dran?!

Mi schaudert, mi! — heng,
Áhnl, i bitt di, heng áf!
Áf d'Höll wann i denk,
Ja, d'Höll macht mi bráv!

Á sodl han i grueft
Und han 's Bethen ang'höbt,
Und sitdem, meine Buemá,
Wird christligá g'löbt.

's Vögerl.

Dös Vögerl, dös klain,
Kann so zußáráđ thain,
Und so zußáráđ thuets
Um á Bresl á guet's.

Na so se! han i g'wunckt,
Han iehms Schnáberl eintunkt,
Und dem Vögerl hads g'schmöckt,
Schier nöt hengá hads g'mögt!

Dá Spiellump.

's Spieln is á Lástá,
Häi z'eftás schan g'hert,
Han 's g'hert und i glaubs;
Awá freu'n thuets mi dert.

'n Sundá nah 'n Össen
Dá kemmán má zsám,
Dö rárásten Manná
Vo Graoßpiesenham.

Na, Jagerl, bist da?
Sait dá zwißaugát Stil;
I sag dráf: I—a!
Und suech már á G'siel,

Thue mán Pfif aus'n Sack,
Klopf'n aus áf'n Dám,
Weil ig'n intá dá Wochá
Nöt leicht ámol rám;

Aft suech i má Blodán
  Und füll má frisch an;
Dáweil kimmt dö klain Dirn
  Mit án brinátn Span.

Bold 's brint, aften sag' i —
  Ás láßt má kain' Rue —:
Na Manná wos is 's denn?
  Wannts spieln wollt's — i thue!

Á weng thain már á!
  Sait dá Bau und dá Knecht,
Dá Mitlo thuet á so,
  Insá vier is just recht!

Aft ruckt gschwind án Jedá
  Áf á Seit um án Tisch —
„Geh Jagerl, wer ausgát?
  Laß ahöbn und misch!"

I höb má d' Schellnbahná,
  Dá Knecht höbt sö d'Sau,
Dá Mitlo 'n Grüenkini,
  'n Achtá dá Bau.

I denk má, d'Schellnbahná
Bodeut't, dáß má glückt,
Krieg á Drümpfl und schlag;
Awá richti! wir zwickt. —

Dö ersten Hund tränkt má!
Sait dá Bau und zoicht ein,
I gib aft und denk má,
We waißs, kann schan seyn!

Und schauts ná, kain Ainzigá
Draut sö nöt z'spieln,
Jo! dá derisch Mitlo
Macht á Faust an zu milln:

„Draut sö Kainá, thues i!"
„„Und i á! Gi ná he!""
„Grüen!" — „„Kann nöt áffi!""
„Drumpf! — Drumpf! — Zwickt! —"
„„Auweh!""

Na, leich's mi denn heut
Gen schan wieder ansaicht —
Had mi 'n Sundá dázogn
Und 'n Frauntag erst g'laicht —

Gottskreutzdividami! —
Aft g'lang i in Sack,
Wo ri dert nu á Gröschperl
Á bluetigs kriegn mag. —

Is d' Wochá so lang,
Dá Dáwág go so thoi,
Mánö Bundschue sán z'rissen,
Kain Huten is noi —

Gottskreutzkreuzimäusl!
Na alsso, stehn dád;
Awá thaits á weng resch,
Nöt so mauládd und stád!

Und aft renn i áf d' Kort,
Wie dá Steßl áf d' Daubn,
Und á Drümpfl mueß seyn,
I kanns aners nöt glaubn!

Und richti! ár is 's —
Dá Drumpfkini dazue;
Na schlogts, wer á Schneid had,
Ás gilt já kain' Kue!

Schau! alli drei schlagn. —
    Na, wögn meiná thaits zue,
's Geldl bleibt, ás is ains,
    Wor i páß odá thue!

Dá Kinig in Gspiel
    Is á spottschlechtá Mann,
Und ás schmirt Ain kain ainzigá
    Brief so oft an. —

Awá dösmol — iezt schau,
    Had kain Ainigá d'Sau,
Ihná zwen wáren zwickt worn,
    Dá Knecht und dá Bau. —

'n Kini vopáß i,
    Mitn Siebná geh i drein;
Kann denn Aich vo dá Welt
    So á Biriochs seyn!

Awár iezt Manná spiel i,
    I schau s' go nöt an,
I will sehá, woi 's Glück
    Nöt bon Schopf nehmá kann!

Und aft hau i áf d'Kort,
  Dáß sö d' Tischplottn boigt,
Und dáß 's Geldl umtanzt
  Und dá Staub dávanfloigt.

Und dá Dirn schrei i: hei!
  Und sag, bring már án Most,
Denn heunt gib i nöt nah,
  Bis 's mán Wochálahn kost't!

Ho, ás kost't 'n go schen
  Und ás kost't 'n go gnaun,
Is nu kám holber Abnd,
  Bin i schwarz schan und braun.

Dá Teuxel soll 'n holn,
  Der dö Korten had gfárbt,
Is nöt gnue, dáß 's Aim 's Geld
  Stiehlt, á daß má sö hárbt;

Daß má schilt duriaus,
  Und kain Acht had áfs — Ment,
Árá Lump wird má ghaißen
  Und liedáli g'nennt! —

Nu án Most, Mirl, und geh,
  Rám mi du á weng auf,
Dáß i dená mán Zorn
  Wiedá schlünd und vosauf!

'n Zorn häi má g'káft
  Um mán wochálang G'wing,
Und mueß schuldi bleibn iezt
  Dáß ig 'n wieder anbring.

Kann gen dö ganz Wochá
  Schen sperr löbn und klueg,
Á schwarz's Baunbraod in Sack,
  Dös licht' Wosser in Krueg.

Han das dunárisch Gspiel
  Ahnedem schan vorödt,
Ja, leicht hunertmol klögt nöt,
  Und krad'n kán is nöt!

Awá dösmol is 's woh,
  Und i hold, wos i sag,
Müet ná seyn — dáß i g'wingát
  Heut über acht Tag.

Tánzl.

Wer sollt más vor übl hab'n,
Wann i öbs thue,
Bin á junger, á g'sunder,
Á kernfrischer Bue!

Mán Dirndl, dem sing i
Und pfeif i ains für,
Und thue wedln und woisln,
Bis s' már áfmocht dö Thür.

Bin á gschmeidigá Bue,
Kann mi winden und boig'n,
I kann bráv seyn, nix nutz seyn,
Kann bethen und loig'n.

's Bedlmándl.

Án olts án olt Kundl,
Halb g'herlaos, halb blind,
Das is á so umzáht
In Rögen und Wind.

Áfn Bugl án Ko
Und án Steckár in dá Faust,
In án zrissená Gwándl,
Voll Schmutz und dálaust

Is á gangár um's Braod
Tag für Tag, Haus für Haus,
Und án Elend und Naoth
Had á ghabt — ás is aus!

Dö Kiná dös Thail
Hamt'n g'fürcht, dös Thail zent;
Dö Vowachsná hánt 'n
Dáfüllt gwön und g'wehnt.

Amol, wos waiß i,
Han i d' Muedá drum gfrait:
Há, we is denn das Mándl?
Und d' Muedá had gsait:

Das Mándl, das schándli,
Voll Z'riß und voll Schmutz,
Is á rándigá Bue g'wön,
Hald awá — nix nutz!

Had sán Leuten nöt gfoligt,
Had s' ghäröbt in Taod;
Had sein Huimát vothan
Und sitdem had á d' Naoth.

„Wos had á denn than?"
Geh raif mit dán Fragn,
So án Kid ázwie dir
Kann má nu nöt Olls sagn!

Mein! á so had mein Muedá
Schan hunertmol gsait;
Awer i han nöt nachgöbn,
Han 's dená dáfrait.

Na, weilst meh nöt áfhengst,
So sag i dárs hald:
Á Lumperl had 's aggöbn
Dös Kundl dös alt.

Statt dár Arácht had's gspielt,
Stattn Bethen had's gflucht,
Und dö liedálign Plätz
Statt dá Kirá áfgsucht.

Bo dá Nacht is ár umzogn,
Had gjuchätzt und gschrirn,
Und ás wár iehm dö Bäuring
So recht gwön z'wie d' Dirn.

Mitn Baun had á g'ráft,
Mitn Zöchbuemán g'strid'n;
Und nöt zahlt, wer ihm borigt
Had und öbbás bid'n.

Aft is 's hald worn,
Wie's án Jedá dáráth't —
Had kain Mensch mehr án Ochtung
Ghabt und kain Regát.

Kain Bau had'n eing'stöllt,
Kein' Zöch had'n glid'n,
Kain Mensch had'n Gher göbn;
Kain' Kellnárin b'bidn!

Und Hunger und Durst
Häd á denástá ghabt,
Wos is 's gwön? — er had g'stohln,
Bis 'n 's G'richt had dádapt.

Aft is ár á Jáhrl á droi
In dá Keiár inglögn,
Und sitdem schleppt er um,
Wiest 'n siegst — ahne Sögn.

Ás schaut sö Niemd um,
Låt á dort odá da,
Und ás geht iehm kain' Seel
Ámol hintá dá Bah. —

„Bitt di go schan" — und d'dámált
Had öbbás am Gsims,
I schau — Jessás! 's alt Mándl! —
„Um á Braod! —" Se, nimm's, nimm's!

„Vogeltsgott, mein Bue,
Gottvogelts tausendmal,
Dáß d' án Ehr und kain Naoth
Hast dein Löbn überall!"

Dáß d' kain Naoth und án Ehr
Überall hast dein Löb'n!
Hast ás g'hert, wos dárs Mándl
Für án Geltsgott had göbn?

Had mi d'Muedá dráf gfrait,
Und wie muist, dáß ás muit?
I han beidelt mit'n Kopf
Und häd liebá schier g'wuit.

Bist sist á lötz's Köpfl —!
Na, rait nár án Eicht —!
Dáß d' di spiegelst an iehm
Du wirst ár á weng leicht.

Tánzl.

Mein Herzerl is klain,
Und drum had nur mein Schatz
In mein Herzerl allain
Und sunst kainá nöt Platz.

Von Tag bin i fraoh,
Und áf d' Nacht áf'n Straoh
Bin i fraoh, dáß i 'n Man
Áfn Straoh bo mir han!

I her's und i sig's,
Übá mein Schatz geht nix,
Und sie siegt und sie hert,
Dáß i wár nöt viel werth.

I mirk und i gspür,
I bin nix ahne Ihr,
Und sie maint, das is rár!
Dáß 's recht viel mit mir wár.

I kenn schan dein Brau
Und waiß, wo ma di find't:
In dá Wirthsstubn ganz vorn,
In dá Kirá ganz hint.

D' Sternreußpán.

Wie ri nu bo dá Nacht
Gern mit'n Vadán bin g'rennt,
Und klain, wie már is,
Nu nix gwüßt han und g'kennt:

Da had má das Ding
Hald so überaus g'folln,
Is áf ainmol öbs foirigs
Von Himmel wögg'folln.

Je Vadá, wos is 's denn?
Hán wos denn, hán hán?
Á Stern had sö g'reuspert,
Wos wirds denn sist sán!

Mein Vader is á sodl,
Viel röd'n thuet á nöt;
Awá wahr is und gueting
Sor oft á wos röd't.

Drum han i már aft
Á kain Frag mehr votraut,
Han ná huimli bo mir
Á so üwáschi g'schaut.

Gschaut hin und gschaut he,
Und so zäh han i páßt,
Wo nöt bald wiederAiner
Á Reuspán folln láßt.

In Wintá had d'Muedá
Zun Spinnrádl gschaut,
Had Tag und Nacht g'spunná,
Dö müehsame Haut!

Áf Hosen und Pfäid
Á zwen Strizeln ins Haus,
Und aft erlá zun Hingöbn —
Á weng trait nix aus.

Und wie's aft á häusligs
Leut anz'schickä waiß —
Áf d'Nacht, zwögn án Liecht
Is s' zun Nachbaun in d' Rais.

Da ham's dö zwai Weiber
Á soder ausg'macht:
Daß án Jede sán Liecht brennt
Dö anbertö Nacht.

Und i han natürli
Mi á dazue gsöllt;
Han iehn g'lösen á Weil
Und aft Máhrl dázöhlt.

D' Rödá ham burrt
Und dá Haspel had g'kracht,
Und i han iehn vozöhlt,
Dáß s' bal gwaint ham, bald g'lacht.

Awa háu, wann is Schmätzen
Anhöb, wie ri bi!
Da vogiß i áf d' Haupsach
Und schmätz hald dáhi.

Dös Ding da von Spinná
Häd go nix da z'thain;
Zu dá Gschicht g'hert ná 's Haimgehn
Von Spinnár állain —

Da han i — ös kennts schan
Mán gaffátn Brau! —
Hald á G'äuglát gögn Himmel
Vobracht und á G'schau —

Zwögn á Man häi mi go
Á so awunern g'kinnt:
Dáß iehm Kainá nöt z'langsam
Geht und á Kains z'gschwind.

Wann má geht, geht ár á,
Wann má steht, steht ár á,
Und jawohl dáß á sámt
Wann Ains nu á so fámt!

„Drum hüeth di," had d'Muedá
Gsait, „und stöll nix an
Bo dá Nacht; überall hin
Vofolgt di dá Man!"

„Dö anern Buem sungán,
Tribn Kürzweil und Gspaiß,
Und dir wur untán Manschein
Bald fröstlát bald haiß!"

Wie má d'Muedá so prödigt
Had stehát in Schnee,
Han i gáhlings án Schrai than —
Je Muedá, je je!

Han deut't mit'n Händen
Und d'Finger häi g'röckt,
Han völli má Muedá —
Das keut mi! — dáschröckt.

Und was is 's gen gwön?
Mein, ös denkts enks voneh —
Á Stern had sö g'reuspert
Dal obn in dá Heh!

Awá ganz, wos dá Vadá,
Ganz aners und werth
Wie mi zimmt, dáß más hert,
Had más d'Muedá dáklärt.

Wos wern denn á d'Stern —
Had s' gsait — anástá sán,
Als wos insánö Liechtá,
Dö brináten Spán?

Und á Span mueß sö reuspern,
Sist gát á kain Schein,
Und dá Teuxel moch G'spunst
In dá Finstánuß fein!

Denn dö Dirná da obn —
Mein, das is nöt á so! —
Spinnán nöt áz wie mir
Ágrad Weri und Ho.

Wo náhmán denn d' Kindá
Und d' Lámpel iehn Woll
Her, und 's g'ringládö Haar
Ahne Wutzl und Droll?

Wer gwándát denn 's Vieh
Und wer spun dö fein'n Fád'n
Für d' Spinnán und Würm,
Wan's dö omád nöt dádn?

Awá na, weil si's thain,
Sagn má Geltsgott dafür,
Und iez láff má gschwind haim,
Franz, mi schláfert schan schier!

Awá mi had nöt gschláfert,
Han nu dö längst Weil
Mánö Augn voll Vowunern
Áfgrissen und 's Mäul.

Und wos d' Mueder in dár Eil
Mir zun sagn had vosámt,
Das had már in Schlof
Vo dá Nacht dazue drámt!

Han g'sehá, wie d' Spinnrádl
Und d' Dirnán ausschaun;
Und wie 's is und wie 's zuegeht
Von — Sterndlfeldbaun.

Und bold dráf vo mir selm
Han i 's Spinná dálernt,
Und han gspunná, dáß weng
So án Fad'n spinná wernt.

Und d' Muedá hads g'wundert
Und gfreut hat s' das Ding,
Dáß i ár á weng beihilf
Zun müehsamá G'wing;

Und 'n Weibern in Dorf
Had se 's Ollen vozöhlt,
Wier áf ainmol ihr Bue
Sö so handsam anstöllt!

Denn sist is már Alls,
Wos án Arácht ná haißt,
Und bo der sö án Aners
Ná tándelt und g'spaißt,

Go nöt einz'bringá gwön,
Und á Gscherát und Müeh
Häi dá Mueder angmacht —
I vogiß Ihrs á nie!

Und wann i öbs lernát
Und trueg má wos ein,
I schikáts dá Mueder
Und schrieb: „Das ghert dein!"

„Du hast má dein Sächerl
Dös maiste anghengt,
Und i han dá mein Löbtá
Nu go nixö gschenkt."

„Voleibi nöt sparn,
Muedá nimms nár und káf,
Thue dár endling ámal
Ár án gueten Tag áf!"

„Denn á freundligá Tag
Süeßelt wochálang nah,
Gát dá Weritagsuppen
An lieblingá Gschmah."

„Wer waiß's, wie langs daurt,
Und wer ollweil furt traurt,
Der soll liebá nöt seyn,
Odá geh, grabts 'n ein!"

„Nimm 's als á Schuld,
Und vozweifl nöt ganz,
Wann dö schlimmá Leut sagn:
Ás is nix mit dán Franz.—"

Á so dád i schreib'n
Übá kurz odá lang,
Awer iezt laß is bleib'n
Und sing furt in mán Gsang.

Dö Sternreuspángschicht,
Wie más d' Muedá had gsait,
Han i glaubt lange Jahr
Und han Niemd mehr drum gfrait.

Awá gáhlings ámol —
I bin graoß worn dáweil —
Renn i just übers Fel
Zu mán Schatz in dár Eil;

— Is á haidánö Nacht gwön
Und völg á weng frisch,
Hán dá d' Sternreuspán gflogn
Links und rechts á wisch wisch —

Da had már mit ain
An dá Muedág'schicht graust,
Und daß 's duscht had áfs Hirn
Häi mi g'schlogn mit dá Faust!

Geh rais' mit dán Spinná,
Dö spinnán schan recht! —
Der dort fámt übers Fel
Áz wie ri — is á Knecht,

Á Manscheinguets-Bue
  Aus dá Bloländlpfarr,
Und i bin, weil igs glaubt han,
  Á kindischá Narr!

Á rennt zu sán Schatzerl,
  Wier unsáreins rennt,
Und ás brennt ihm sán Kopf
  Áz wie mir dá mein brennt.

Jetzt is á schan drinát,
  Hau siegst ás, schau hi!
Und wie fraoh daß ár is! —
  Sie bußt iehm und er sie. —

Na, so bußts enk und liebts enk;
  Awá, Sterndl, seyds g'scheit!
Daß enk öbbá dö Nacht,
  Wann dá Tag kimmt, nöt keut! —

Ás sán schan gnue Leut
  Und sán schan gnue Stern;
Afá liebn kinnts enk döstwögn,
  Nur thaits es in Ehrn!

Á Druckerl, á Bußerl,
  Á freundli gsait's Wort,
Is á Freud áf dá Welt
  Und — in Blolándl dort —

Hujuhu! und mein Schatz
  Had man Juchätzá g'kennt,
Is so schnell, wie rá Stern
  Übás Feld áffá g'rennt —

Und — mein Gsángl is aus!
  Denn i han enks vozöhlt,
Und ös wißts iezt, wos 's is,
  Wann á Sternreuspán föllt.

Tánzl.

I kann dröschen und máhn,
I kann Ja sagn und Nán;
I kann akern und ögn,
I kann Leut höbn und lögn:
Und so g'geint und so b'rűehmt
Und so g'schickt und so g'scheit
Zwie ri bi, is go Niemd
In da Náhát und Weit!

'n Ähnl sánö Lehrn.

Franz, dáweilst jung bist
Und weilst dá guet geht,
Denk hinfür áf dö Zeiten,
Wos 's Handweri steht!

Wo 's steht und wo 's stockt,
Und kain' Frag und G'riß
Um dánn Arácht und di
In dá Gögnd nimmer is.

Dá Junge druckt füeri,
Án Oltá bleibt hint,
Und ás frait 'n kain Mensch
Wie rá 's Furtkemmá findt?

Drum denk áf dö Zeit,
Wo dá d' Haar von Kopf staubn,
Und sá sparsam und klueg
Und — dáhaust dár á Haubn.

Ja, denk áf dö Zeit,
Wo di d' Gall reißt und sticht,
Dáß d' á G'wand hast á woráms,
Das leichtli nöt bricht —:

Á bockhäudánö Hosen,
Á Joppen von Tue;
Á Paar zwirnánö Strümpf,
Zwen guet zwiednáhtö Schue;

Von Filz án guetn Huet,
Aft án Lei von Mánschest,
Bist án ang'segná Mann aft
Wost stehst und wost gehst.

Awer iezt, wie sis habn,
Is nár Alls áfn Schein;
Áf á sölli Muntirung,
Franz, spreng di nöt ein!

Á G'wand guet und stark
Schützt vo Rögen und Frost,
Und is 's werth, wer's vomag,
Wann's á nu so viel kost't. —

Ja, denk áf dö Zeit —
'S Geht 'n Baun wir án Herrn! —
Wo dá d' Zähnd oschenmo,
Hohl und schieferi wern.

Leicht dreimol so hürt
Zimmt di aft 's Rindel Braod,
Und leicht dreimol so schwár
Föllt dár aften dein Naoth.

Und wie ölter dáß d' wirst
Franz! wie wengá dáß d' siegst,
Und drum trocht' in dá Jügát,
Daß d' hübsch öbbás kriegst!

Und wie öltá dáß d' wirst,
Á wie wengá dáß d' herst;
Und aft waißt nöt wos d' Leut
Sagn, wannst öbbás bogehrst.

Avá, wannst ás á nöt herst
Wos s' briemeln in Bart,
Denk, iehn Briemeln haißt ollmo
Nix aners, wos — „wart!"

Und drum hielt is für bössá,
 Du richtátst dárs ein,
Dáß 's 'n Leut'n dá Müeh gált —
 Statt'n Briemeln hübsch — z'schrein!

Ja, denk áf dö Zeit,
 Wo dá d'Füeß schan wern schwár,
Franz! wie guet aft, wie guet aft
 Á Fuhrweri wár! —

Aft had á mi angschaut
 Dá seelguete Mann,
Und had hinteranand
 Zwen toif Amáthsá than;

Und á d' Augn, wie mi zimmt,
 Hánt iehm raoth worn und naß,
Gel, ös denkts enk, i mirk's schan,
 Zwögn wos öbbá das? —

Mein, zwö öbbá das? —
 Ja, i kann's iezt nöt sagn;
Awá mechts mi denn nöt
 In zwainz'g Jahrn wiedá fragn!

's G'sängl von Dengeln.

Chor.

Beng, beng, bing, bing,
Wann i pfeif und sing!
Bing, bing, beng, beng,
Gehts nöt halb so streng!

Erster Knecht.

Án Eisen, das waich is,
Das braucht án klain'n Schlag,
Und zwö glaubst más denn nöt
Wäi dás wiedáwöll sag;
Wäi dás wiedáwöll zaig,
Wäi dás wiedáwöll sag,
Däi di ainmol und ainmol
Von Herzen nöt mag!

Chor.

Beng, beng, bing, bing,
Wann i pfeif und sing!

Bing, bing, beng, beng,
Gehts nöt halb so streng!

Zweiter Knecht.

Á Sengsen á reschi
Is niemol nöt bráv;
Und i halt mi, wann s' schmáhán,
Dös zöhntmol nöt áf;
I halt mi nöt áf,
Führ kain'n Zank und kain'n Strid,
Und so lát dö ganz Welt
Rund um meiner in Fried.

Chor.

Beng, beng, bing, bing,
Wann i pfeif und sing!
Bing, bing, beng, beng,
Gehts nöt halb so streng!

Dritter Knecht.

Von Dengeln geduldi,
Schen g'schlingi von Máhn;
Aft schen zugsam von Schnitt
Sollt á guetá Knecht sán!

Und á Sichl schen g'schliffi,
Á Sengsen schen fein,
Aft á Dirndl schen griffi —
Wen soll das nöt freu'n!

Chor.

Beng, beng, bing, bing,
Wann i pfeif und sing,
Bing, bing, beng, beng,
Gehts nöt halb so streng!

Vierter Knecht.

Der kain Herz und kain Schneid
Und kain schens Dirndl had,
Kriegt kain Schneid, er mag dengeln
Von Frue bis áf Spad.
Und á Bue, der nöt liebt
Und nöt singt und nöt ráft,
Der is z'thoi, wann mán á
Um drei Saubahná káft.

Chor.

Beng, beng, bing, bing,
Wann i pfeif und sing,

Bing, bing, beng, beng,
Gehts nöt halb so streng!

Insá G'sángl is g'sungá
Und 's Dengeln is go,
Und án andersmol mach márs
Hald wieder á so:
Singán G'sángl zun Dengeln
Und dengeln zum G'sang,
Kann nöt schod'n und nöt mängeln
Und — gat án schen'n Klang.

Beng, beng, bing, bing!
Bing, bing, beng, beng!

's Heumahdá-G'sang.

D' Sengſ übá d' Ochſl
'n Kumpf áf dá Seit,
Raiſmár aui áf d'Wieſen
Mir Heumahdáleut.

Ás is nu nix auf
Als was 's Vögerl und d' Sunn,
Und ás gáng nu kain Seel,
Wann nöt 's Bácherl fürrunn.

Und 's Vögerl und 's Bácherl
Ains mit den Ain'n plauſcht,
Und mir wötzen aft d' Sengſ
Dáß dá Klang dávanrauſcht.

Wann má d'Sengſ á ſo ſchwingán
Und d' Mahd umidráhn,
Wißt es, daß már 'n Taod
Sánö G'hilfen áft hán!

Dö zaunsperren Ranken
Und d' Blüemel dánöbn
Rutengsund und voll Saft
Müeßen 's Löbn hergöbn.

Oft iebl á Blüemel
Das stiribt nöt gern,
Und i glaub, daß d' ás bitten —
Wann 's kinnát! — kunntst hern.

Dö zinnliechten Záherl
Siegst schwimmár in Augn;
Weil iehm 's Löbn nu so wohl dád
Und 's Blüehn á so taugn! —

Ös Blüemel, ös armá!
Ös habts es, zwie mir;
Denn oft eh más umtraun —
Steht dá Taod vo dá Thür —;

Dámált an, und wannst fraist:
Wer is daust? sait er —: I!
Und Dassell, das iehm áfthuet,
Föllt um und is — hi.

Awá drest már is ná —
Wird so lang nöt hergehn,
Stehn már All wieder áf
Und blüehn dreimol so schen!

Insá Gögnd.

Nescio qua natale solum dulcedine cunctos
Ducit, et immemores non sinit esse sui.
Ovid.

I bi ja kain Zellá,
Kain Ámpflwangá;
I bin ja á lustigá
Schildingápfarr!
'n Honáhiesl sá G'sángl.

Bi dort und da gwön
Schan mit Fahrn und mit Gehn,
Und han gsehá, wie d'Gögnden
Hán, wild odá schen.

Und ás häd má schan dert
Hin und wiedá wo gfolln;
Do ám böşten nu allweil —
Bon is hinter Olln.

Kaine Zäun, kaine Hágá —
Má geht odá láft,
Just, als hädens zwen Schwágá
In B'stand odá g'káft.

Schwári Korn, scheni Gersten,
Án Waiz wutzlbraun —
Ganze Länder und Gwandtn
Is á Lust zun Anschaun!

Á d' Bám kemmán endling
In Schwung dort und da,
In á Jahrl á Paa
Gáts bráv Mosthäusl a.

Aft wiedá wie schen
Wie sö d'Wiesmahd hinreibt,
Mitten duri rinnts Bácherl,
Das 's Mühlweri treibt.

Á klainsweng duri d'Bám
Guggán d'Derfl herfür,
Wie mein Schatz in dá Kirá
Oft heguckt zu mir.

Dort und dá steht án Aichán
Schen schodi und brait,
Intá dö sö dá Schnidá
Zun Undánbraod lait. —

Vo Feitzing bon Wold
Zoihts si d'Strassen herfür
Und láft aár ins Prámát,
Dal gáts á guet's Bier!

Aft áffi gögn Guetnsham,
Dal wirst á weng müed —
Nu á Stündl á zwai
Aften bist á schan z'Ried.

D' Schildingá Kirá —
Wost tauft wirst und glait —
Schaut di stikreár an,
Wie rá Mensch, der di g'frait.

Und waißt, wos s' di frait? —
Ás frait um dán Glaubn,
Den dá nix áf dá Welt
Soll voklienern und raubn!

'ſ Kirerl in Prámát,
Das lát dá voſtöckt;
Is nöt ſchen, wann ſi d'Dirn
Übá d'Bäuring áfröckt! —

Und á müehſamers Völkl
Mecht wiſſen wos wár;
Denn mir Wollnábaun loſſen
Kain Flöckerl nöt lár.

Wo d' Kiná ſiſt g'ſcherzt ham,
Und 's Gvigát mit iehn,
Sieht má, wann á ſiſt nix,
Jezt do Eröpfel blüehn.

Und ſo g'würflád rundum
Und ſo ſchen is dö Gögnd,
Áz wanns juſt inſá Herrgott
Häd hinbrait't und g'ſögnt.

Wie rá Bildl láts da —
's zeidö Drait is ſá Gold,
Und dá Himmel ſá Sturz
Und ſá Rahm is dá Wold! —

In Geholtz bon Godán —
Dal sieht más so schen,
Dal mecht i vomodán
Und z'erst á Weil stehn.

Dal mecht i á Hauserl,
Á hilzers ná grad,
Nöt von Stain und so graoß,
Áz wie s' hán in dá Stadt.

Aft á Gärterl für d' Hená,
Á Wieserl dazue
Für zwo dmegätzát Gaiß
Odá go für á Kue.

Und kám Ainch dá Gustá
Und wollt mi zum Mann
Und wár sauber und grecht,
Kám mi á nöt dráf an!

Wos Ains in dá Langweil
Votilgt und vothuet
Vo den löbn in dá Kürzweil
Jehn Zwai und — das guet!

Und brácht ins dö Kürzweil
Á nu Uis ins Haus,
Odá zwái, odá droi —
Wá dávantwögn nöt aus!

I dád mi hald um,
Wie si 's Vögerl umthuet —
's Weibl gámát und sáß;
Und i gántát dö Bruet;

Fieng goldránö Keferl
Und Floign grüen und raoth;
Und dös Alt und dös Junge
Zámt mir litt kain' Naoth.

Á Noxberigá Bäuring
Müet G'vádáring wern,
I kunnts s' wáhrlá nöt bössá
Für 's Ausrichten ehrn! —

Und wißt's, wie i mi haißát — ?
Geh, rathts dert á weng! —
Aners nöt, — wos Woldhänsel,
De Nam wá so gleng!

Aft brácht do má Suh,
Wan á graoß wur und sung,
Wiedá noi dös olt G'sang
Von Woldhánsl in Schwung —:

„Von Wold bin i auá,
'n Wold geh ni zue;
Denn i bin án Woldhánsel
Sein lustigá Bue!"

Avá mein Gott! mein Trámá
Zu wos is 's má guet? —
Dá mi Derl dal und De da
Rund auslochá thuet!

Nemo propheta in patria,

áf deutsch:

Wo dá Pfenning g'schlagn is, da gilt á nix.

In dá Weit ham s' mi gern,
Ham á Freud, wann i kimm;
Schau i haim, höbt sö glei
Hintán Baunán dö Stimm:

Is dá Franz wiedá dadá,
De umschwanzát Kárl,
Händ do sie und sá Vodá
So án arächtsams Párl.

Und á sánö zwen Brüedá —
Schod, dár Aner is — daust! —
Awá brav had án Jedár
Und hübsch öbs dähaust.

Ja, á dámisch Conzept
Häd á de, wie má hert;
Afá, wann ma's nöt anwend't,
Wos is 's Conzept werth! —

„Wie sieht á denn aus?“
    Hau, kennst ja dö Art —:
Án áfstehäts Haar
    Und án hengátn Bart!

„Má Löbtá, de Kund!
    Had á dert nu á G'wand?“
Und das wunderts, wanns haißt:
    Er steht rándi bonand;

Had á Geldl in Sack
    Und án Rock von fein'n Tue;
Aft á glángeláds G'häng
    Und á schlogádö Ue.

Sán Tüechl in Sack
    Trueg á Dirn um án Hols —
Go so spannaglnoi
    Und so prächti is olls! —

„Mein, wo had ás denn he?
    Ehrli mueß á do seyn;
Sist ließen sö d' Herrn
    In kain G'meinschaft nöt ein.“

„Leicht had ás dáspielt
Von án Broi odá Wirth;
Odá — lötz wár á gnue! —
So án Toifel ang'schmirt!"

Á so rángán s' furt,
I kanns hern und kanns segn —
Zwö is leid? — Is ja eftá
Und Bössern schan g'schegn! —

Wanns dá Bauá vostánd
Zwö ri umraiſ' in Gäu,
Aft wár freili mein Raisen
Án Umschwanzerey.

Und wollt i enks sagn,
Wie das Büechl wurds dick,
Und ös wissáts aft erst nu
Nöt gack und nöt gick.

Ás is nix zun Greiffen
Für'n Schnabel kain Waid;
Ás wár Schad um dö Zeit
Und um 's Mäul wár má laid!

Awa, dáß 's ös hald wißts,
Woi mein Sácherl hernim;
So meld i enks iezten
Mit helllautá Stimm:

Enká gschiengádö Weis
Han i glernt und á Ruech
Bin i worn, áz wir ös
Und han 's b'schriebn in án Buech;

Und das Büechl wird g'káft
Von dá herrischen Welt,
Über enk wird bráv glacht,
Awá mir tragts rund Geld.

Prävenienz.

Wann i lang nimmá bi,
Geht nu 's Gfragát um mi,
Und a Gfragát wird seyn,
Eyá mein, eyá mein!

Und á Gfragát wird seyn
Und á Blangár um mi;
Awá mein, awá mein —
I bin lang schan dahi!

I bin lang schan dávan
Und kumm schwerli mehr hèr,
Awer iezt nim is an,
Wer már anthuet án Ehr.

Idiotikon.

A.

A, tief und dumpf, bedeutet allein und in der Zusammensetzung die Präposition **ab** und gleicht ganz dem griechischen Alpha privativum.

Á, hoch betont, hat eine mehrfache Bedeutung: **1.** auch; **2.** er; **3.** ein, eine, ein; **4.** steht es häufig als bloßes Expletiv, z. B. „á so.“

Aá, abá, herab.

Abi, ai, hinab.

Ábá, von Schnee entblößt.

Abáril, April.

„**Abbrochá sá Herndl án Man**,“ Neumond.

Ablechtigkeit (Ablebigkeit), Hinfälligkeit.

Aboithen, abbiethen, verbiethen.

Abstamm, Herkunft.

Áchten (ächten), schimpflich machen.

Adanken, abdanken, verabschieden.

Áugeln, mit zärtlichen, begehrlichen Blicken sehen.

Áf, auf.

Áffi (auffi), hinauf.

Afföhrst, inf. áffahrn, auffahren, schnell zornig werden.

Áfgehád, inf. áfgehn, aufgehen, sich erheben.

Áfhengá, aufhören.

Áfkemmá, aufkommen, kundbar werden.

Áfrámá, aufräumen, trop. aufheitern. Jemand heiter machen.

Áfschlog, afg'schlog'n, Aufschlag, aufgeschlagen.

Áfstehàts Haar, aufwärts stehendes Haar.

Áfwärts, aufwärts.

Aft, aften, aft darnach, hernach, nachdem.

Ag'förtigt, inf. afőrtign, abfertigen.

Ag'schmach, ohne Geschmack, fade, abgeschmackt.

Ahá, herab, oder als Verneinung s. v. w. warum nicht gar.

Áhárn, Getreideähren.

Ahascht, inf. ahaschen, abhaspeln. Garn auf dem Haspel abwinden.

Áhnl, Großmutter.

Áhnl, Großvater.

Ájá hánzá, Ausruf der Verwunderung.

Aich, Einer.

Aichhán, Eiche (Quercus).

Aign, Ort in der Pfarre Schildorn.

Aig'sössen, inf. aisitzen, hinabsitzen, tief zu Herzen gehen.

Ainch, ainich, Eine.

Ainigá, Einziger.

Ains, Eins; ains stöcken, eine Ohrfeige geben.

Ainschichtö, einschichtig, einzeln.

Ainsweder, entweder.

Air, Eier; Airschmalz, Eierspeise.

Akühlt, inf. akühlen, abkühlen.

Aleckt, inf. aleckä, ablecken, liebkosen.

»Alte in Prámát,« faktische Person.

Allsaná, Allisand, Alle mitsammen, allzusammen.

Alstá, Elster.

Allwegs, allerwegen, überall.

Ámal (Ainmol), Einmahl.

Amáthsá, Amothsá, Athemzug, Seufzer.

Amátz'n, athmen, seufzen.

Ámerling, Ammer, Goldammer.

Ámpfelwangá, ein Mann von Ampfelwang, Pfarrort in der Nachbarschaft.

Amurl, Amsel.

Ánandá, einander.

Anástá, anders.

Anbándldrum, Anbindungsmittel, trop. Wirthschaftskapital.

Anbrennt, inf. anbrenná, anbrennen, albern, leidenschaftlich, unklug.

Ándel, Annchen, Anna.

Ánderl, Andredl, Andrel, Andreas.

Anern, andern.

Ánern, ändern.

Anführt, angführt, inf. anführen, trop. betriegen, hintergehen.

Ang'náhmá, angenehmer.

Angnes, Angnesl, Agnes.

Ang'staossen, inf. anstaossen, anstoßen.

Anhöbn, anheben, anfangen.

Anrukáten, Anrückenden, Nachkommen.

Ansaicht, inf. ansaichá, mit Harn beschmutzen; trop. ins Verderben bringen.

Antáchrist, Antichrist.

Antrait, inf. antragn, antragen.

Aohren, Ohren.

Aostern, Ostern.

Anstölln etwas, sich ein Vergehen zu Schulden kommen lassen.

Ár, árá, ár á, auch einer, eine, eines.

Arácht, aráchten, Arbeit, arbeiten.

Arám, Hauptw. der Arm, Beiw. arm.

Aránten, Sorge und Kummer haben.

Ás, es.

Asch, der Hintere.

Áschling, rückwärts.

Auá, außá, heraus.

Augádolá-Strum, ein Stummer vom Orte, so genannt.

Aui, hinaus.

Ausbraiten, ausbreiten.

Ausg'numá, ausgenommen.

Auskemá, auskommen, entwischen.

Ausnaigt, inf. ausnaign, bis zur Neige austrinken.

Avá, awá, aber.

Áwöch, umgekehrt, auf der Kehrseite.

Awöhrn, abwehren.

Awunern, abwundern, verwundern.

Áz, als; ázwenn, als wen; zwie, als wie.

B.

Bader, Wundarzt, Chirurg.

Baföſen, gebackene Semmelschnitten, zwischen welchen Hirn oder Zwetschkenmus.

Bänk, Bank.
Bágschieri, gefälliges Ansehen haben.
Bah, Bahre.
Bahná, Bohne.
Baid, beide.
Bald mehr, bald wieder.
Bám, Baum.
Bámt, inf. bámá, sich bäumen, groß machen, trop. großthun.
Bámtaod, baumtodt, von seiner Beschäftigung „Bäume ausroden" so genannt.
Bardan, Pardon, Gnade.
Barháps, mit entblößtem Haupte.
Bartát, bebartet.
Bátz, zerquetschter Körper.
Batzen, ein altes Geldstück im Salzburgischen, das vier Kreuzer galt, jetzt nur noch Volksrechnungs-Münze.
Bau, Bauer, vielf. Baun, Bauern.
Beedi, beide.
Behm, ein Böhme.
Beidn, warten, borgen; beit, warte.
Beideln, schütteln.
Benicheln, bändigen.
Benzen, dringend verlangen.
Beri, Berg.
Bes, böse; Besen, Bosheit.
Bethád, bethend; „bethadö Leut," Menschen die viel und gern bethen.
Bethmár, bethen wir.
Bfüeth di Gott, Abschiedsformel, Gott behüthe dich.
B'haup, inf. b'haupen, behaupten, bekräftigen, zu Stande bringen.
Bi, bin.
Bidn, inf. beidn, borgen, z. B. „Kain Mensch had'n G'hör göbn, kain Kellnárin b' bidn." Kein Mädchen gab ihm Gehör und keine Kellnerin wollte ihm borgen.
Bimt, inf. bimá, vor Zorn beben, sehr böse sein.
Birior, Gebirgsochs.
Bitt di go schan, Bettlerformel: bitte dich gar schön.
Bláht, aufgebläht, aufgedunsen.
Blaich, bleich.
Blangá, Blangár, Verlangen, Sehnsucht.

Blaw, blau.

Blei, inf. bleibn, bleiben; bleist, bleibst.

Bletzer, Säbel, scharf schneidendes Schwert.

Bloamán, Blumen.

Blodán, Blatter, Beutel von einer Schweins- oder Rindsblase.

Blodámosát, blattermasig, blatternarbig.

Blöchárá, von Blech gemacht.

Blolándl, Blauländchen, nach der dem Volke eigenthümlichen Verkleinerungsweise für Himmel, ebenso Blolándlpfar.

Blomaisl, Blaumeise.

Blosn, blasen auf einem Instrumente.

Blüemel, Blümchen, Blumen.

Bluedingá Gfa (in dá), in der blutigen Gefahr.

Blüetád, blutend.

Bo, bei; in Zusammensetzungen: be.

Bobán, bedachtlos eilen, davon Bobárá (der), Einer, so sich gerne übereilet.

Bockhäudánö Hosen, Hosen von Bocksleder.

Bodam mi, bedanke mich.

Böckajung, Bäckergeselle.

Bögl, Wetterstock.

Böffá, besser; böffánö, bessere.

Bograbn, begraben.

Boign, beugen; boigt, beugt.

Boint und Baint, Hausgarten, kleine Wiese.

Bolei, Boleibe, bei Leibe.

Bom, Boden.

Bon, bei.

Bonand, bei einander, beisammen.

Bogn, inf. biegn, beugen.

Boschwert, beschwert, beschwerlich.

Botrochten u. botrachten, betrachten.

Botroign, betrügen.

Botzen, Blatt- und Blüthenknospen, daher: botzád, mit solchen versehen.

Bowáhrt, bewährt, inf. bowáhrn.

Bovo, bevor.

Braod, Brot.

Brau, Brauch, Gebrauch, Sitte.

Brauá, brauchen, im Raufen über Einen Herr werden.

Braun, doppelt tropisch: 1. drückt es eine zärtliche Begierde und Geschäftigkeit aus, z. B. „'n Vögerln gehts so braun, von Nöstábaun;" 2. gänzliche Geldlosigkeit, z. B. beim Spiellump: „Is no kám halber Abend, bin i schwarz schan und braun."

Bresl, Brosame, trop. Kleinwenig.

Bridelt und brodelt, inf. brideln und brodeln, bezeichnet das Aufwallen einer siedenden Flüssigkeit oder eines geschmolzenen festen Körpers.

Brief heißt bei dem obderens. Volke nicht nur jede Zuschrift und Urkunde, sondern auch die Karten- u. alle irgend sonst bemahlten od. bezeichnet. Blätter.

Briemeln und Brümeln, verkl. von brummen, auch mit derselben Bedeutung.

Bring dách, bring dir's und bring enks, bring euchs, gewöhnliche Formeln, wenn man im Gasthause einem Bekannten oder Freunde mit seinem Glase aufwartet.

Brinnát, brennend, inf. briná, „ázwanns brinnát in Haus," als wenn es im Hause brennte.

Brinátö Spán, brennende Späne. Die gewöhnliche Stubenbeleuchtung bei dem Landvolke im Innviertel.

Brocká, pflücken.

Bröbá, Breter.

Broi, Brauer.

B'schißen, betrogen, betrugvoll, inf. b'scheißen, betrügen.

B'sitzthum, Besitz, Eigenthum.

B'söngt, besegnet, inf. b'sögná, besegnen.

B'sundánö, besondere, seltne; b'sundánö Dofeln; besondere Bilder in Rahmen.

B'standen, inf. b'stehn, bestehen; doppelt: 1. etwas käuflich an sich bringen. 2. etwas eingestehen.

B'stand, Bestand, Pacht; als hädens zwen Schwágá in B'stand, als hättens zwei Schwäger in Pacht.

B'státen, bestätigen; b'státt, bestätiget.

Bud, Augenblick; oll Bud, alle Augenblicke.

Buem, Buemá, Buben, überhaupt junge ledige Männer.

Büebel, Knabe.

Bugel, Rücken, buglát, ausgewachsen, eine krumme Wirbelsäule haben.

Built, inf. builn, bezeichnet das Girren der männlichen Taube, wird aber auch bei einem hohen Grade der Schmerzensäußerung von Menschen und vom Hornviehe gesagt.

Bützerl, Stück Obst.

Bundschue, Schnürstiefel.

Burrn, das Flügelgeräusch der Käfer, z. B. „Um án Bám burrn d' Kefá, um den Baum summen die Käfer.

Burscht, Bursche.

Bußt, inf. bußn, küssen.

C.

Churfürstli Baiern, zum ehemaligen Churfürstenthum Baiern gehörig; das Churfürstenthum selbst.

D.

Dá, Dár, der, in Zusammensetzungen die Vorsylbe: er.

Dábarmnuß, Erbarmniß, dábarmt, inf. dábarmá, erbarmen.

Dáblická, erblicken.

Dáchterl, Verklein. von Docht.

Dáckt, inf. dáckn, anlocken, an sich locken, mit sich locken.

Dád, thäte, inf. thuen.

Dadá, hier, dahier.

dádappt, inf. dádappen, erwischen, erhaschen, einholen.

Däuberl, 1. junge Taube, 2. das Zielmark beim Plattenwerfen und Eisschießen.

Däubing, weibliche Taube.

Dágadát, verlegen, vor Verlegenheit nichts sprechen können.

Dagwön, hier-, da-gewesen, inf. dasein.

dáhausen, erwirthschaften.

dáhi, dahin, fort.

dáhiposselt, inf. dáhiposseln, bedachtlos eilig gehen.

Dáhuiten, daheim, zu Hause.

Dái, daß ich, dáigs, daß ich's.

Dal, dort.

Dálaust, voll Läuse sein, inf. dálaus'n.
Dalkát, unbehilflich.
Dalogn, erlogen.
Dám, Daumen.
Dámahnt, ermahnt, inf. dámahn.
Dámált, inf. dámáln, sachte anklopfen.
Dámisch, groß, viel, unbändig, wenn es von einem Menschen gesagt wird.
Dámpfi, etwas betrunken.
Dámpfl (áfgehäts Dámpfl), 1. gährender Sauerteig, 2. Räuschchen.
Dán, dein.
Dankdágottkreuzár, Dankdirgottkreuzer, Gnadengeld, Pension, Invalidenlöhnung.
Dár, der: er in Zusammensetzungen.
Dárathen, errathen.
Darinnern, erinnern.
Dárobern, erobern, erwirthschaften.
Dárraicht, inf. daraichá, erreichen.
Dáschwingen, erschwingen, vermögen, zu Stande bringen.
Dásell, derselbe.
Dástunká und dalogn, handgreiflich erlogen.
Daust, draußen; trop. gestorben.
Daundálaun, Nichts, Wegwurf.
Dávantwögn, dieserwegen, deßhalb.
Dáwág, Tabak.
Dáweil: 1. indessen, 2. Weile, Zeit, z. B. wanst dáweil hast, wenn du Zeit hast.
Dázogn, inf. daziehn, unrecht ankommen, betrogen werden.
de, der, die.
def, darf.
Dengeln, mit einem Hammer die Sensen schärfen.
Denná, denigá, dennoch, doch.
Derf, darf.
Derisch, ungeschickt, schwerhörig.
Derl, der dort, derselbe.
Dert, Diener, doch, dennoch.
Desántern, desertiren.
Deut, inf. deutn, deuten, zeigen.
Dienstbarli, dienstwillig, gefällig.

Düchát, mit Federn gefüllte Bettdecken, einf. Tuchát.

Dilln, Boden, Dachboden, Unterndach.

Dimmeln, stark, geräuschvoll pochen.

Dirn, vielf. Dirná, weibliche Dienstbothen.

Dnau, vielleicht.

Dnettá, dnetter, netto, akurat, genau.

Dnüegö, Dnüngö, genüglich, Genüge, genug.

D'ländrischen Bedlleut, Bettler aus dem Hausruckviertel.

Do, doch.

Dö, döll, diese, dieselbe, dieselben.

Döllmahl, damahls.

Dös odá das, dieses oder das.

Dösell, dieselbe.

Döstwögn, deswegen.

Dofl, eingerahmtes Bild, Heiligenbild.

Doifel, Teufel.

Doráthe, Dorothea.

Dráf, darauf.

Dráftret, inf. dráftretn, darauftreten.

Draganá, Dragoner.

Dráhbrödlspiel, ein im Innviertel übliches Spiel auf einem förmlichen Uhrblatte mit einem beweglichen Zeiger, den jeder Spieler in Bewegung setzt.

Dráhst, inf. dráhn, drehen.

Draitl, verkl. von Getreide.

Drám, Tragbaum des Ueberbodens.

Drätzen, reizen, necken.

Dreißgö, dreißig.

Drenzen, weinen; daher Drenzkidl, der leicht weint.

Drigstückten Huet, alter Militärhut, Dreieck.

Drinát, darinnen.

Droi, drei.

Droll, Knoten.

Druckä, Zeitwort drücken, Hauptw. Druck, Händedruck.

Druhá (Truchá), Kiste zum Aufbewahren der Kleider. Todtentruhe.

Drum, Endstück, Stück, Abfall od. partic. darum.

Drumpf, im Kartenspiel Stechbrief; Drümpfl, niederer Trumpf.

Drumpfen (dahin), eilfertig und trutzend fortgehen.

Drumpfkini, Trumpfkönig.

Duizát, Dutzend.

Dunárisch G'spiel, verwünschtes Spiel.

Duri, durch.

Duriaus, durchaus (schelten, s. Ment).

Durigraist, inf. duriraißen, durchreisen.

Dust, Dunst.

E.

E, er.

Ebbá, etwa; Ebbás, etwas.

Ehhalt, Dienstbothe.

Ehni, zusammengezogen eh' ich; ehntá, ehe vor; ehst, eh' daß du.

Ehzeit, vor langer Zeit; in früherer Zeit.

Eicht, Eichtl, eine kleine Weile.

Einár, einher, herein.

Eing'stöllt, inf. einstölln, 1. hineinstellen, 2. aufhören machen, 3. in Dienst nehmen, z. B. „kain Bau hadn eing'stöllt," kein Bauer hat ihn in Dienst genommen.

Einischlampfen, bäurisch, unanständig essen.

Eisgráw, sehr grau.

Endling, endlich.

Engz'am, eng zusammen; trop. von der Zeit gedrängt.

Enk, euch; enkern, euern.

Ent, entá, enters, (griechisch ενθον), jenseits.

Erla u. ellá, viel, häufig; (v. altd. Ellen, Kraft, Menge).

Eröpfel, Erdäpfel (Salanum tuberosum L.).

Ertl, Ort, Ende, Ausgang. Das Letzte von irgend etwas, z. B. „Wann dá 's Ertl ganz ausgeht und 's Anbándeldrum" wenn du kein Geld mehr hast, und auch keine Aussicht, welches zu bekommen.

Estreichá, Oesterreicher.

Ewáschwang, Eberschwang, Pfarrdorf im Innviertel.

Extárá 1. lat. extra, außerordentlich, außergewöhnlich; „án extárás Leut," ein

besonderer Mensch; 2. widersetzlich, gerade; „extárá nöt," gerade nicht.

F.

Fäulenzen, müßig gehen.

Fahá, fangen; fáht, fangt.

Fahrmár, fahren wir.

Fálbl, fahles Pferd; daher fálblát, der fahlen Farbe annähernd.

Fámt, inf. fámá, schnell laufen.

Fantern, fantasiren, seltsames, fabelhaftes Zeug sprechen.

Fari, Farbe; fáribn, färben.

Federn, fordern, ein Guthaben begehren.

Fegfoi, Fegefeuer.

Fel, Feld.

Ferten, voriges Jahr.

Fingerl, kleine Ringchen von gefärbtem Glase, auch Schnöllfingerl genannt.

Fin'stán, Finsterniß; finsterná Mann, ein Mann mit sehr ernsten Gesichtszügen.

Firti, fertig.

Flená, weinen.

Fleßl, korbartig geflochtenes, mit Salz reichlich bestreutes, weißes Brot.

Flödáwischschnautzer, Schnurbart wie Gansflügel.

Floign, Hauptw. die Fliege; floigt, inf. floign, fliegen.

Föllt, inf. folln, fallen.

Förti, fertig.

Fötzerl, verkl. küßlicher Mund; Fotz, Mund.

Follná, Fallen, Mäusefallen.

Fragätzt, fragtest, inf. fragn.

Fraoh, froh.

Freitá, Freitag.

Freidhofgadern, Friedhofgitter.

Freili, freilich, ja fürwahr.

Frößádö, gefräßige.

Fröstlát, fröstelnd.

Früehmößáleut, Leute die in die Frühmesse, oder von da nach Hause gehen.

Frum, fromm.

Froschlokár, Froschlache.

Fufzg, fünfzig.

Fuhrweri, Fuhrwerk.

Fungätzn, funkeln.

Fürkimmst, inf. fürkemmá, vorkommen, trop. erscheinen.

Füráchten, fürchten; Furácht, Furcht.

Furt, fort.

Furtg'röbt, fortgeredet; inf. furtröbn.

G.

Gäu, Gau, Land.

G'äugálát, Geschau, von äugeln, schauen.

Gaffán, inf. gaffá, neugierig schauen, gaffádá Brau, gaffender Gebrauch, vorzüglich Kindern eigen.

Gagátzt, inf. gagátzn, gackern, wie die Hühner vor und nach dem Eierlegen.

Gáh, gáhlings, 1. plötzlich, auf einmahl, 2. steil.

G'almáráb, Almgesang, Jodeln.

Gámá, das Haus bewachen.

Gát, gibt, inf. göbn.

Gaugelát, stolpernd, inf. gaugeln.

G'geint, gelobt, inf. geiná.

Geit (salzburg.), gibt, inf. göbn.

Gel, gelt, gelt; mehr explet.

Geldaus, Ende des Spiels, wo ausbezahlt werden muß.

Geltsgott, vergelte es Gott.

Gen, Ausfüllungswörtchen, z. B. „Geht's gehn má gen." Laßt uns gehen.

Gethala, thalab, abwärts.

G'fa, Gefahr.

G'fáhlt, gefehlt, inf. fáhln.

G'fáhrli, gefährlich.

G'fienzt, inf. fienzn, aushöhnen.

G'focktö (dá), der Gefoppte, zum Besten Gehaltene.

G'föllt, gefält, inf. g'folln, gefallen.

G'fragát, Gefrage, Fragen.

G'frait, gefragt, inf. frag'n.

G'fraß, 1. häßliche, zuwidere und geringfügige Gegenstände oder Thiere; 2. schlechtes Essen.

G'füchsládá, fuchsbraun.

G'grast, geweidet, inf. grasen, weiden.

G'haim, geheim.

G'haiß, Geheiß, Jawort.

G'háröbt, inf. háröbn, ärgern, kränken; „g'háröbt in Taod," zu Tode gekränkt.

G'hauchát, gebückt, mit gebogenem Rücken; die gebückte

Haltung beim Gehen von sehr alten Leuten bezeichnend.

G'her göbn, Gehör geben.

G'herlaos, gehörlos, taub, schwerhörig.

G'hert, gehört, inf. hern.

G'höckt, inf. höckä, hecken, stechen, wie die Wespen.

G'höbt, inf. höbn; 1. heben; 2. bei der Taufe eines Kindes Pathe seyn.

G'hölt, inf. g'holden, behalten.

Gi, gib; inf. göbn; Gi ná he, gib nur her.

Gigázen, stammeln; gigätzád, stammelnd.

Gigelgagel, Spottname für witzlose Menschen; Tölpel.

Gill'n, durchdringend wehklagen, schreien; daher Gill. Hauptw. Ohrengellen.

Gißvogel, der Grünspecht, von dem Volke durch sein Giß! Giß! rufen so genannt, soll dadurch den kommenden Regen anzeigen.

G'láchtá, Gelächter, hülzárás Gláchtá, 1. eine von Holz verfertigte Klapper; 2. unschicklich-lärmendes Gelächter.

G'láffen, gelaufen, inf. láff'n.

Glagá, Glogá, Lager, Feldlager.

G'laicht, inf. laichen, täuschen, gegen Erwartung ausschlagen.

G'lait, Geleite; 's Glait göbn, Geleite geben, begleiten.

Glangár, nach etwas langen, zureichen.

Glángálát, inf. glángeln, pendelartig schwingen; „had á glángáláts G'heng und á schlogádö Uhr, hat ein langes, schwingendes Gehänge und eine schlagende Taschenuhr.

Glangt nöt, langt nicht, reicht nicht hin.

G'läßi (geläßig), läßig, nicht mit Arbeit überhäuft.

G'lengát, Gelegenheit; gleng, gelegen.

G'lidn, gelitten, inf. leidn, dulden; kain Zöch had 'n glid'n, keine Trinkgesellschaft hat ihn unter sich geduldet.

G'lirni, gelehrig.

G'lisent, inf. lisná, losen, zuhören.

G'lötzt, inf. lötz'n, letzen, laben, zur guten Letzte eines trinken.

Glücksgräsl, Glücksgräschen, z. B. „denn Kainá waiß's gwiß, wo sein Glücksgräsl graint," keiner weiß gewiß, wo sein Glück grünt, wo er sein Glück findet.

Glüet, glühet, inf. glüen.

Glumpát, schlechtes Volk.

G'maint, inf. main'n, meinen, glauben.

G'mainá, Gemeiner, gemeiner Soldat.

G'menscherlt, inf. menscherln, sich viel mit dem weiblichen Geschlechte abgeben, zu viel der sinnlichen Liebe pflegen.

G'náck, Genick.

G'napfátzt, inf. napfátzen, im Sitzen einnicken, einschlafen.

G'nüegn, Genügsamkeit.

G'numá, genommen, inf. nemá.

Go, gor, gar.

Godán, Gattern, Gitter.

Göbedár, Gebether, Segensprüche.

Gödanká, Gedanken.

Gög'n, gegen.

Göth, Pathe; Gothen, Pathin.

Goldbrámte, goldverbrämte, goldgestickte.

Gollt (galt), des Alters wegen nicht mehr trächtiges Vieh.

Gossen, Gasse.

Gottikam, Gotteswillkomm, Gruß.

Gottsaili, gottselig.

Gottshöllmidárit, Gottskrautzkruzimutzen, Gottskreuzdividami, Gottskreuzkrauzimäußl, Flüche, mehr im Scherze, als ernst gemeint.

Gott trest's, tröste sie Gott, frommer Wunsch, den man beisetzt, wenn man von Verstorbenen spricht.

G'rad, inf. gradn, entbehren, meiden.

G'rad, gerade, nur.

G'räfft, inf. raffá, raufen.

Graint, grünt, inf. grain'n, grünen.

Graoßblaimt, großgeblümt, z. B. graoßblaimte Truhá, mit großen Blumen bemahlte Truhe (Kiste) zum Aufbewahren der Kleider.

G'rast, inf. rastn, ausruhen.

G'ráthst, inf. g'rathn, entbehren, meiden, lassen (etwas).

G'rätzt, inf. rätzen, reizen.

Gráw, grau, gráwlát, graulicht.

Gred, d. Gehplatz vor d. Hause.

G'regelt, inf. regeln, kritisiren.

Grein, zanken, auszanken.

G'restirt, inf. restiren, weinend klagen.

G'reuspert, inf. reuspern; 1. das Geräusch, welches das willkührliche Heraufstoßen des Schleimes aus der Kehle verursacht; 2. von Sternen, wenn eine Sternschnuppe fällt, z. B. á Stern hat sö g'reuspert, es ist eine Sternschnuppe gefallen.

G'richt, Gericht, Pfleggericht, Landgericht, peinliches Gericht, z. B. „'s Gricht had'n dádappt," die Polizei hat ihn ertappt.

G'rid'n, geritten, inf. reidn.

Grim, Zorn.

Grimássi, zornig thuend.

G'riß, Geriß, Reißen, Verlangen.

Gro, grob, derb, zur Bezeichnung des Superlat.; oder allein für sich mit der Bedeutung sehr (valde).

Grob, roh, dem fein entgegengesetzt.

Grob und wüest, geizig und neidisch.

Gröschperl, Verklein. von Groschen.

G'rudert, inf. rudern, trop. sich abmühen.

Grumát, Grumet, zweites Heu.

Grueweib, Hausnahme.

Grübeln, über etwas ernstlich nachdenken; grübeln u. stirn.

Grüenkini, Grünnkönig, Pickkönig in der Karte.

Grüenstern, Erde, hienieden.

Grumá, Kummer.

Grundbirn, Kartoffeln.

G'sait, gesagt, inf. sagn.

G'sast, Saß (siesta), in gänzlicher Ruhe sich befinden.

G'schäft, Geschäft; g'schäfti, geschäftig.

G'schäfterl, geschäftiges Ding; auch ein Spottname.

G'schämt, schwer verwundet, inf. schämá.

G'scherát, Mühe, Plage.

G'schiengád, ungeschlacht.

G'schirführá Buem, Bursche, welche mit Töpfergeschirr auf dem Lande herumfahren und handeln.

G'schlößá, Schlösser, Paläste.

G'schmacherl, Spottname.

G'schmáchi, geschmackvoll, artig.

G'schmátz, G'schmátzát, Geschwätz, Gerede.

G'schmerzt, wunderlich; z. B. »sei nöt so g'schmerzt und dein Geldl stöck ein,« sei nicht so wunderlich und stecke dein Geld ein.

G'schnappt, inf. schnappn, schnippisch antworten.

G'schnopfátzt, inf. schnopfátzn; 1. bei geschlossenem Munde Luft durch die Nase stoßweise hineinziehen; 2. Tabak schnupfen.

G'schödigt, beschädiget, inf. schödign.

G'schosel, schußeligs Weibsbild.

G'schrirn, geschrien, inf. schrein.

G'schutzt, kindisch, läppisch.

G'schwungár, geschwungen, inf. schwingá.

G'segn, gesehen, inf. seg'n.

G'sengn, inf. g'sengá, segnen; G'seng' Gott, G'sögnsgott, segne es Gott.

G'spaißeln, Späße machen, g'spaißö, spaßhaft.

G'spári, sparsam, wirthschaftlich.

G'spielt daß 's graucht hat, leidenschaftlich gespielt.

G'spötö, gespöttig, spöttisch.

G'spunst, Gespinnst.

G'staossen, gestoßen, inf. staossen; »gstaoßen hintá d' Draganá,« unter die Dragoner gestoßen, zu den Dragonern assentirt.

G'stätt, gestattet, inf. g'stätten.

G'stimmt, inf. stimmá, 1. bestellen; 2. zum besten halten.

G'stochá, gestochen, inf. stöchá.

G'stöllt, gestellt, inf. stölln.
G'stolzi, der Stolze, g'stolz sein, stolz sein.
G'stobn, gelaufen, daß der Staub aufflog, inf. stiebn.
G'storibn, gestorben, inf. steribn.
Guckt, schaut, inf. guckä und guggá, daher auch guggán, schauen, hervorblicken.
Guethabn, Guthaben.
Guetnsham, Ortsname.
Gueting, sehr.
Güetát, Güte, Wohlbehagen.
Güetl, kleines Gut, unbedeutendes Bauerngut.
Gurátschi, Courage, Muth.
Gustáli, schmackhaft, appetitlich.
G'vádáring, Gevatterin.
G'vigát, Vieh.
G'wáchelt, inf. wácheln, schlagen.
G'wálschát, kauderwelsch, unverständliche Sprache.
G'walti lang, gewaltig lang, sehr lang.
G'wand, Kleid, Gwánder, Kleider; Gwándung,' Kleidung.
G'wandten, Triften.
G'wendt, inf. wendn, wenden, umkehren.
G'wissár, gewisser, sicherlich.
G'wölkát, Gewölke.
G'wön, gewesen, inf. sein.
G'wolt, Gewalt.
G'wuit, geweint, inf. wuin'n.
G'wung, gewönne, inf. g'wingá; daher auch gwungár, gewonnen.

H.

Ha, hat.
Habaus (halt aus), dahin, sehr schnell fortlaufen.
Hach, hoch.
Häd, Häden, hätte, hätten, inf. habn.
Häi, habe ich.
Häufti, viel, sehr viel.
Häußlig, wirthschaftlich.
Häffen, Haufe.
Hag, Hagzaun, Hágá, Geheg, Gehegzaun, Gehege.
Häging, Ort.
Hachzátgehn, Hochzeitgehen.
Haidánö, heitere.
Haidia, Jubelruf.

Haimgehn, nach Hause gehen.

Haimkimst, inf. haimkemmá, nach Hause kommen.

Hainbucher, Heinbucher, von Heinbuche (Carpinus Betulus).

Haiß, heiß; »nöt haiß und nöt kalt,« gleichgültig.

Hal, Hall, Schall, Hall göbn, antworten; »Hall gát,« Antwort gibt.

Hald, expletiv.; »ás is hald so,« es ist nun einmahl so.

Haller, Heller.

Ham, haben, inf. habn, dah. han, hani, hab ich; hamá, hamár, haben wir; hamt, sie haben.

Hámisch, hämisch.

Hán, wir sind, inf. sán; dah. auch: händ, sie sind.

Handsam, geschickt, passend und verwendbar.

Hanerl, Hanes, Hans, Hanserl, Johannes.

Hanöfferl, Hänfling.

Haohfart, Hoffart.

Haochfortsdoifel, Hoffartsteufel.

Haochsini, hohsinnig, stolz.

Haochstum, Hohstube, Zimmer im obersten Stockwerke.

Haochzátstum, Hochzeitstube.

Haochzeit, Hochzeit.

Háppert's, inf. happern, nicht zusammen, nicht nach Wunsch gehen.

Hárber, fein, hárbers Tue, feine Leinwand.

Hárbt, inf. hárbn, sich ärgern, sich erzürnen.

Hári, herb, böse.

Hau, schau, sieh.

Hautauflachá, Schnaren zum Hautauflachá, sehr witzige Späße.

Haut (mühsame), ein Mensch, welcher keine Mühe scheut.

Hausen, gut wirthschaften.

Hausruck (Wald), die Grenze zwischen dem Inn- und dem Hausruckkreis.

He, her.

Heher, höher.

Hegangár, hergegangen, inf. hegehn.

Hegát, hergibt, inf. hegöbn.

Heiráchten, heirathen; g'heiráchẗ, geheirathet.

Heiráchtguet, Aussteuer.

Hená, Hühner.

Heng, hör auf; inf. hengá, aufhören.

Hengátn Bart, hängenden Bart.

Hent, inf. hen'n, klägliches Hundegebell.

Herát, hörte, inf. hern.

Herint, herunter.

Herrösch, dem bäurisch entgegengesetzt.

Herrn spendirn, einen Herrn spielen.

Herzstich, Stich durch's Herz, z. B. beim Erschrecken.

Heug, inf. heugn, Heu zusammenrechen.

Heumahdá, Heumäher.

Her, „steht d' Her áf dá Paß," lauert die Hexe.

Hi, hin.

Hibá, hinbei, dort selbst.

Hidan, hindan, hüben, hintan, in einiger Entfernung.

Hies, Hiesl, Mathias.

Hießen, Hitze.

Hig'hert, inf. hig'hern, hingehören.

Higwön, weggewesen.

Hilzers, hölzernes.

Himmel dá Bom aus, dem Himmel der Boden aus, weit gefehlt.

Himmelkrautsákeldi, komischer Fluch.

Himfázát, schluchzend, inf. himfáz'n.

Himlátzá, Blitz.

Hina, hinab.

Hinglögn, dahingelegen.

Hingöb'n, dahingeben, weggeben, verkaufen, z. B. „erlá zum Hingöbn," viel zum verkaufen.

Hirbá, Hiebár, Herberge.

Hirnbrántlát, nicht recht bei Sinnen, verrückt.

Hirndámisch, aufbrausend.

Ho (Haar), Flachs.

Hoboíntl, Grund, wo Flachs gebaut wird.

Höbt, inf. höb'n, heben.

Höchel, Hügel.

Högerln, viel fragen.

Höllsápáráment, komischer Fluch.

Höpping, Kröte.

Hörist, Herbst.

Hof, freier Platz in der Mitte des Hausquadrates.

Hofstöttátochter, Tochter des Hofstetter (Hausname).
Hohlaus, heimlich davon.
Hoia, heuer, in diesem Jahre.
Holt, inf. holt'n, halten, anhalten.
Holzöpfel, wilde Äpfel.
Holzöpfelbám, Holzapfelbaum (Pyrus malus sylvestris).
Hudl, inf. hudeln, niedersetzen;
Hüet (salzb.), hätte.
Hürt, hart.
Huim, Huimat, heim, Heimath.
Huimli, heimlich.
Huitzlbänk, Schnitzbank zum Einklemmen, für Binder, Holzschnitzer 2c.
Huten, jedes Kleidungsstück.

J.

I, ich.
Jagá, Jagerl, Jakob.
Jägelad's G'sang, Froschgesang.
Jaid, jagt, inf. jag'n.
Iebl, ieblmol, zuweilen.
Jedwöllig, Jedweder.
Iehn, iehna, ihnen, ihre.
Jeickt, inf. jeick'n, jagen, verjagen.
Jessás, Jespás, Jesus.
Iexen, die Achselhöhle.
Inn, ein.
Innglög'n, eingesperrt gewesen, inf. innlieg'n, eingesperrt sein.
Innáwurn, halbverg. Zeit, verbind. Art, vom inf. innáwern, innewerden, in Erfahrung bringen, daher auch: innworn, in Erfahrung gebracht.
Ins, Insá, uns, unser.
Int, unten.
Intá, unter; intá dá Wochá, unter der Woche.
Joppen, Jacke.
Is, das umgekehrte weibliche Fürwort sie in derselben Bedeutung; z. B.: „Is thuet má dráf;“ sie verschmäht meinen Antrag.
Juchátzt, inf. juchatz'n, juchzen.
Juckt's, inf. juckà, jucken, stacheln.

Jungáhait, in der Jugend.
Just, eben, jetzt.
Justerl, Justina.
Jwig und ewig, immer und ewig.

K.

Káffen, kaufen.
Kaisáling, die Kaiserlichen.
Kalfack, Kalfackter, Schlingel, Schimpfwort.
Kalm, junges, noch nicht trächtiges Rind.
Kám, 1. kaum; 2. halbv. Zeit, verbind. Art des Zeitw. „kemmá" (kummá), kommen.
Kani, kann ich, inf. kinná, können.
Kárl, Kerl, mit einem verächtlichen Beibegriff.
Kásweiß, käseweiß, sehr blaß.
Kawarol, Korporal.
Keiá, Keiár, Keichá, Kerker.
Kellnárin, Kellnerin.
Kemmá, kommen.
Kenná, kennen.
Kerndl, Körner.
Keut, inf. keun'n, reuen.
Kid, Kind.
Kidelsack, Kittelsack, Sack in Weiberröcken.
Kiderl, Kittel, Weiberrock.
Kimt, kommt, inf. kemmá, kommen.
Kiná, Kinder.
Kiná, können; kinát, könnte.
Kirá, Kirche; Kirerl, Kirchlein.
Kirágeh'n, nach der Kirche gehn.
Kiráthurn, Kirchthurm.
Kiritag, Kirtá, Kirchtag, Kirchweihfest.
Klainb'schissen, sehr betrügerisch.
Klain um án Tisch sitzen, nicht viele um den Tisch sitzen beim Essen.
Klainswengerl, eine kurze Weile.
Klainwinzig, ganz klein, sehr klein.
Klissen, Klunse, Spalt.
Klöckt, klögt, inf. klöckä, klecken, zureichen.
Kloftátoif, klaftertief.
Klüglát, klügelnd, sparsam.
Knaden, Gnaden.

Knert, inf. kner'n, ausschelten.

Kniebüg, Kniekehle.

Knirzing, Ortsnahme.

Knöllerl, kleine Erdscholle.

Ko, Korb.

Kobel, Taubenschlag.

Kodá, Kater.

Kölbáschedl, Kalbskopf.

Kopfhengát, kopfhängend, traurig.

Kort, Karte, Spielkarte.

Kraden, lassen, meiden.

Krágátzen, krähen, räuspern.

Kragn, Hals.

Krahn, Krähe.

Krailerl, die kleinen durchlöcherten Kügelchen an Rosenkränzen. Krailerl zöttn, ein solches Kügelchen nach jedem Ave Maria auf die andere Seite schieben; für einen Verstorbenen bethen.

Králln, zerkratzen.

Kran, Krone.

Kraut, Kopfkohl, Weißkraut (**Brasica oleracea capitata**).

Kráreln, klettern, steigen.

Kremmi, bedrängt.

Krempsauer, beißend sauer.

Krenn, Stolz, Hochmuth.

Kreuzbráv, sehr brav.

Kreuzgut, sehr gut.

Kreuzhimmelweit, sehr weit.

Kreuzrebi, sehr lustig.

Kreuzrund, sehr aufgeräumt, sehr munter.

Kriegt, inf. krieg'n, bekommen.

Kroicht, inf. kriechá, kriechen.

Krump odá krad, krumm od. gerade; trop. gut oder schlecht.

Kue, Kuh.

Kugelt, inf. kugeln, wie eine Kugel dahin rollen.

Küegelt, das Geld, so man für eine Kuh bekommt.

Kining, Könige.

Kumándántschaft, Kommando.

Kumpf, Behälter für den Wetzstein der Mäher und Schnitter.

Kund, Kundl, gleichbedeutend mit Kerl.

Kundbar, offenbar.

Kunt, halbv. Zeit, verb. Art von inf. kinná, können.

L.

Láf, lauf, inf. láf'n.

Láfti, láfti, lauf, lauf.

Lagrát, inf. lagern, behaglich liegen.

Lahn, Lohn.

Lain'n, lehnen.

Lait, er, sie, es liegt, inf. lieg'n.

Laitán, Leiter.

Lámpelfrum, so fromm wie ein Lamm.

Lámperl, junges Lamm.

Laos, los.

Lár, leer.

Lárichá, Leintücher.

Láßt, inf. lass'n, lassen.

Lát, gleichbedeutend mit Lait.

Latschen, Lache, Pfütze.

Laut, gut, prächtig.

Lautát, inf. laut'n, lauten.

Lechátzt, inf. lechátz'n, lechzen.

Lei, Weste; án Lei von Mánschest, eine Weste von Sammt.

Leich, vielleicht.

Leicht, leichtsinnig; „Du wirst ár á Weng leicht," Du wirst auch ein Wenig liederlich.

Leichtli, leichtlich, kaum.

Leithen, buschiger Abhang.

Len, weich, verzagt, lat. lenis.

Liden, inf. leid'n, leiden, dulden.

Lie, Liebe, lieb.

Liedálög, liederlich.

Liendl, Fensterladen.

Lipp, Lippl, Philipp.

Lipplwastl, Hausnahme.

Lisná, losen, horchen, lauschen.

Locká, Lache, Pfützenwasser.

Löbtá, Lebtag.

Löderen, ledernen.

Lödigáheit, ledig, unverheirathet.

Lögn, legen, liegen.

Löst, letzt, auf die Letzt.

Lötz, schlimm; haut lötz, sehr schlimm.

Lochá, lachen.

Loig'n, lügen; Loigering, Lügnerinn.

Luck, Deckel.

Luid, inf. luin'n, lehnen.

Lustialer, lustioler (alers), lustig, aufgeräumt.

M.

Má, mein; mán, mán'n, mein, meinen.

Máchti, mächtig.

Mader, Marder.

Mäul, Mund; übá's Mäul fahrn, unhöflich in der Rede unterbrechen.

Mäulaf, gaffender Mensch.

Mäusfollná, Mäusefallen.

Máuslstád, sehr stille.

Máhn, mähen.

Máhrl, Märchen.

Maihm, Muhme; vielf. Maihmán.

Maint, inf. main'n, meinen, glauben.

Mairschuß, beim Eisschießen und Plattenwerfen der zweite Schuß od. Wurf des „Maiers.“

Maist, meist.

Mal, Mahl (macula), Makel.

Man, Mond.

Mándl, Männlein, Männchen.

Manierli, artig.

Manscheinguets Bue, trop. Sternschnuppe.

Manschest, Sammt.

Mánschgerts, inf. manschgern (ital. mangiare), essen.

Mansichti, mondsichtig.

Már, mir.

Mathies, Matthias.

Mátschiren, gehen, marschiren.

Mátz, weiblicher Hund.

Meh, mehr.

Mecht, möchte, inf. mög'n.

Mehrástá, mehreste.

Menschá, ledige Frauenzimmer, Mädchen.

Ment, abgekürzt für Sakrament. Der gewöhnliche Volksfluch, den es aber für sehr sündhaft hält, und nicht leicht ganz ausspricht, außer im Eifer der Leidenschaft, was dann „duriaus schelbn,“ oder aufs „Ment“ keine Acht haben heißt.

Mi, mich.

Michl, Michael.

Mierl, Mirl, Maria.

Miglig, möglich.

Mihlö, Milch.

Mirksam, merksam.

Mirkst, inf. mirk'n, merken.

Mirzen, Märzen.

Mitánand, mitsammen.

Mitlo (Niklo), Nikolaus.

Mockt, inf. mocká, heimlichen Verdruß zeigen, trutzen.

Mögn, vier Bedeutungen: 1. mögen; 2. wollen; 3. können; 4. lieben.

Mörk, inf. mörká, merken.

Mörtl, Martin.

Mößner, Meßner, Küster.

Mötzensag, ein Sack, welcher einen Metzen hält.

Mötzgá, Metzger.

Mochá, machen.

Mol, Mahl.

Mooskueh, reiherartiger Sumpfvogel, Rohrdommel (Ardea stellaris palustris; Botaurus).

Moring, morgen.

Mosen, Maser, Narbe, Pockengrübchen.

Mosthäusl, Mostschenke, Haus, wo Obstmost verkauft wird.

Muck, Mücke.

Mucken, bewegen; „hat nöt zuckt und nöt g'muckt," hat nicht die leiseste Regung gemacht.

Mue, muß, inf. müeß'n.

Muedár, **Muederl**, Mutter.

Müeh, Mühe; „dáß's 'n Leuten dá Müeh gált, daß es den Leuten der Mühe werth wäre.

Müet, müßte, inf. müeß'n.

Mügli, möglich.

Mühljungá, Mühlerbursche.

Mühlweri, Mühlwerk.

Münichár, München.

Münstá, Auroldsmünster.

Muist, meinst, inf. muin'n.

N.

Na, **nan**, nun.

Ná, **nán**, nein.

Nachbau, Nachbar.

Nachbaundirn, des Nachbars weiblicher Dienstbothe.

Nachbaunleut, Nachbarsleute.

Nachetá, naher; **nachetá Freund**, naher Anverwandter.

Nachg'frait, inf. nachfrag'n, nachfragen.

Nachtg'süppelt, inf. nachtsüppeln, das Abendessen zu sich nehmen.

Nadern, Ottern, Schlangen.
Nagrad, nachgerade, nur.
Nágst, nächst; dö nágst Maihm, die nächste Muhme.
Naign, neigen.
Námá, nemlich, wohl, doch, mehr expletiv als Redetheil.
Nánnán, Nein, nein, keineswegs.
Napfätzen, einnicken, schlummern.
Nár, nur.
Naſ', Naſe.
Nebeln, stark Tabakrauchen.
Neulát, neulich.
Nidá, nieder.
Niem, Niemd, Niemand.
Nienert, nirgends.
Nix, nixö, nichts.
Nöt, nicht.
Nogſt, nächſt.
Noi, neu.
Noikeit, Neuigkeit.
Norberigá Bäuring, Bäurin von Norberg.

O.

Ochſ'l, Achſel.
Ochsná, Ochſen.
Ocht, Acht.
Öbbá, etwa, vielleicht, Jemand.
Obbás, Öbs, etwas.
Öbn, eben, recht.
Öck, Ecke.
Öckelberi, Hügel bei Öckelham.
Öckelham, Ortsnahme.
Öggn, Egge.
Öhlpfándl, Öhllampe.
Öllábogn, Öllbogn, Ellbogen.
Öltá, Alter.
Öltán, Öltern, Eltern; Ölternthail, eines von den Eltern.
Ös, ihr.
Ös, Öſen, Heu- und Strohbehältniß in der Scheune.
Öttli, öttlige, öttlimal, etliche, einige, einigemahl.
Ofentiſch, ein Tiſch beim Ofen
Oll, Olli, alle.
Olláhand, allerhand.
Ollálei, allerlei.
Ollmal, allemal.
Ollſand, alle zuſammen.
Ollweil, alleweil, immer.
Ols, als.

Olt, Oltá, alt, Alter.
Om, omád, oben.
Oschenmo, aschenmürbe, leicht zerbrechlich.

P.

Páppenkás, figürl. Verneinung.
Pascht, inf. pasch'n, mit den Händen klatschen.
Pedá, Peter.
Penzen, bittend bedrängen; vorzüglich von Kindern gesagt.
Pfaid, Hemd.
Pfará, Pfarrer.
Pfif, Tabakspfeife.
Pfiffi, schlau.
Pfigátzt, inf. pfigátz'n, pfeifen wie ein kleines Vöglein.
Pfnaust, pfnausen, stark, hörbar und erhitzt athmen.
Pfnot'st, inf. pfnott'n, heimlichen Verdruß zeigen.
Pfrim, zufrieden.
Pfugátzen, lachen, mit einem boshaften Nebenbegriff; schelmisch lächeln.
Piensham, Piensam, Piesenham, Ortsnahme.
Plárámentirn, weitschweifig über etwas reden.
Plötten, Steinplatte; Plöttenwerfen, ein Spiel mit Steinplatten.
Plogt, inf. plog'n, plagen.
Polnland, Pohlen.
Post, Nachricht; Post bringá, Nachricht bringen.
Pra, Pracht.
Prámát, Ortsnahme; Prámimgá Wiesen, Wiese bei diesem Orte.
Purzl u. purzt, inf. purzeln, stürzen, überschlagen.

R.

Räuklát, rauchend, inf. räukeln.
Ráffen, raufen; ráffádö, raufende.
Ráhm, Sahne, Obers.
Raichen, reichen, langen; dáraichá, erreichen.
Rain, zwei Bedeutungen: 1. rein, ganz; 2. beinahe.
Rais, 1. Reise; 2. Spaziergang; 3. das Zusammenkommen der Spinnerinnen in einem Hause.

Rait, inf. rait'n, rechnen, meinen, denken.

Rám, inf. rámá, ausräumen, ausreinigen.

Ramor, Humor.

Rándi, rándigá, prächtig, stutzerhaft.

Rángá, unter sich erzählen, glossiren.

Ránten, Kummer und Sorge tragen.

Ranzen, strecken.

Ránzenbart, Schurbart.

Raohrát, Ortsnahme.

Raoß, künstliche Lache, Pfütze.

Raosen, Rosen; Raosenkranz, Rosenkranz.

Raoth, roth.

Raothmándl, Rothmännchen, Rothkehlchen.

Raoththaláland, Roththal, ein Thal jenseits des Inns bei Passau in Baiern.

Rárástö, die Vornehmern mit iron. Beibegriff.

Rastmár, rasten wir, inf. rast'n, rasten, ausruhen.

Räthslárösché, räthselhafter, schalkhafter Mensch.

Rauká, rauchen.

Rebi, heiter.

Regát, Respekt, Achtung.

Regirn, leben; „vo denán Olln regiert kains meh," von denen Allen lebt keines mehr.

Rei, reich.

Remeln, die Begattung der Katzen.

Rern, weinen.

Resch, mehr. Bedeut.: 1. rasch, z. B. gehen; 2. spröde, v. Eisen; 3. auffahrend von Menschen.

Reschn, auffahrende Weise.

Res', Theres.

Rigeln, rütteln.

Riß, Haupt. Reißen.

Rödá, Röder; z'brochánö Röder, zerbrochene Räder.

Rödsaili, redeselig.

Rödt nix und deut nix, spricht und deutet nichts.

Rögnát, regnend, inf. röngá, regnen.

Rosel, Rosa.

Ruck, Rauch.

Rue, Ruhe.

Ruech, grober, bengelhafter Mensch, roher Bauer.

Rueli, ruhig.

Ruem, Rüben, weiße Rüben (**Brassica rapa**).

Ruestatt, Ruhestätte.

Ruetrágl, Sänfte.

Rund, mehrere Bedeutungen: **1. Adverb.** sehr, viel, tüchtig; **2. Adject.** einem Menschen beigegeben, heiter, sehr gutes Gemüth; vor Sachen ebenfalls viel, reichlich, stattlich.

Rupfer, grob; rupfers Tue, grobe Leinwand.

Ruteng'sund, sehr gesund.

Rutschádö, von „rutschen," leicht dahingleiten.

S.

Sachán, Sachen.

Safti, saftig.

Ság, halbv. Zeit, verb. Art, vom inf. seg'n, sehen.

Saili, selig.

Sait, er sagt, inf. sag'n.

Sákrá, Fluch.

Samstágebeth, Samstaggebeth; ein Rosenkranz sammt Litanei, den man alle Samstage nach dem Feierabende in jedem Hause gemeinschaftlich bethet.

Samster, Samstag.

Samt, mit.

Sámt, inf. sámá, säumen.

Sán, sánd, sind.

Sani, seine.

Sankt Mörten, St. Martin, Ortsnahme.

Sáß, halbvergangene Zeit, verb. Art, vom inf. sitz'n, sitzen.

Saß, Rast, Ruhe.

Sau, Schwein, in der Karte Aß.

Saubahná, Pferdebohne (**Vicia faba**).

Saubernä, schöner; iron. Du bist mir der Rechte!

Sauduma, sehr dummer.

Sauersuppen, Suppe aus sauerer Milch bereitet.

Saufát, halbv. Zeit verbind. Art vom inf. saufá, saufen.

Saus, eilig; „in a'in Saus" unaufhaltbar.

Sausárát, sausend, summend, inf. saus'n; dö sausárát Muck, die sausende Mücke.

Schácherl, kleines Gehölz zwischen den Feldern.

Schadi, schodi, schattig.

Schan, schon.
Schándli, schändlich.
Schándten, schänden.
Schanz, Spielparthie.
Scharázt, inf. scharáz'n, scharren (mit den Zähnen).
Schäring, Schärding, Ortsnahme.
Schatzgrabáhándln, Schatzgraben.
Schátzt, inf. schätz'n, schätzen, meinen.
Schaubn, faltenreicher Weiberrock.
Schaug, inf. schau'n, schauen.
Schebrát, inf. schebern, klirren.
Scheldá, Schelter.
Schellbahná, Scheln-, Careauzehner in der Karte.
Schen, schön.
Schenká, schenken, Hauptw. der Schenker.
Scher'n und plag'n, rastlos bemühen.
Schermaus, Maulwurf.
Scherrn (nöt), sich nicht herbeilassen, nicht abgeben, nicht befassen.
Scherzl u. Scherzlbrocká, Semmel; „mit Scherzlbrockár 'n Sack gstárzt," mit Semmeln den Sack voll gestopft.
Schier, beinahe.
Schier, scheu.
Schierö, Gerichtsdiener.
Schifár, Splitter.
Schildern, Schildorn, Ortsnahme; daher Schildingá Freidhof.
Schindlueder (eigentlich Luder für den Schinder) ein umgestandenes Hausthier, Pferd, Ochs rc., das dem Wasenmeister zugehört; ein gewöhnliches Schimpfwort.
Schindt, inf. schind'n, plagen; sich bei der Arbeit viel anstrengen.
Schláfri, schläfrig.
Schlánggel, Schlingel, durchtriebener, loser Mensch.
Schlápfel, Schlupfe; „lederes Schlápfel," lederne Schlupfe an den Korporalstöcken.
Schlenz, inf. schlenz'n, schlendern, langsam dahingehen.
Schlög, Schläge, Prügel.
Schlöhá, schlagen; „schlöht

's Luk zue," schlägt den Deckel zu.

Schloift, inf. schloif'n, schließen.

Schlof, Schlaf.

Schlof g'sund, schlafe gesund, wohl.

Schlofkámerl, Schlafkammer.

Schludárát, inf. schludern, schlottern; bedeutet die zitternde Bewegung des zu stark angehäuften Fettes, z. B.: „dá Mötzgá fáht d' Köchin, dös schludárát Drum," der Metzger fängt die Köchin, das vor Fett schlotternde Weibsbild.

Schlüßelbluem, Schlüsselblume (**Primula veris**).

Schmáhán, inf. schmáhá, schmähen, Jemand hinter'm Rücken Schlechtes nachreden.

Schmátzen, schwatzen, plaudern; schmátzát, plaudernd.

Schmeißen, werfen.

Schmuzá, Schmutzer, von schmuz'n, schmutzen, lächeln; schmutzádá, lächelnder.

Schnáberl wötzen, trop. vorlaut über etwas seine Meinung äußern.

Schnáckelt, inf. schnáckeln, mit der Zunge einen schnalzenden Ton hervorbringen.

Schnäitz (Schnalz), 100 Fäden um den Haspel, wo dann ein mechanisches Schnalzen geschieht.

Schnalzá, Schnalzer.

Schnauert, schnaurát, inf. schnauren, schnarren, Verdruß laut werden lassen.

Schnáren, Späße.

Schneekáderl, Schneeglöckchen (**Galanthus nivalis** u. **Leucoium vernale**).

Schneid, trop. Muth.

Schneidá, Schnitter.

Schnitzá, starkes kurzes Messer; schnitzen, mit diesem ein Stück Holz zu irgend einem Gebrauche zuschneiden.

Schnöllfingler (siehe Fingerl), Geringfügigkeit.

Schölm, Schelm.

Schoft, inf. schoff'n, schaffen, befehlen.

Schoibt, inf. schoibn, schieben.
Schoisen, schießen.
Scholk, Schalk.
Schramá, große, länglichte Narbe.
Schraut, Erker.
Schrockár, Schrecken.
Schuelmaistá, Schulmeister.
Schuesohlná, Schuhsohlen.
Schuestá, Schuhmacher.
Schupfen, Schoppen.
Schußt, inf. schieß'n, fallen; „Schußt aá von Dach," du würdest schnell vom Dache herabfallen.
Schußweis, dann und wann.
Schwäuberl, junge Schwalbe (Hirundo domestica).
Schwanz, ein mehr im Scherze gebrauchtes Schimpfwort.
Schwanzt, inf. schwanz'n, zwecklos herumgehen; „schwanzt sie schen stád dáher," geht sie ganz gemächlich, als wenn sie nichts zu eilen hätte.
Schwár; schwer.
Schwarz, trop. schuldig, ohne Geld sein.
Schwerli, schwerlich.
Schwöstá, Schwester.
Schwuimt, inf. schwuimá, schwingen.
Se, sieh, Darreichungsformel.
Seás Gristás, die abgekürzte Grußformel: „Gelobt sei ꝛc."
Sehá, sehen.
Selm, selbst.
Senkán, inf. senká, senken, niederbeugen.
Senzenberigá Schácherl, ein Hölzchen, vom Orte Senzenberg so genannt.
Sepp, Sepperl, Joseph.
Si, sie.
Sichá, sicher.
Sikárá, sákárá, kom. Fluch.
Siebnzgö, siebzig.
Siegst, siehst du, inf. seg'n.
Sierö, verdrossen, zornig.
Singán, inf. singá, singen.
Sinnir, inf. sinnir'n, nachsinnen, nachdenken.
Sist, sonst.
Sitdem, seitdem.
Sitzmár, sitzen wir, inf. sitz'n.
Sö, sö selm, sie, sie selbst.
Söchás, solches.

Söchtá, hölzernes Melkgefäß.
Sögnspru, Segenspruch.
Sodá, sodl, so.
Soldatenvödá, der Oheim, welcher Soldat ist.
Spannaglnoi, ganz neu.
Spárn, Sporen.
Sparn, sparen, wirthschaften.
Spendirn (án Herrn), einen Herrn spielen, groß thun.
Sperr löbn und klueg, wenig und schlechte Nahrung haben.
Spinn, Spinne.
Spirzen, spucken, speien.
Spitzfinigá, spitzfindiger.
Spitzt, inf. spitz'n (d' Aohrn), die Ohren spitzen, aufmerksam horchen.
Spreitzád, inf. spreitz'n, stolz thun.
Sprengá, schnell reiten, fahren oder laufen; trop. auf etwas versessen sein; »Spreng die nöt ein áfs G'spiel,« fasse für das Spielen keine Leidenschaft.
Spru, Spruch.
Stád, stille.
Stádhabn, stille halten.
Stainolt, steinalt.
Stainhort, steinhart.
Staoß, Stoß.
Stápeln, betteln.
Stárzen, g'stárzt, vollstopfen, vollpfropfen.
Staubn, stäuben; „denk áf dö Zeit, wo dá d'Haar von Kopf staubn," denke auf das Alter.
Steckä, Stock.
Stehr, einen Handwerker, z. B. Schneider, Schuhmacher oder Sattler ꝛc., ins Haus zur Arbeit nehmen.
Steif'n, sich auf etwas steifen, verlassen.
Stempen, ein aus der Erde hervorstehender Stumpf.
Sterib'n, sterben.
Sterndlfeldbau, trop. Nachthimmel.
Sternreuspán, Sternschnuppen.
Steßl, Taubenfalke (**Falco Palumbarius**).
Stichplatten, Steinplatte mit scharfen, eckigen Kanten.

Stigåtz'n, stottern; Stigåtzá, Stotterer.
Stil, Augustin.
Stingát, stinkend, inf. stingá.
Stikreá, ganz gerade.
Stirib, halbv. Zeit verb. Art, inf. sterib'n.
Stirn, nachgrübeln.
Stockhaun, Instrument mit dem man Baumstümpfe aus der Erde arbeitet.
Stockwort (kain Stockwort hat e g'röbt), er war ganz schweigsam.
Ston, Staar (Sturnus).
Straoh, Stroh.
Streimeln, liebkosen.
Stritt, Streit.
Strix, Schläge; „Strix fötzen," Schläge geben.
Stritzl, ein Stück Leinwand von 30 Ellen.
Strobeln, wie ein Gewürgter athmen.
Stroff'n, strafen.
Stroppen, bei Nacht gehen.
Stubn, Stube, Zimmer.
Stüblmuedá, Austragweib.
Stuern, Stute.
Stui, Stein.
Sufázn, schlürfen; daher Sufázá, ein Schluck.
Suh, Suhn, Sohn.
Sulzbach, Pfarrdorf in Baiern.
Sunn, Sonne.
Sunnáwendkeferl, Johannes- oder Leuchtkäfer.
Sunnbänk, Bank an der Sonnseite des Hauses.
Sunnbau, Sonnbauer, Hausnahme: „Sunnbaun-Hieß," Sonnbauern Matthias.
Sundá, Sonntag.
Sunst, sonst.

T.

Táchter, Töchter.
Thain, thun.
Tándeln, kindisch spielen.
Tanzt dáß's gstaubt hat und g'spielt dáß's g'rauckt hat, hat leidenschaftlich getanzt und gespielt.
Taod, Tod.

Taodenbraod, Todenbrod, von der Sitte Brod auszutheilen, unter die, welche eine Leiche zu Grabe begleiteten.

Taodenkreuz, Todenkreuz, das Kreuz auf dem Grabhügel.

Taodenmann, Hausnahme.

Taodenmöß, Seelenmesse.

Taubt, inf. taub'n, taugen.

Taucht, inf. tauchá, niederdrücken, niederbeugen; „Meh und meh hat's'n taucht und g'stöllt," mehr und mehr ging er gebeugt und mehr und mehr versagten ihm die Füße den Dienst.

Tedt, inf. tedt'n, tödten.

Thala, thalab, bergab.

Thailáten, theileten, inf. thail'n.

Thalárát, getigert, gefleckt.

Thamerl, Thomas.

Then, die Tenne in der Scheuer.

Thoi, theuer.

Thümel, Hausnahme.

Tischläng, längs des Tisches.

Toif, tief; toifmächtig, sehr tief.

Toifl, Teufel.

Trängá, sich ertränken.

Trait, trägt; inf. trag'n.

Trám, Traum.

Traost, Trost.

Träppelts, inf. träppeln, im Trabe reiten.

Tratfel, Brachfeld.

Traubát, mit vielen Falten versehen.

Tráwi, sehr beschäftigt; „Tráwikeit und Unmueß," Arbeitsüberladung.

Trifelt, inf. trifeln, mit dem Bart spielen; zwischen den Fingern drehen.

Trischácken, mit Schlägen bedienen.

Troift, trifft; inf. tröff'n.

Trozát und bozát, voll Knospen.

Truffst, halbvergangene Zeit, verbindende Art, inf. tröff'n treffen.

Truchá, Todtentruhe.

Trünkerl, kleiner Trunk.

Trutz, trutzig, Trotz, trotzig.

Tue, Leinwand.

Türmisch, stürmisch, wild und drohend aussehen.

U.

U, in Zusammensetz. statt: un.

Übá, über.

Übákemá, erdulden, ertragen, bestehen.

Übámueth, Übermuth, Muthwille.

Übán, über den.

Übárigs, Übriges, Überflüssiges.

Übertroif, inf. übertröf'n, übertreffen.

Ünsá, unser; ünsárisch, unserig; ünserains, unsereins, wir.

Üs, uns.

Übáschi, über dem Haupte, aufwärts.

Ubokannt, unbekannt.

Ug'heit u. ung'heit, ungeheuer, sehr.

Ug'rathen, ungerathen.

Ug'sprächi, ungesprächig.

Ug'sprauckt, ungezogen.

Ukeit, ungeschoren.

Umá, herum, umher.

Umádum, ringsum.

Umásis, umásist, umsonst.

Umdráh, inf. umdráhn, umdrehen, umkehren, umwenden.

Umi, hinüber.

Umschleppen, mühsam gehen.

Umschwanzen, zwecklos herumgehen.

Umtándeln, kindisch spielen.

Umtrau, unerwartet, inf. umtrau'n.

Umtüber, rücklings hinüber.

Umzáht, inf. umzáh'n, umzerren.

Undánbraod, Vesperbrod.

Unmueß, Arbeitsüberladung.

Urueli, unruhig.

Uvotraut, von ungefähr, unerwartet.

V.

Vá, in Zusammensetzungen, anstatt: ver.

Váflog'n, verflogen.

Vá- u. volaorn, verloren.

Veichtl, Veit, Vitus.

Vielmächti, sehr viel.

Vierzgö, vierzig.

Vo, von und vor, in Zusammensetzungen.

Vödá, Vödámann, Vetter,

Oheim, überhaupt außer dem Bruder jeder männliche Anverwandte.

Voboith, inf. voboith'n, verbiethen; daher, vobod'n, verbothen.

Vodáát, verdaut, inf. vodáá'n.

Vodann, von dannen, weiter.

Voderibn, verdorben, inf. voderibn.

Vodroißt, inf. vodroiß'n, verdrüßen.

Vogaft, inf. vogaffá, vergaffen, versehen.

Vogangá, vergangen.

Vogunt, inf. voguná, gönnen, vergönnen.

Vogwehnt, inf., vowehn'n, verwöhnen.

Voháspeln, verhaspeln, an etwas hangen bleiben.

Vohungán, verhungern.

Vojaid, verjagt, inf. vojag'n.

Vokrad'n, nicht gerathen, mißrathen, dah. vokrát.

Volaid'n, verleiden.

Volaubt, inf. volaub'n, erlauben.

Volögn, verlegen.

Volangá, Verlangen.

Vomelden, vermelden, verkünden.

Vomodán, vermodern.

Vonand, voneinander.

Voneh, vorher, früher.

Voráth, inf. vorath'n, verrathen.

Vorámt, inf. vorámá, verstecken, verbergen.

Voschándelt, inf. voschándeln, entstellen.

Vosenken, versenken.

Vothan, verthan, verschwendet, inf. vothain.

Vovánern, verhandeln, vertauschen.

Vowochsná, die Erwachsenen; „dö Vowochsná hánt 'n dáfüllt gwön und g'wehnt," die Erwachsenen waren ihn schon lange gewohnt.

Vozöhln, erzählen.

Vozwická, mit einem Keil etwas befestigen.

W.

Wabeln, übersprudeln, schnell sprechen.

Wáchl, inf. wácheln, schwingen; dah. wáchálád, flatternd.

Wäi, wani, wann ich, wenn ich.

Wahrlá, wahrlich.

Waich, weich.

Walda, waldzue, vom Walde zum Walde.

Wáschelt, inf. wáscheln, in der Nässe herumgehen.

We, wer.

Wedln und woiseln, schmeicheln und inständig bitten.

Wei, Weib.

Weichbrun, Weihwasser.

Weidá, weiter.

Weil (die), Zeit.

Weiláds, mit der Zeit.

Weinfaltern, Schmetterlinge.

Weisen, führen, leiten; g'weist, geleitet.

Welteln, Stimmen von vielen Menschen durcheinander.

Weng, wengá, wengerl, wenig, weniger, ein wenig.

Weri, Werg.

Weritagsuppen (Werktag-Suppe), schlechtere Suppe.

Wern, werden.

Widá, wieder.

Wiedáwöll, wie immer.

Wiegn, Wiege.

Wies, wie es.

Wiesesten, wehesten.

Wiesmath, Wiesengrund; „wie sö d'Wiesmath hinreibt;" wie sich die Wiesen hinschlängeln.

Winká, winken.

Wirkling, wirklich.

Wirthsstum, Wirthsstube.

Wischmár, wischen wir, inf. wisch'n.

Wochámark, Wochenmarkt.

Wodáwöll, wo immer.

Wög, Weg, hinweg.

Wön, wehren.

Wohrát, Wahrheit.

Woiseln, winseln, inständig bitten.

Wolent, wo.

Wollnábaun, Waldbauer.

Wolter, ziemlich.

Worm, warm; worams, warmes.

Wos, was.

Wossá, Wasser.

Wost, wo du.

Wüest, neidig.

Wuint, inf. wuin'n, weinen.

Wunáschen, wunderschön.

Wunáschnell, sehr schnell.

Wundákräutl, Kraut von wunderbarer Wirkung.

Wur, würde; wuri, würde ich, inf. wern'n.

Wutzl, Knoten.

Z.

Zahlá, Zahler.

Zäh, zähe, hart; »so zäh han i päßt,« so hart habe ich gewartet.

Zaigt, inf. zaig'n, zeigen.

Zámmi, mir schiene, inf. zimá.

Zaunspern Ranken, sehr mageres, grobes Gras, vorzüglich die Stengel der Doldenpflanzen.

Z'eftás, öfters, zu öftern Malen.

Zeidö, zeitig, reif.

Zellá, von Zell, einem Pfarrdorfe im Innviertel gebürtig.

Zeiserl, Zeisig.

Zen (Ochsenzen), Ochsenziemer.

Zent, inf. zen'n, necken.

Z'hoká, zerhacken.

Zidárn, Zither.

Zifá, Ungeziefer, Schimpfwort.

Zigst, inf. zeihá, Jemand verdächtigen.

Zimmá, scheinen.

Zinnliechte Zäherl, lichte Thränen.

Z'králl'n, zerkratzen.

Z'krieg'n, in Wortwechsel gerathen.

Z'lengást, die längste Zeit.

Z'milln, zermalmen.

Zochá, Zocherl, Schimpfwort.

Zöch, Zeche; zöchá, zechen; Zöchbuemá, gemeinschaftliche Zecher.

Zöhá, zehn.

Zöderl, Zettelchen.

Zött, inf. zött'n, fallen lassen.

Zoiht, inf. zoihá, ziehen.

Z'ritt, zerrüttet, im Kopfe nicht recht richtig.

Z'samg'schleppt, von vielen Arbeiten entkräftet; inf. z'samschlepp'n.

Z'samg'standen, inf. z'samstehn, im Scherze, für heirathen genommen.

Z'schmacktö (u. z'schmedádö Air) zerschlagene Eier.

Z'schmöckä, zu schmecken, trop. zu verstehen geben.

Z'taodgern, sehr lieb.

Zuckt, inf. zuckä, ergreifen; »ma zuckt'n u. g'höllt'n« man ergreift ihn, und behält ihn.

Zuebringen, Jemanden mit seinem Bier, Most rc., aufwarten.

Zuelisná, zuhören.

Zugst má d'Haut áf d'Löst a und z'erst d'Hosn, würdest dich allmälig über mich erheben.

Zügeln, zuziehen; »abá soll i má zügeln wögn dir meinö Feind,« aber soll ich mir deinetwegen Feinde machen.

Zun, zum.

Zundáraoth, sehr roth.

Zusárád, schmeichelhaft.

Zwainzgö, zwanzig.

Zwair, zwei.

Z'wann, als wann; z'wanst, als wann du.

Z'weidigst dáhi, weithin.

Zweierl, Zweig.

Z'wenn als wann.

Z'werigst, überzwerch, quer.

Zwidá, zuwider, widerwärtig.

Zwidernuß, Verdruß.

Z'wie, als wie.

Zwieg'náhtö Schue, doppelt genähte Schuhe.

Zwilling Peter, Zwillingsbruder Peter.

Zwißaugát, blinzeln.

Zwö, warum.

Zwögn was, wegen was, weßwegen.

Zwögnbringá, zu Stande bringen.

Inhalt.

	Seite
Zwei Vorreden	V—XVI
Vorrede zur 2. Ausgabe	XIX
Lieder:	
's Gottsnam	3
Natürlige Freiheit	8
Dö Blüeml	9
Dá Daubá (II Num.).	
I. Sein Liad	10
II Sein Traost	12
D' Stern	14
Früehlings-G'sángel (V Num.).	
I.	17
II.	18
III.	19
IV.	21
V.	23
Dö zankát Lieb	25
Dö zwai Kaisá-G'sángá.	
I. Áf d' Nachricht von Kaisá sán Taod	29
II. Dö trauri B'stöttigung davan	32
's Gsángel vo dá Fremd	35

	Seite
Mein Müederl	39
Dö drei Brüedá	44
Da Mansüchtö	46
Dö b'sundá Lieb	49
's kranke Herzerl	51
Dá bartát Kund	54
Guedá Rath	56
Dös anbrent Rosl	57
D' Ausröd	60
D' Loigering	61
Ás is hald so!	62
Da Gfocktö (II Num.)	
I.	64
II.	66
Mein schwarzaugáts Schatzerl	72
Auweh!	74
G'sáng'l	76
Dár ainschichtö Mensch	78
Mein'n Vadern seine Wünsch und wie s' iehm ausgangá sánd	81
's Ghaimniß	91
Memorabile	92
Oft und Wiedá	94
Dá Soldatnvödá	96

	Seite		Seite
D' Abförtigung	140	's Amurlg'sang	171
's Flöckerl. (Duett.) . . .	142	Feyrabnd	173
Wunsch und Traost . . .	144	Himmel und Höll	177
Dö nárrisch Lieb. (Duett.)	146	's Vögerl	181
Zwai Ehstandsliedel.		Dá Spiellump	182
I. Dáß d'ás waißt . .	148	Tánz'l	189
II. Und extárá nöt . .	150	's Bedlmándl	190
's Wundákräudl	151	Tánzl	195
Dár Ung'söngtö	154	D' Sternreuspán	197
Zeit und Weil is unglei .	156	Tánzl	209
Dá pfiffi Bue	158	n' Ähnl sánö Lehrn . . .	210
Dö zwai Voschándelten . .	160	's G'sángl bon Dengeln	214
Sickárá Sáckárá!	161	's Heumahdá-G'sang . .	218
's klaini Bürschl	162	Insá Gögnd	221
Dá Prohlhans	163	Nemo propheta in patria, áf deutsch: Wo dá Pfenning g'schlogn is, da gilt er nix	228
Dá Musikant	164		
's Lümperl	167		
Dö Gleichnuß von Hausen	169	Prävenienz	232
Dá Stigátzár und dá Gigátzá. (Á Fabl.)	170	Idiotikon	233

Druckfehler.

Seite	Zeile	statt:	lese:
4	15	As	Ás
16	1	war	Wár
19	14	Kragátzen	Krágátzen
»	16	so	schan
22	1	achtát	áchtát
23	9	d' Ahnl	d' Áhnl
»	16	ollálei	ollálai
24	9	han	had
28	4	an	án
30	10	War	Wár
38	15	amol	ámol
39	7	davan	dávan
42	3	dan'n	dán'n
44	2	Schátz	Schatz
76	12	a	á
79	7	woi	wani
82	3	Az	Áz
87	11	a	á
97	5	wenn	wann
»	13	dablickt	dáblickt
108	26	ma	má
114	4	än	án

Seite	Zeile	statt:	lese:
125	17	daß's	dáß's
»	19	daß's	dáß's
131	15	Stappeln	Stáppeln
137	20	vabothen	vobothen
145	5	Kann	Kaine
»	15	gat	gát
150	11	Daß d'	Dáß d'
151	8	a	á
152	20	iehns	iehms
161	4	Sáckará	Sáckárá
170	2	Ha—a	Há—á
171	12	wars	wárs
199	13	háu	hau
206	15	daß's	dáß's
210	16	dáhaust	dáhaus
213	11	hinteranand	hinteránand
217	10	gat	gát
218	15	daß	dáß
223	1	dá	da
226	15	wáhrlá	wahrlá.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Stelzhamer, Franz,

Gedichte in obderenns'scher Volksmundart

Bd.: 1

Wien [1843]

81.85954-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10993237-4